



Rheinland-Pfalz

STATISTISCHES LANDESAMT

12 | 2021

STATISTISCHE MONATSHEFTE



Statistik nutzen

Aus dem Inhalt:

Straßenverkehrsunfälle 2020

Wassergewinnung 2019

Dienstleistungssektor 2019



Bildnachweis

Titelfoto: © Anastasiya–stock.adobe.com/Illustration: Simone Emmerichs

Im Jahr 2020 registrierte die Polizei in Rheinland-Pfalz insgesamt rund 123 300 Unfälle, fast 15 Prozent weniger als im Jahr zuvor. Für diese Entwicklung dürften die Einschränkungen zur Eindämmung der Corona-Pandemie und das damit einhergehende geringere Verkehrsaufkommen maßgeblich sein.

12 | 2021

STATISTISCHE MONATSFESTE

74. Jahrgang

kurz + aktuell **845**

Industrie ■ Baugewerbe ■ Außenhandel ■ Handel ■ Gastgewerbe ■ Tourismus ■ Handwerk ■ Landwirtschaft ■ Soziales Bildung ■ Strafvollzug ■ Umwelt ■ Verkehr

Aus der amtlichen Statistik **864**

Verbraucherpreise **865**

Rheinland-Pfalz in Karten: Pkw-Dichte 2021 **866**

Straßenverkehrsunfälle 2020 –
Entwicklung in Zeiten der Corona-Pandemie **867**

Wassergewinnung 2019 – Trockenjahr –
Täglicher Wasserverbrauch pro Kopf steigt auf 126 Liter **882**

Unternehmensstrukturen im Dienstleistungssektor 2019 **891**

Zahlenspiegel Rheinland-Pfalz **903**

Neuerscheinungen **919**

Zeichenerklärung

| | |
|-----|--|
| 0 | Zahl ungleich null, Betrag jedoch kleiner als die Hälfte von 1 in der letzten ausgewiesenen Stelle |
| - | nichts vorhanden |
| . | Zahl unbekannt oder geheim |
| x | Nachweis nicht sinnvoll |
| ... | Zahl fällt später an |
| / | keine Angabe, da Zahl nicht sicher genug |
| () | Aussagewert eingeschränkt, da Zahl statistisch unsicher |
| D | Durchschnitt |
| p | vorläufig |
| r | revidiert |
| s | geschätzt |

Für die Abgrenzung von Größenklassen wird im Allgemeinen anstelle einer ausführlichen Beschreibung „50 bis unter 100“ die Darstellungsform „50 – 100“ verwendet.

Einzelwerte in Tabellen werden im Allgemeinen ohne Rücksicht auf die Endsumme gerundet.

Herausgeber:
Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz
Mainzer Straße 14-16
56130 Bad Ems

Telefon: 02603 71-0
Telefax: 02603 71-3150

E-Mail: monatsheft@statistik.rlp.de
Internet: www.statistik.rlp.de

Erscheinungsfolge: monatlich

Bestellnummer: Z2201, ISSN: 0174-2914

Kostenfreier Download im Internet unter www.statistik.rlp.de/de/publikationen/statistische-monatshefte

© Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz · Bad Ems · 2021

Vervielfältigung und Verbreitung, auch auszugsweise, mit Quellenangabe gestattet.

kurz + aktuell

Industrieproduktion legt im September zu

Die rheinland-pfälzische Industrieproduktion ist im September 2021 gestiegen. Nach Berechnungen auf der Basis vorläufiger Werte lag der Produktionsindex preis-, kalender- und saisonbereinigt 1,4 Prozent über dem Niveau des Vormonats.

Das Wachstum wird von zwei der drei industriellen Hauptgruppen getragen. Die Konsumgüterproduzenten erhöhten ihren Güterausstoß um 6,5 Prozent gegenüber dem Vormonat. Auch die Hersteller von Vorleistungsgütern steigerten ihren Output (+1,5 Prozent). Die Ausbringung der Investitionsgüterproduzenten sank dagegen um 3,6 Prozent.

Der Produktionsrückgang in der Investitionsgüterindustrie ist maßgeblich auf die Hersteller von Kraftwagen und Kraftwagenteilen zurückzuführen. In der nach den Umsätzen zweitgrößten Branche des Verarbeitenden Gewerbes sank die Ausbringung um 16 Prozent. Ein Grund für die weiterhin rückläufige Produktion dürften anhaltende Lieferengpässe bei Elektronikbauteilen sein. Der Maschinenbau, der ebenfalls zur Investitionsgüterindustrie zählt und die drittgrößte Branche der rheinland-pfälzischen Industrie ist, steigerte den Output im September um 1,7 Prozent. In der Chemieindustrie, die zur Vorleistungsgüterindustrie gehört und die

Konjunktur in Rheinland-Pfalz

| Gütergruppe / Branche | Sep 2021 | | Jan bis Sep 2021 | |
|---|---|-----------|------------------|--|
| | Veränderung des Indexwertes ¹ zu | | | |
| | Aug 2021 | Sep 2020 | Jan bis Sep 2020 | |
| Entwicklung der Produktion | | | | |
| Industrie | 1,4 % ↗ | 8,0 % ↑ | 9,3 % ↑ | |
| Vorleistungsgüterproduzenten ² | 1,5 % ↗ | 12,1 % ↑ | 9,2 % ↑ | |
| Investitionsgüterproduzenten | -3,6 % ↓ | -12,6 % ↓ | 10,0 % ↑ | |
| Konsumgüterproduzenten | 6,5 % ↑ | 25,3 % ↑ | 8,6 % ↑ | |
| Herstellung von chemischen Erzeugnissen | 3,0 % ↑ | 18,3 % ↑ | 7,6 % ↑ | |
| Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenteilen | -16,4 % ↓ | -47,0 % ↓ | 4,9 % ↑ | |
| Maschinenbau | 1,7 % ↗ | 11,2 % ↑ | 17,4 % ↑ | |
| Entwicklung der Auftragseingänge | | | | |
| Industrie | 9,1 % ↑ | 23,9 % ↑ | 35,0 % ↑ | |
| Inland | 9,9 % ↑ | 20,4 % ↑ | 34,9 % ↑ | |
| Ausland | 8,6 % ↑ | 26,2 % ↑ | 35,1 % ↑ | |
| Vorleistungsgüterproduzenten ² | 1,1 % ↗ | 7,3 % ↑ | 21,5 % ↑ | |
| Investitionsgüterproduzenten | 18,9 % ↑ | 44,5 % ↑ | 51,1 % ↑ | |
| Konsumgüterproduzenten | 3,6 % ↑ | 21,6 % ↑ | 37,9 % ↑ | |
| Herstellung von chemischen Erzeugnissen | -0,7 % ↘ | 10,1 % ↑ | 22,7 % ↑ | |
| Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenteilen | 174,0 % ↑ | 98,4 % ↑ | 72,9 % ↑ | |
| Maschinenbau | -2,0 % ↓ | 26,9 % ↑ | 40,8 % ↑ | |

¹ Vorläufige preis-, kalender- und saisonbereinigte Werte. – ² Einschließlich Energie.

größte Branche des Verarbeitenden Gewerbes ist, wuchs der Güterausstoß im September um drei Prozent.

Die bereinigte Industrieproduktion lag im September um acht Prozent über dem Niveau des Vorjahresmo-

nats. Die Konsumgüterproduzenten erhöhten den Güterausstoß um gut ein Viertel. Auch der Output der Vorleistungsgüterhersteller stieg mit einem Plus von zwölf Prozent deutlich. Die Ausbringung der Investitionsgüterproduzenten ging gegen-

Konjunktur aktuell

Weitere Informationen zur wirtschaftlichen Entwicklung in Rheinland-Pfalz und aktuelle Konjunkturdaten finden Sie hier:





über September 2020 um 13 Prozent zurück. Von den drei größten Branchen des Verarbeitenden Gewerbes verzeichneten zwei ein kräftiges Wachstum. Der Güterausstoß der Chemieindustrie stieg um 18 Prozent. Der Maschinenbau legte um elf Prozent zu. In der Kraftwagen- und Kraftwagenteileindustrie lag die Produktionsmenge dagegen um 47 Prozent unter dem Niveau des Vorjahresmonats.

Mehr Auftragseingänge in der Industrie im September

Die Nachfrage nach rheinland-pfälzischen Industrieprodukten ist im September 2021 kräftig gestiegen. Nach Berechnungen auf der Basis vorläufiger Werte lag der preis-, kalender- und saisonbereinigte Auftragseingangsindex 9,1 Prozent über dem Niveau des Vormonats. Inlandsgeschäft und Auslandsgeschäft liefen wesentlich besser als im August (+9,9 bzw. +8,6 Prozent).

In allen drei industriellen Hauptgruppen gingen im September mehr Bestellungen ein als im Monat zuvor. Besonders stark stieg die Nachfrage nach Investitionsgütern (+19 Prozent). In der Konsumgüterindustrie erhöhte sich das Ordervolumen um 3,6 Prozent. Die Auftragseingänge in der Vorleistungsgüterindustrie lagen um 1,1 Prozent über dem Augustniveau.

Der kräftige Zuwachs in der Investitionsgüterindustrie ist auf den massiven Anstieg der Bestellungen in der Kraftwagen- und Kraftwagenteileindustrie zurückzuführen. In dieser Bran-

che erhöhte sich das Ordervolumen im September um 174 Prozent, allerdings ausgehend von einem außergewöhnlich niedrigen Vormonatsniveau. In der Chemieindustrie gingen 0,7 Prozent weniger Bestellungen ein als im August. Der Maschinenbau musste ebenfalls Einbußen hinnehmen (-2 Prozent).

Der bereinigte Auftragseingangsindex lag im September 2021 auch weit über dem Niveau des Vorjahresmonats (+24 Prozent). Das Inlands- und das Auslandsgeschäft verbesserten sich deutlich (+20 bzw. +26 Prozent). Besonders stark stiegen die Auftragseingänge in der Investitionsgüterindustrie; sie waren um 44 Prozent höher als im September 2020. Dazu trug sowohl die Kraftwagen- und Kraftwagenteileindustrie (+98 Prozent) als auch der Maschinenbau (+27 Prozent) bei. In der Vorleistungsgüterindustrie erhöhten sich die bereinigten Auftragseingänge um 7,3 Prozent; der Zuwachs in der Chemiebranche belief sich auf zehn Prozent. Die Nachfrage nach Konsumgütern lag um 22 Prozent über dem Niveau des Vorjahresmonats.

Deutliches Umsatzplus in der Industrie im September

Die rheinland-pfälzischen Industrieumsätze legten den siebten Monat in Folge deutlich zu. Die Umsätze stiegen im September gegenüber dem Vergleichsmonat in 2020 um rund 19 Prozent (Deutschland: +3,9 Prozent). Die Beschäftigung profitierte nicht von diesen Entwicklungen; sie

stieg mit +0,4 Prozent nur geringfügig an (Deutschland: -0,7 Prozent).

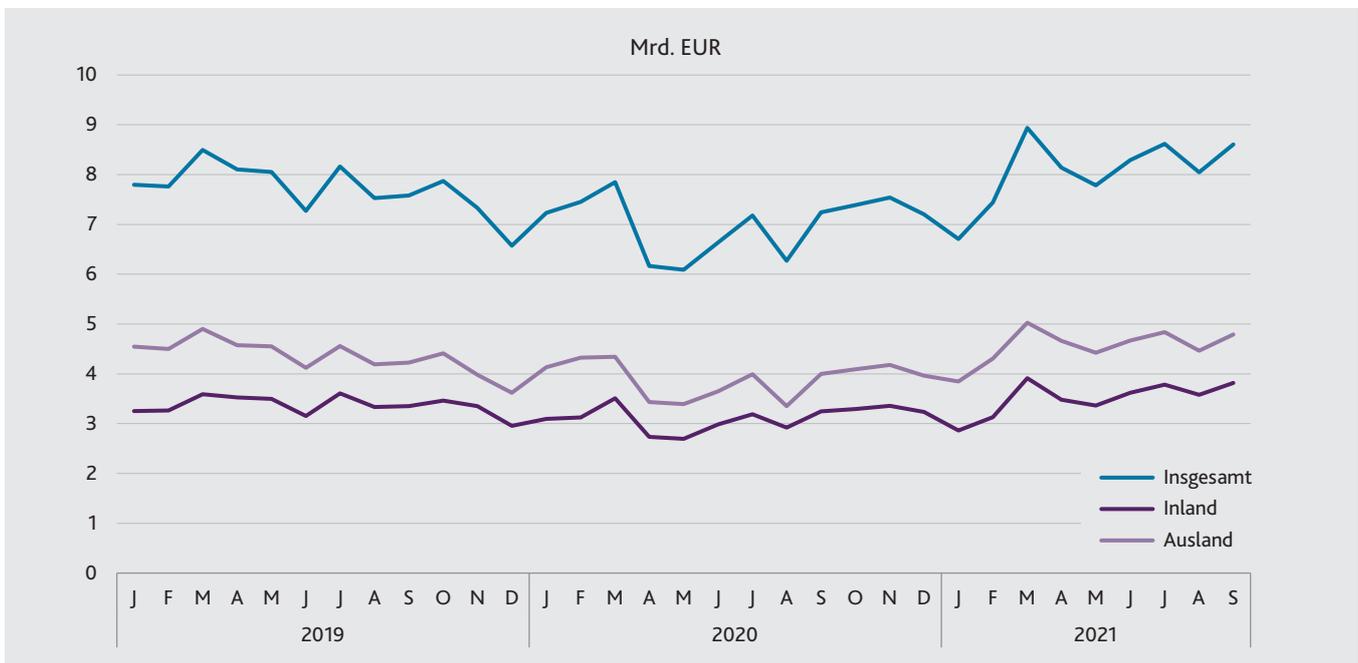
Die Umsätze im September übertrafen auch die des Jahres 2019, dem Jahr vor der Corona-Pandemie. Im Vergleich zum September 2019 lagen die Umsätze um 14 Prozent höher.

Die Industriebetriebe setzten im September 2021 rund 8,6 Milliarden Euro um. Mehr als die Hälfte der Umsätze (56 Prozent) wurde vom Ausland generiert; diese stiegen um 20 Prozent im Vergleich zum Vorjahresmonat. Die Inlandsgeschäfte verbuchten ein Plus in Höhe von 18 Prozent. Zum Vergleich: In Deutschland nahm der Umsatz aus dem Inland um 4,7 Prozent und aus dem Ausland um 3,1 Prozent zu. Die rheinland-pfälzische Exportquote stieg um 0,5 Prozentpunkte auf 55,7 Prozent.

Mit Ausnahme der Produktion von Kraftwagen und Kraftwagenteilen stiegen die Umsätze in den zehn umsatzstärksten Branchen. Anhaltende Lieferengpässe bei wichtigen Elektronikbauteilen sorgten erneut für Umsatzrückgänge in der Kraftfahrzeugbranche (-19 Prozent). Die größte prozentuale Zunahme verzeichnete der Pharmabereich aufgrund der verstärkten Nachfrage nach einzelnen pharmazeutischen Erzeugnissen (+209 Prozent). Deutliche Umsatzsteigerungen, allerdings mit klarem Abstand, gab es in der Chemischen Industrie und dem Maschinenbau (+31 bzw. 22 Prozent). Auch die Hersteller von Papierwaren sowie Kunststoff- und Gummiwaren



Umsatz der Industrie 2019–2021 nach Monaten



erzielten Umsatzzuwächse in zweistelliger Höhe (+21 und 17 Prozent).

Die rheinland-pfälzischen Industriebetriebe beschäftigten im September 2021 etwa 259 000 Personen (+0,4 Prozent; Deutschland: –0,7 Prozent). Die Entwicklungen in den einzelnen Wirtschaftszweigen verliefen unterschiedlich: Fünf Branchen erhöhten ihr Personal, fünf reduzierten es. Die höchste Zahl an Neueinstellungen gab es in der Nahrungs- und Futtermittelindustrie (+9,1 Prozent), gefolgt vom Maschinenbau (+6,7 Prozent). Auch in der Pharmaindustrie sowie bei den Herstellern von Glas und Glaswaren erhöhte sich die Belegschaft (+2,7 bzw. 1,1 Prozent). Die höchsten Beschäftigungsrückgänge wiesen die Hersteller von Kraftwagen und Kraftwagenteilen auf (–7,7 Prozent).

Weitere Beschäftigungsverluste gab es in der Metallerzeugung und -bearbeitung (–2,4 Prozent), der Papier- und Pappeindustrie sowie bei den Herstellern von Metallerzeugnissen (beide –2,3 Prozent).

In den ersten neun Monaten 2021 lagen die rheinland-pfälzischen Industrieerlöse im Vergleich zum Vorjahreszeitraum um 17 Prozent höher. Die Auslandsumsätze erhöhten sich um 19 Prozent, die Inlandsumsätze um 15 Prozent. Im Vorjahreszeitraum waren ein Prozent weniger Personen beschäftigt.

Auftragseingänge im Bauhauptgewerbe sinken im September, Umsätze steigen

Das rheinland-pfälzische Bauhauptgewerbe verzeichnete im September 2021 weniger neue Aufträge als im

August. Die Auftragseingänge gingen kalender- und saisonbereinigt um 7,7 Prozent zurück. Die baugewerblichen Umsätze stiegen hingegen im Vergleich zum Vormonat August um 4,4 Prozent.

Trotz des kurzfristigen Rückgangs der Auftragseingänge ist die Zwischenbilanz nach den ersten drei Quartalen positiv: Von Januar bis September 2021 war das Ordervolumen knapp elf Prozent höher als im Vorjahreszeitraum. Allerdings dürften zu dieser Entwicklung auch die stark gestiegenen Baupreise beigetragen haben. Die baugewerblichen Umsätze lagen in den ersten neun Monaten leicht unter dem Niveau des Vorjahreszeitraums (–0,5 Prozent).

Der Rückgang des Ordervolumens ist auf die schwächere Nachfrage im Hochbau zurückzuführen. Im Ver-

**Konjunktur im Bauhauptgewerbe in Rheinland-Pfalz**

| Indikator | Sep 2021 | | Jan bis Sep 2021 | |
|--------------------------------|---|-----------|------------------|--|
| | Veränderung des Indexwertes ¹ zu | | | |
| | Aug 2021 | Sep 2020 | Jan bis Sep 2020 | |
| Auftragseingang | -7,7 % ↓ | -14,9 % ↓ | 10,6 % ↑ | |
| Hochbau insgesamt | -22,9 % ↓ | -37,1 % ↓ | 11,4 % ↑ | |
| Wohnungsbau | 2,3 % ↑ | -11,4 % ↓ | 36,6 % ↑ | |
| gewerblicher Hochbau | -22,7 % ↓ | -31,9 % ↓ | 5,5 % ↑ | |
| öffentlicher Hochbau | -74,7 % ↓ | -84,5 % ↓ | -19,0 % ↓ | |
| Tiefbau insgesamt | 6,0 % ↑ | 10,2 % ↑ | 9,8 % ↑ | |
| gewerblicher Tiefbau | 3,5 % ↑ | -12,2 % ↓ | 14,6 % ↑ | |
| Straßenbau | 17,7 % ↑ | 32,2 % ↑ | -1,1 % ↓ | |
| sonstiger öffentlicher Tiefbau | -12,6 % ↓ | -3,9 % ↓ | 27,8 % ↑ | |
| Baugewerblicher Umsatz | 4,4 % ↑ | -1,5 % ↓ | -0,5 % ↓ | |
| Hochbau insgesamt | 6,7 % ↑ | 0,7 % ↗ | 3,3 % ↑ | |
| Wohnungsbau | 14,1 % ↑ | -5,1 % ↓ | -5,0 % ↓ | |
| gewerblicher Hochbau | 0,2 % ↗ | 1,7 % ↗ | 14,1 % ↑ | |
| öffentlicher Hochbau | 9,9 % ↑ | 13,5 % ↑ | -6,6 % ↓ | |
| Tiefbau insgesamt | 2,0 % ↑ | -3,8 % ↓ | -4,2 % ↓ | |
| gewerblicher Tiefbau | 8,4 % ↑ | 6,9 % ↑ | 3,6 % ↑ | |
| Straßenbau | -2,9 % ↓ | 0,2 % ↗ | -1,1 % ↓ | |
| sonstiger öffentlicher Tiefbau | 5,2 % ↑ | -17,4 % ↓ | -14,8 % ↓ | |

1 Endgültige nominale kalender- und saisonbereinigte Werte.

gleich zum August nahmen die Auftragseingänge um 23 Prozent ab. Der öffentliche Hochbau verzeichnete ein deutliches Minus von 75 Prozent. Aber auch im gewerblichen Hochbau gingen wesentlich weniger Bestellungen ein als im Vormonat (-23 Prozent). Derweil stieg die Nachfrage nach Bauleistungen im Wohnungsbau um 2,3 Prozent.

Der Tiefbau verbuchte im Vergleich zum Vormonat ein Plus von sechs Prozent. Getragen wurde diese Entwicklung von einem kräftigen Anstieg der Auftragseingänge im Straßenbau (+18 Prozent). Auch die Bestellungen im gewerblichen Tiefbau nahmen zu (+3,5 Prozent). Den Zuwächsen steht ein Nachfragerückgang im sonstigen

öffentlichen Tiefbau um 13 Prozent gegenüber.

In den ersten neun Monaten des Jahres erhöhte sich das Ordervolumen im Hochbau gegenüber dem Vorjahreszeitraum um elf Prozent. Die Nachfrage im Wohnungsbau legte besonders kräftig zu (+37 Prozent). Die Bestellungen im Tiefbau stiegen um 9,8 Prozent.

Fast alle Teilbereiche des Bauhauptgewerbes erzielten im September höhere Umsätze als im Vormonat. Im Hochbau nahmen sie kalender- und saisonbereinigt um 6,7 Prozent zu. Dazu trug der Wohnungsbau mit einer Umsatzsteigerung um 14 Prozent bei. Im öffentlichen Hochbau stiegen die Erlöse um 9,9 Prozent,

während die Erlöse im gewerblichen Hochbau nahezu unverändert blieben (+0,2 Prozent). Auch im Tiefbau erhöhten sich die Umsätze (+2 Prozent). Der gewerbliche Tiefbau und der sonstige öffentliche Tiefbau verbuchten Zuwächse von 8,4 bzw. 5,2 Prozent. Nur der Straßenbau verzeichnete einen Rückgang um 2,9 Prozent.

Im Zeitraum Januar bis September waren die Erlöse im Hochbau um 3,3 Prozent höher als im Vorjahreszeitraum. Ausschlaggebend war ein kräftiges Plus im gewerblichen Hochbau von 14 Prozent. Die Umsätze des Tiefbaus lagen dagegen 4,2 Prozent unter dem Niveau des Vorjahreszeitraums. Besonders stark sanken sie im sonstigen öffentlichen Tiefbau (-15 Prozent).

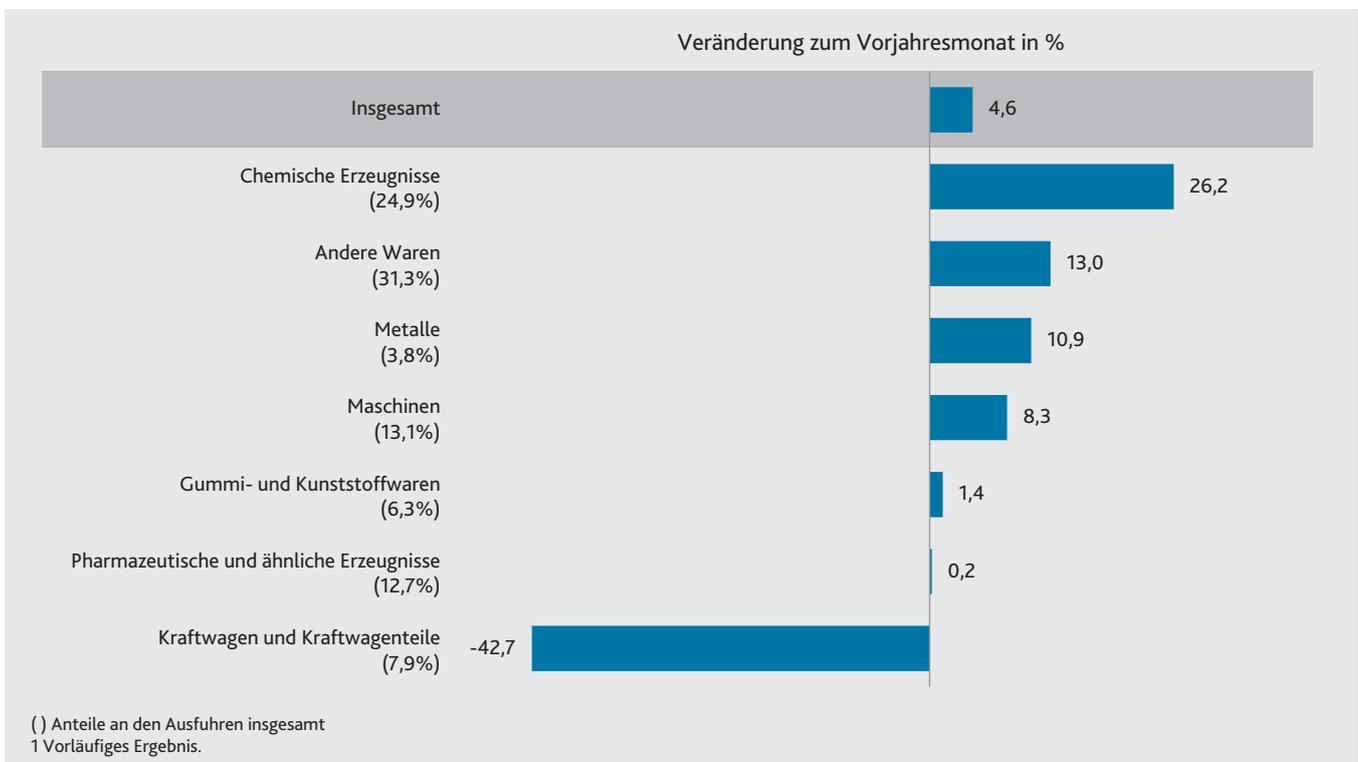
Aus- und Einfuhrplus beim Außenhandel im September

Im September 2021 verbuchte der rheinland-pfälzische Außenhandel Zuwächse. Nach vorläufigen Angaben stiegen die Exporte gegenüber September 2020 um 4,6 Prozent auf 4,5 Milliarden Euro. Die Importe legten um 16 Prozent zu und erreichten einen Wert von 3,4 Milliarden Euro. Deutschlandweit stiegen die Exporte um 7,2 Prozent und die Importe um 13 Prozent.

Vergleicht man die Zahlen mit dem Jahr 2019, dem Jahr vor Beginn der Corona-Pandemie, war die Entwicklung der Aus- und Einfuhren uneinheitlich: Die Exporte lagen mit einem Minus von 5,1 Prozent unter dem



Ausfuhren im September 2021¹ nach Güterabteilungen



Niveau von September 2019, wohingegen die Importe ein Plus aufwiesen (+1,8 Prozent).

Das Hauptabsatzgebiet der rheinland-pfälzischen Exporte sind die EU-Staaten (Anteil: 55 Prozent); der Zuwachs betrug hier 1,5 Prozent. Etwas weniger stark wuchsen die Ausfuhren in die Länder der Eurozone (+0,8 Prozent). Die Ausfuhren in die EU-Länder, die nicht der Eurozone angehören, legten 3,7 Prozent zu. Die Exporte in das übrige Europa stiegen um 14 Prozent. Grund hierfür war das besonders hohe Ausfuhrplus in die Türkei (+129 Prozent).

Der Warenwert der Ausfuhren nach Amerika stieg um 19 Prozent (USA: +9,8 Prozent). Aufgrund des deut-

lichen Exportrückgangs nach China (-28 Prozent) verringerten sich die Ausfuhren auf den asiatischen Kontinent um 4,8 Prozent.

Fünf der sechs für den Export bedeutendsten Güterabteilungen verbuchten Zuwächse. Die größte Steigerung wies der Handel mit chemischen Erzeugnissen (+26 Prozent) auf. Die Auslandsnachfrage nach Metallen stieg um elf Prozent. Deutlich niedriger als im Vorjahresmonat fielen die Ausfuhren von Kraftwagen und Kraftwagenteilen aus (-43 Prozent). Lieferengpässe bei elektronischen Bauteilen führten hier zu einem deutlichen Absatzrückgang bei Lkw (-59 Prozent).

Das Importvolumen nahm im September gegenüber dem Vorjahres-

monat um 16 Prozent auf 3,4 Milliarden Euro zu. Der Großteil stammt mit einem Anteil von rund 61 Prozent aus den Partnerländern der EU. Der Wertzuwachs der importierten Waren lag hier bei elf Prozent. Aufgrund der Importrückgänge aus dem Vereinigten Königreich (-20 Prozent) lagen die Ergebnisse für das übrige Europa unter dem Vorjahreswert (-4,5 Prozent). Deutlich mehr wurde aus Amerika eingeführt (+36 Prozent); die Zunahmen aus dem asiatischen Raum betragen 30 Prozent (China: +24 Prozent).

In den ersten neun Monaten des Jahres stiegen die Werte der aus- und eingeführten Waren gegenüber den Ergebnissen des Vorjahreszeitraums um zwölf bzw. 17 Prozent. Das Plus



bei den Ausfuhren in die Länder der EU lag bei 17 Prozent; das der Importe bei 16 Prozent.

Kfz-Handel im August mit Umsatzminus

Auch im August blieben die Umsätze im rheinland-pfälzischen Kfz-Handel (einschließlich Instandhaltung und Reparatur von Kfz) unter dem Niveau des Vorjahresmonats. Nach vorläufigen Berechnungen setzten die Kfz-Händler im August 2021 real, also um Preisveränderungen bereinigt, 1,5 Prozent weniger um als im August 2020 (Deutschland: -0,2 Prozent).

Nominal bzw. einschließlich Preisänderungen führten die spürbaren Preiszuwächse zu einem Umsatzplus von 0,9 Prozent (Deutschland:

+2,3 Prozent). Die Zahl der Beschäftigten reduzierte sich erneut und lag 2,5 Prozent niedriger als im August 2020 (Deutschland: -1,3 Prozent).

Die einzelnen Branchen entwickelten sich unterschiedlich: Reale Umsatzeinbußen gab es im umsatzstarken Handel mit Kraftwagen (-3,4 Prozent). Ein Grund für diese Entwicklungen dürften die Produktionsengpässe bei den Autobauern sein, die zu einem geringeren Angebot führen. Im Handel mit Kraftwagenteilen und -zubehör betrug das Minus ein Prozent. Einzig die Instandhaltung und Reparatur von Kraftwagen erzielte mehr Umsätze (+5,8 Prozent).

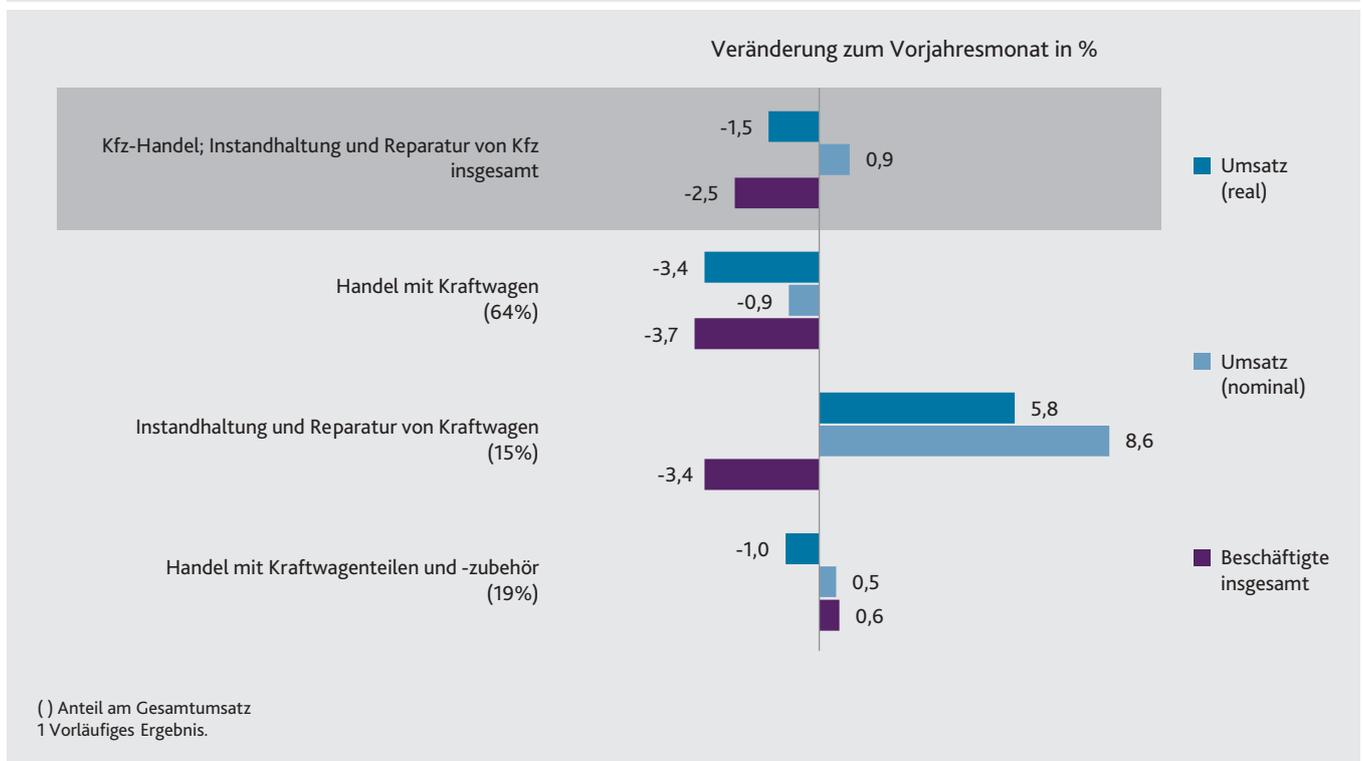
In der Gesamtbilanz der ersten acht Monate 2021 lagen die realen

Umsätze mit +5,7 Prozent über denen des Vorjahreszeitraums (nominal: +7,9 Prozent). Aufgrund der dynamischen Entwicklung des Kraftfahrzeughandels von Mai bis Juni legte dieser um 7,4 Prozent zu. Die Beschäftigung ging im gleichen Zeitraum um 1,9 Prozent zurück.

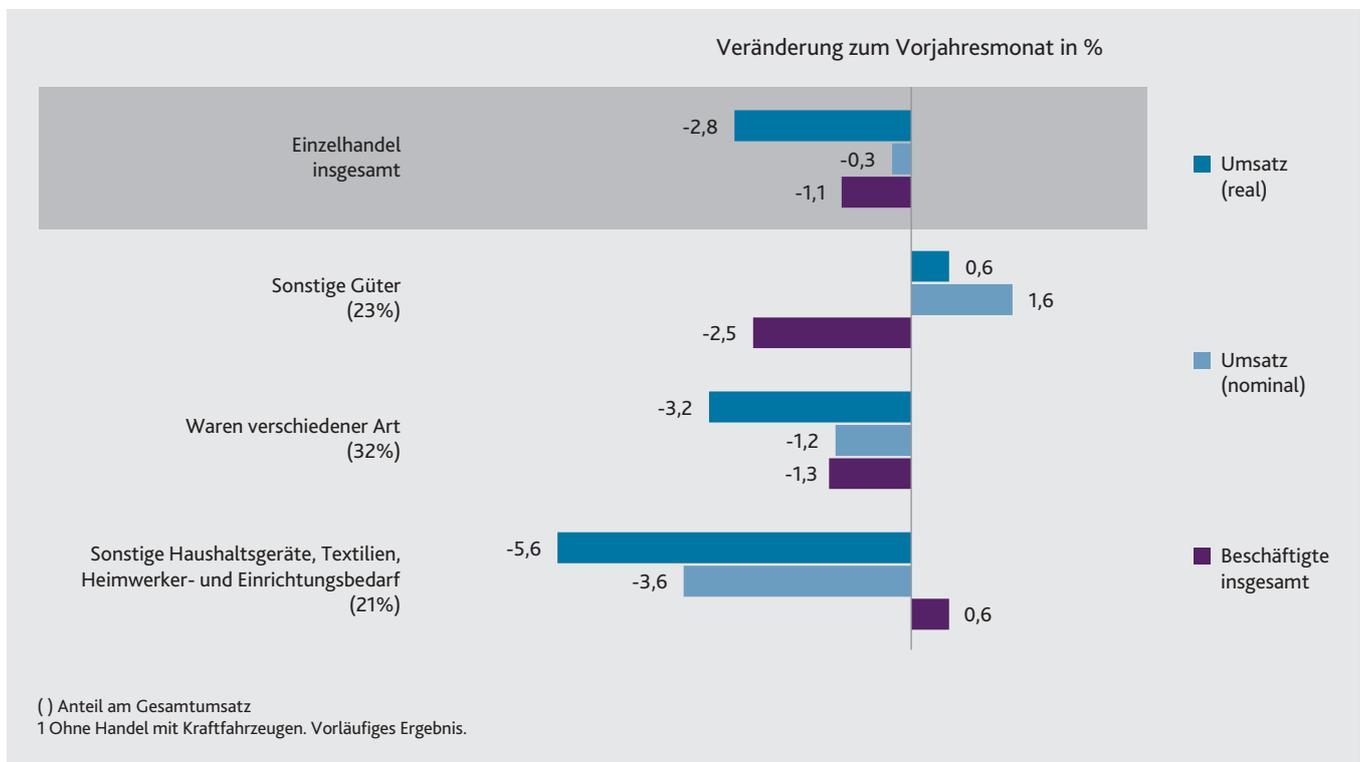
Umsätze im Einzelhandel unter Vorjahresniveau

Im September erreichte der rheinland-pfälzische Einzelhandel nicht das vergleichsweise hohe Umsatzniveau des Vorjahres. Nach vorläufigen Berechnungen lagen die Einzelhandelsumsätze real, also um Preisveränderungen bereinigt, um 2,8 Prozent unter den Ergebnissen von September 2020. Nominal bzw.

Umsatz und Beschäftigte ausgewählter Wirtschaftszweige des Kraftfahrzeughandels¹ im August 2021



Umsatz und Beschäftigte ausgewählter Wirtschaftszweige des Einzelhandels¹ im September 2021



gemessen in jeweiligen Preisen betrug die Abnahme 0,3 Prozent.

Die realen Umsatzverluste waren sowohl im Einzelhandel mit Lebensmitteln (–2,7 Prozent) als auch im Nicht-Lebensmittelbereich (–2,8 Prozent) ähnlich hoch. Nominal stagnierten die Umsätze mit Nicht-Lebensmitteln nahezu (+0,1 Prozent), während die Erlöse im Einzelhandel mit Lebensmitteln um 0,7 Prozent sanken.

Deutliche Umsatzrückgänge gab es in den umsatzstarken Bereichen „Waren verschiedener Art in Verkaufsräumen“ mit dem Schwerpunkt im Lebensmittelhandel (–3,2 Prozent) sowie „Sonstige Haushaltsgeräte, Textilien, Heimwerker- und Einrichtungsbedarf“ (–5,6 Prozent).

Lediglich der ebenfalls umsatzstarke Handel mit sonstigen Gütern, zu denen beispielsweise Bekleidung, Schuhe und Lederwaren zählen, erzielte ein leichtes Plus von 0,6 Prozent. Die Abnahmen im umsatzschwächeren Handel mit Verlagsprodukten, Sportausrüstungen und Spielwaren sowie mit Geräten der Informations- und Kommunikationstechnik lagen bei –6,5 bzw. –2,5 Prozent.

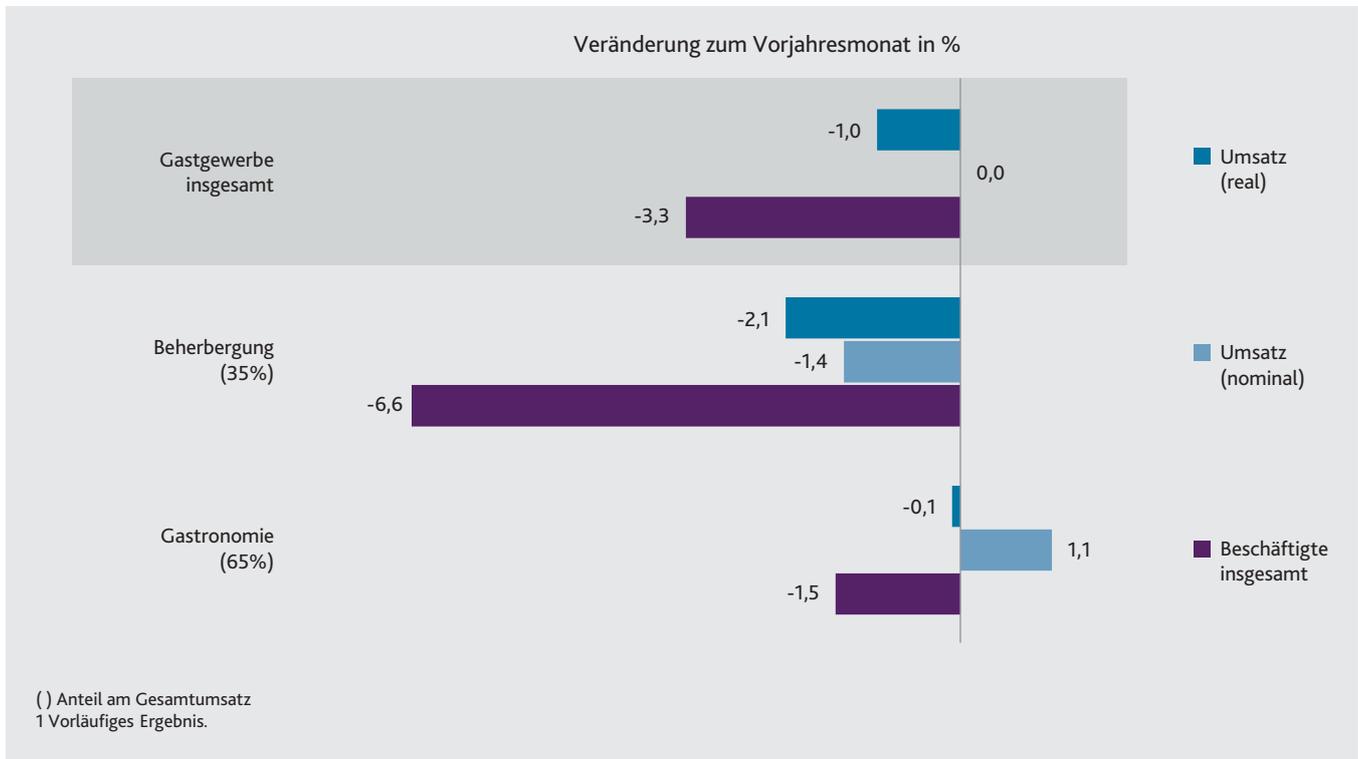
Der Personalstand im Einzelhandel war im Vergleich zum September 2020 um 1,1 Prozent niedriger.

Im ersten Dreivierteljahr 2021 wurden 0,5 Prozent weniger reale Umsätze erzielt als im Vorjahreszeitraum. Preissteigerungen führten zu nominalen

Zuwächsen in Höhe von 1,5 Prozent. Der Lebensmittelbereich setzte preisbereinigt 0,3 Prozent mehr um; bei den Nicht-Lebensmitteln war es ein Prozent weniger als von Januar bis September 2020.

Weiterhin keine Erholung im Gastgewerbe

Im September 2021 lagen die realen Umsätze im rheinland-pfälzischen Gastgewerbe erneut unter dem bereits niedrigen Niveau des Vorjahresmonats. Nach vorläufigen Berechnungen waren die Umsätze real, also um Preisveränderungen bereinigt, um ein Prozent niedriger als im Vorjahresmonat. Nominal bzw. bewertet in jeweiligen Preisen erreichten

Umsatz und Beschäftigte im Gastgewerbe¹ im September 2021

die Umsätze in etwa das Niveau vom September 2020.

Hierbei sind die Einschränkungen durch die Corona-Pandemie im September 2020 zu berücksichtigen. Gegenüber September 2019 fällt der reale Umsatzrückgang mit zwölf Prozent deutlich höher aus.

Das Beherbergungsgewerbe erzielte 2,1 Prozent weniger reale Umsätze im Vergleich zum Vorjahresmonat (nominal: -1,4 Prozent). Nahezu unverändert war die Umsatzlage in der Gastronomie, auf die zwei Drittel der Gastgewerbeumsätze entfallen (real: -0,1 Prozent). Aufgrund von Preisanstiegen erhöhte sich hier der nominale Umsatz um 1,1 Prozent. Die Caterer und Erbringer von sonstigen

Verpflegungsleistungen erwirtschafteten als einziger Bereich ein reales Umsatzplus von 19 Prozent gegenüber September 2020. Der umsatzstarke Zweig der Restaurants, Cafés, Eissalons und Imbissstuben erzielte drei Prozent weniger Erlöse.

Gemessen am Vorjahresmonat reduzierte sich die Zahl der Beschäftigten um 3,3 Prozent.

Im ersten Dreivierteljahr 2021 lagen die realen Umsätze im rheinland-pfälzischen Gastgewerbe um 23 Prozent unter denen des Vorjahreszeitraums (nominal: -21 Prozent). Im Beherbergungsgewerbe reduzierten sich die Erlöse real um 24 und die in der Gastronomie um 22 Prozent. Der Beschäftigungsstand im Gastge-

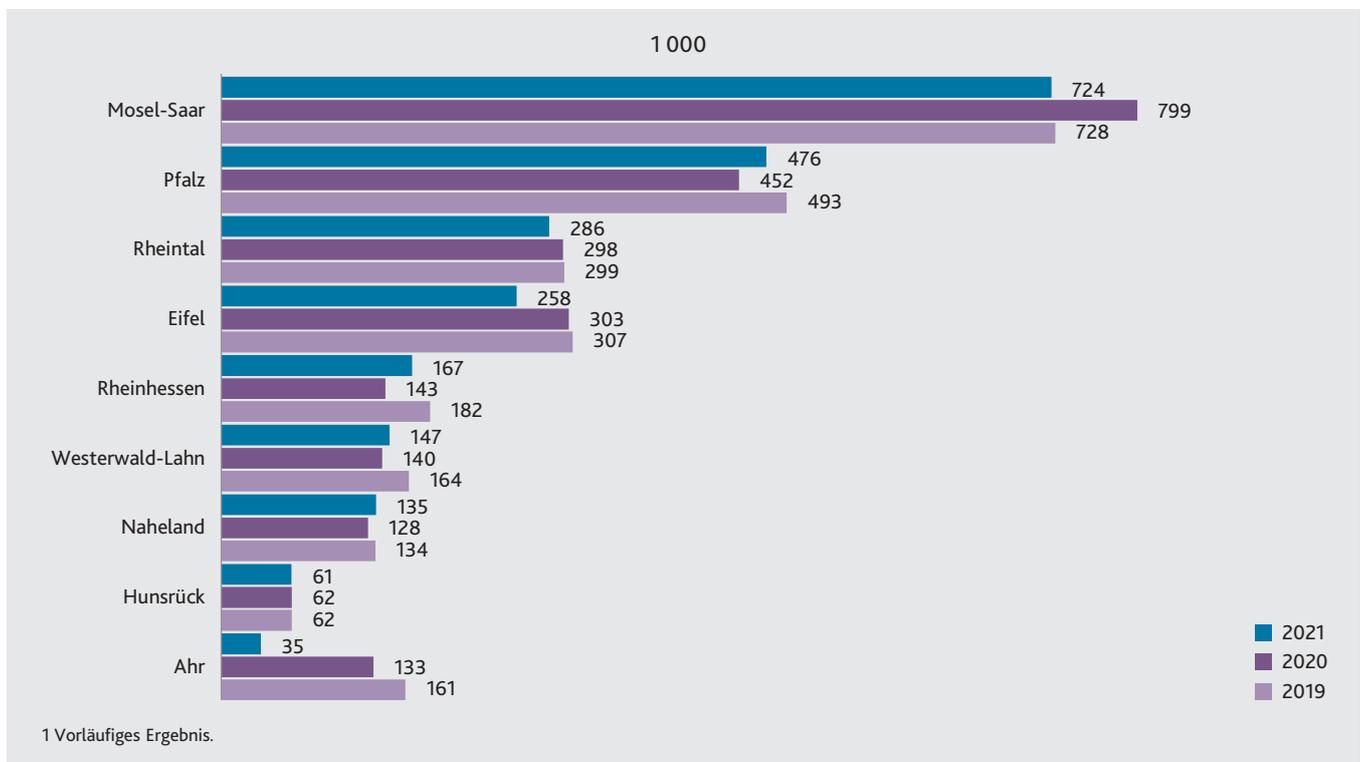
werbe lag 14 Prozent niedriger als ein Jahr zuvor.

Im September weiterhin rückläufige Gäste- und Übernachtungszahlen

Die Auswirkungen der Corona-Pandemie sowie der Hochwasserkatastrophe im Ahrtal bestimmen weiterhin das Gesamtbild im rheinland-pfälzischen Tourismus. Die Tourismusbetriebe empfingen im September 2021 rund 856 400 Gäste, die knapp 2,29 Millionen Übernachtungen buchten. Gegenüber September 2020 waren das sieben Prozent weniger Gäste und 6,9 Prozent weniger Übernachtungen.

Gegenüber September 2019, dem Vergleichsmonat vor der Corona-

Übernachtungen im September 2019–2021¹ nach Tourismusregionen



Pandemie, zeigt sich die rückläufige Entwicklung der Gäste- und Übernachtungszahlen noch deutlicher (Gäste: –16 Prozent; Übernachtungen: –9,5 Prozent).

Die Betriebsschließungen im Ahrtal aufgrund der Flutkatastrophe führten in der Region Ahr zu einem Rückgang der Gäste um rund zwei Drittel (–66 Prozent) und der Übernachtungen um 74 Prozent gegenüber September 2020. Auch die benachbarten Regionen Eifel und Mosel-Saar verbuchten deutliche Einbußen bei den Gästezahlen (–19 bzw. –12 Prozent) und den Übernachtungen (–15 bzw. –9,4 Prozent). Auch die Tourismusregionen Rheintal und Hunsrück verzeichneten weniger Gäste (–7,6 bzw. –6,4 Prozent) und Übernachtungen (–4 bzw. –0,5 Pro-

zent). In den anderen drei Gebieten fiel die Gäste- und Übernachtungsbilanz positiv aus. Die Region Pfalz begrüßte 3,8 Prozent mehr Gäste, die 5,3 Prozent mehr Übernachtungen buchten. In den Tourismusregionen Naheland sowie Westerwald-Lahn lag das Plus bei den Übernachtungen bei 5,6 bzw. 4,5 Prozent.

Nur drei der zehn Betriebsarten erreichten Zuwächse bei den Gäste- und Übernachtungszahlen. Den kräftigsten Aufschwung verzeichneten Jugendherbergen und Hütten (Gäste: +50 Prozent; Übernachtungen: +66 Prozent). Die Erholungs-, Ferien- und Schulungsheime wiesen ebenfalls positive Entwicklungen auf (Gäste: +39 Prozent; Übernachtungen: +31 Prozent). Deutlich weniger

Aufkommen verzeichnete der Campingtourismus. Die Zahl der Gäste und Übernachtungen brach hier um jeweils rund 30 Prozent ein. In den Vorsorge- und Rehabilitationskliniken sowie Pensionen sank die Zahl der Übernachtungen um 12,5 bzw. 9,5 Prozent. Die beliebteste Betriebsart, die Hotels, registrierten 3,5 Prozent weniger Übernachtungen als im September 2020.

Mit rund 85 Prozent reiste der Großteil der Gäste im September 2021 aus dem Inland an. Die rund 724 600 Gäste aus Deutschland buchten 1,9 Millionen Übernachtungen (–6,9 bzw. –6,7 Prozent gegenüber September 2020). Die Zahl der ausländischen Besucherinnen und Besucher reduzierte sich um 7,1 Pro-



zent, die der Übernachtungen um acht Prozent.

In den ersten neun Monaten buchten in Rheinland-Pfalz rund 3,4 Millionen Gäste gut 10,2 Millionen Übernachtungen. Gegenüber dem Vorjahreszeitraum reduzierte sich die Zahl der Gäste um 27 Prozent; die Zahl der Übernachtungen verringerte sich um 21 Prozent.

Rotweinfläche weiter rückläufig – Riesling auf neuem Höchststand

Rheinland-Pfalz verfügt aktuell – nach einer vorläufigen Auswertung der Weinbaukartei – über eine bestockte Rebfläche zur Keltertraubenproduktion von 64 717 Hektar. Die Anbaufläche nahm gegenüber dem Vorjahr um 193 Hektar zu (+0,3 Prozent). Die Fläche für Weißweine beträgt 47 144 Hektar (+1 Prozent) und die

mit roten Rebsorten bestockte Fläche 17 573 Hektar (–1,6 Prozent). Damit setzte sich der Trend, dass die Winzerinnen und Winzer wieder auf weiße Rebsorten setzen, verstärkt fort.

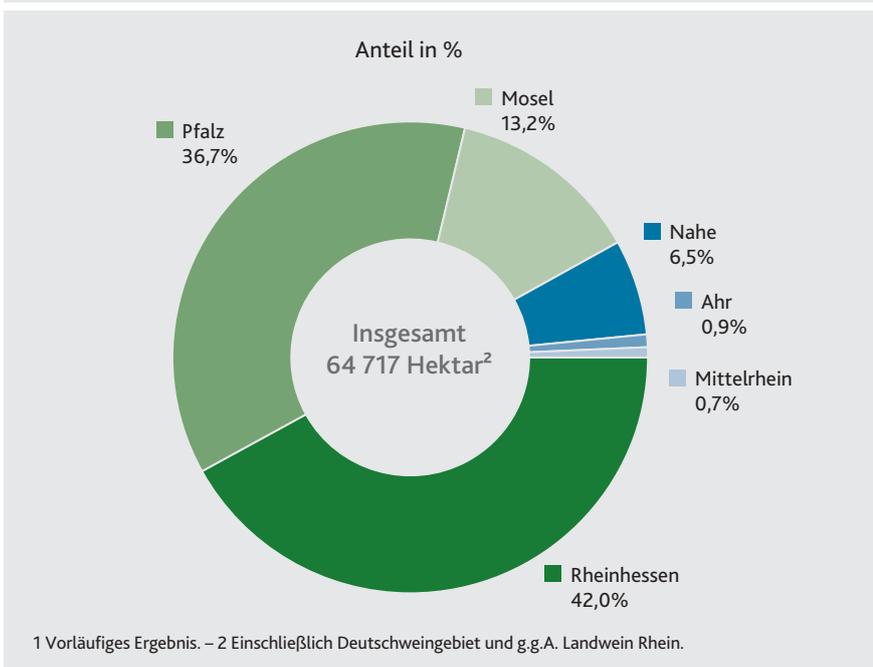
Die weiterhin mit Abstand bedeutendste Rebsorte in Rheinland-Pfalz ist der Riesling mit 18 100 Hektar (28 Prozent der gesamten bestockten Rebfläche). Dies stellt einen neuen Höchststand dar. Gegenüber dem Vorjahr nahm die Fläche um 198 Hektar zu. An Fläche im Weißweinssegment verloren vor allen Müller-Thurgau, (6 978 Hektar; –141 Hektar), Silvaner (2 682 Hektar, –78 Hektar), und Kerner (1 594 Hektar; –87 Hektar). Sauvignon blanc legte unter den zehn wichtigsten Weißweinsorten prozentual am stärksten zu. Seine Rebfläche wuchs im Vorjahresvergleich um 8,1 Prozent

(+106 Hektar) auf aktuell 1 405 Hektar. Ruländer (Grauburgunder) ist mit 229 Hektar (+5,1 Prozent) auf nunmehr 4 748 Hektar die Sorte mit dem absolut stärksten Rebflächenzuwachs im Vergleich zu 2020. Seit 2011 beträgt der Zuwachs 2 055 Hektar bzw. 76 Prozent. Die weißen Burgundersorten wachsen inzwischen auf 10 587 Hektar bzw. 16 Prozent der bestockten Rebflächen. Die Flächenzuwächse beim Weißburgunder (3 702 Hektar) und Chardonnay (1 976 Hektar) betragen 81 bzw. 120 Hektar. Zur weißen Burgunderfamilie gehört noch der Auxerrois (161 Hektar).

Seit 2011 verringerte sich die Rotweinfläche um 2 000 Hektar. Im roten Segment wiesen auch aktuell nur wenige Sorten einen Flächenzuwachs auf. Mit einem Plus von 31 auf 643 Hektar war beim Merlot erneut die größte Zunahme zu verzeichnen. Spätburgunder (4 295 Hektar) gewann 23 Hektar hinzu. Bezogen auf die Fläche verloren insbesondere Dornfelder (–207 Hektar), Portugieser (–105 Hektar) und Regent (–42 Hektar). Damit setzen sich die Tendenzen aus den Vorjahren fort. Dornfelder kommt noch auf ein Anbauareal von 6 583 Hektar. Die Anbauareale von Portugieser und Regent betragen 2 226 bzw. 1 252 Hektar.

Die sechs Weinanbaugebiete des Landes weisen unterschiedliche Größen und Rebsortenspiegel auf. Die bestockte Rebfläche Rheinhessens, dem größten Anbaugbiet

Bestockte Rebfläche 2021¹ nach Anbaugebieten



Deutschlands, nahm um 225 Hektar auf 27 168 Hektar zu. Die wichtigsten Rebsorten sind dort Riesling (5 158 Hektar) und Müller-Thurgau (3 958 Hektar) vor Dornfelder mit 3 219 Hektar. Die Pfalz (23 761 Hektar) verzeichnete einen Rebflächenzuwachs von 40 Hektar. In der Pfalz liegt mit 5 968 Hektar die größte Rieslingfläche Deutschlands, gefolgt von Dornfelder (2 691 Hektar), Ruländer (2 014 Hektar) und Spätburgunder (1 710 Hektar) sowie Müller-Thurgau (1 691 Hektar). Im rheinland-pfälzischen Teil des Anbaugbiets Mosel dominiert der Riesling (5 406 Hektar). Er wächst auf rund 63 Prozent der bestockten Rebfläche von 8 530 Hektar (-32 Hektar). Das Weinanbaugbiet Nahe gehört mit 4 238 Hektar zu den mittelgroßen Anbaugbietsen. Die führenden Rebsorten sind Riesling (1 229 Hektar), Müller-Thurgau (493 Hektar) und Dornfelder (395 Hektar). Die Weinbauregion Ahr ist bekannt für ihre Rotweine. Auf gut 81 Prozent der Anbaufläche von 563 Hektar wachsen rote Rebsorten. In der Anbaufläche sind die von der Flutkatastrophe betroffenen Flächen noch enthalten. Angeführt wird das Sortiment vom Spätburgunder (365 Hektar). Am Mittelrhein (446 Hektar) dominiert, wie an der Mosel, der Riesling den Anbau. Sein Anteil beläuft sich dort auf 65 Prozent.

Mit dem Inkrafttreten des neuen EU-Genehmigungssystems für Rebpflanzungen zum 1. Januar 2016 ist ein kommerzieller Weinanbau im gesamten Bundesgebiet zulässig. Die Anlage von Rebflächen zur Weinerzeugung ist

somit in Deutschland nicht mehr auf die 13 Weinanbaugbietsen begrenzt. Der Umfang von Rebflächen, die dem sogenannten ‚Deutschweingebiet‘ und der geschützten geografischen Angabe (g. g. A). „Landwein Rhein“ zugerechnet werden, beträgt in Rheinland-Pfalz derzeit elf Hektar. Die deutschen bezeichnungsrechtlichen Vorschriften sind im Weingesetz, in der Weinverordnung und den jeweiligen Landesverordnungen der Weinbau treibenden Bundesländer geregelt.

59 Baumschulen bewirtschaften 461 Hektar Fläche

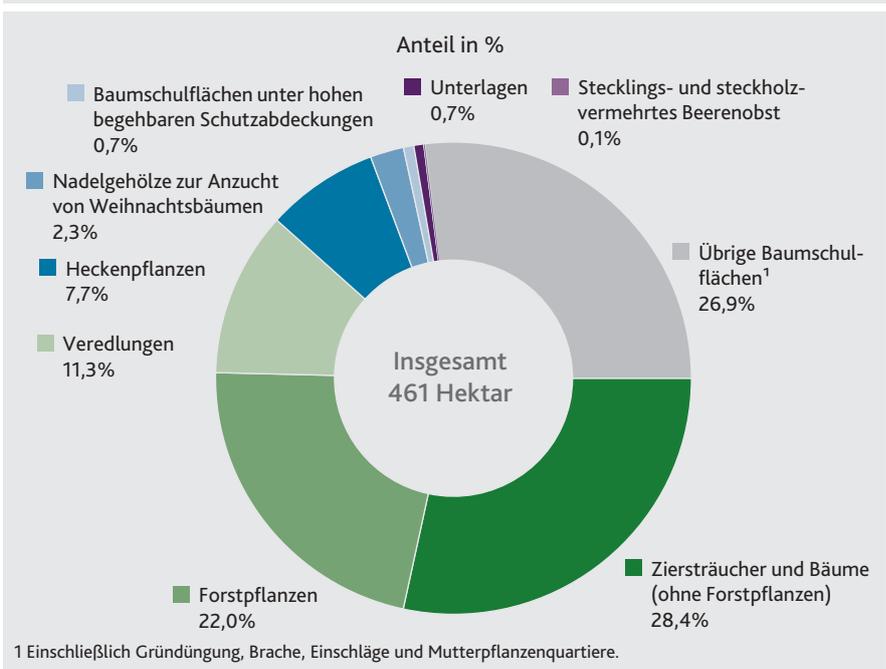
In Rheinland-Pfalz ziehen dieses Jahr 59 Baumschulbetriebe auf einer Fläche von 461 Hektar Bäume und Sträucher für Gärten, Grünflächen oder Obstanlagen an. Die Betriebszahl ging seit 2017 um zwölf Prozent

zurück, die Baumschulfläche sank im gleichen Zeitraum um knapp 17 Prozent.

Ein durchschnittlicher Baumschulbetrieb bewirtschaftet eine Fläche von 7,8 Hektar. Vor vier Jahren waren es noch 8,2 Hektar. Die Baumschulproduktion erfolgt mit über 99 Prozent nahezu ausschließlich im Freiland. Unter hohen begehbaren Schutzabdeckungen wie beispielsweise Gewächshäusern wurden 3,3 Hektar bewirtschaftet.

Auf gut 28 Prozent der rheinland-pfälzischen Baumschulfläche im Freiland (131 Hektar) werden Ziersträucher und Bäume angezogen (-16 Prozent seit 2017). Hierzu zählen vor allem Laub- und Nadelbäume für z. B. Alleen, Straßen und Parks (52 Hektar); Ziersträucher und Laubgehölze

Baumschulfläche im Freiland 2021 nach Nutzungsarten





(51 Hektar) sowie Nadelgehölze oder Koniferen (18 Hektar). Darin nicht enthalten sind knapp elf Hektar, auf denen Weihnachtsbäume kultiviert werden (-46 Prozent). Forstpflanzen werden auf 22 Prozent der Baumschulfläche bzw. 101 Hektar produziert (+8,2 Prozent). Mit gut elf Prozent Flächenanteil bzw. 52 Hektar stellen die Veredelungen von Obstgehölzen oder Rosen einen weiteren Produktionsschwerpunkt dar (-8,5 Prozent). Dabei wird auf eine Unterlage, sprich einer Jungpflanze einer anderen Sorte, die gewünschte Obstsorte gesetzt und beide Pflanzen miteinander verbunden, um die positiven Sorteneigenschaften zu kombinieren. Heckenpflanzen wurden auf 7,7 Prozent (-37 Prozent) gezogen.

Rund 27 Prozent der Baumschulfläche wurde von den Betrieben als sonstige Baumschulfläche angegeben. Hierbei handelt es sich u. a. um Flächen, auf denen die Produkte nach Abschluss des

Produktionsprozesses bis zu ihrer Vermarktung zwischengelagert werden sowie um Flächen, die aus wirtschaftlichen oder regenerativen Gründen vorübergehend nicht genutzt werden.

Überdurchschnittliche Kartoffelernte in Rheinland-Pfalz

In Rheinland-Pfalz gab es nach den durchwachsenen Kartoffelernten der vergangenen drei Jahre im aktuellen Jahr 2021 wieder ein überdurchschnittliches Ergebnis. Die rheinland-pfälzischen Landwirtinnen und Landwirte ernteten im Schnitt 38 Tonnen Kartoffeln je Hektar. Der Ertrag liegt somit um sechs Tonnen je Hektar bzw. 19 Prozent über dem Vorjahresergebnis. Das langjährige Mittel der Jahre 2015 bis 2020 wird um rund vier Tonnen je Hektar bzw. elf Prozent übertroffen.

Die Gesamterntemenge beläuft sich auf gut 274 000 Tonnen. Im Vergleich

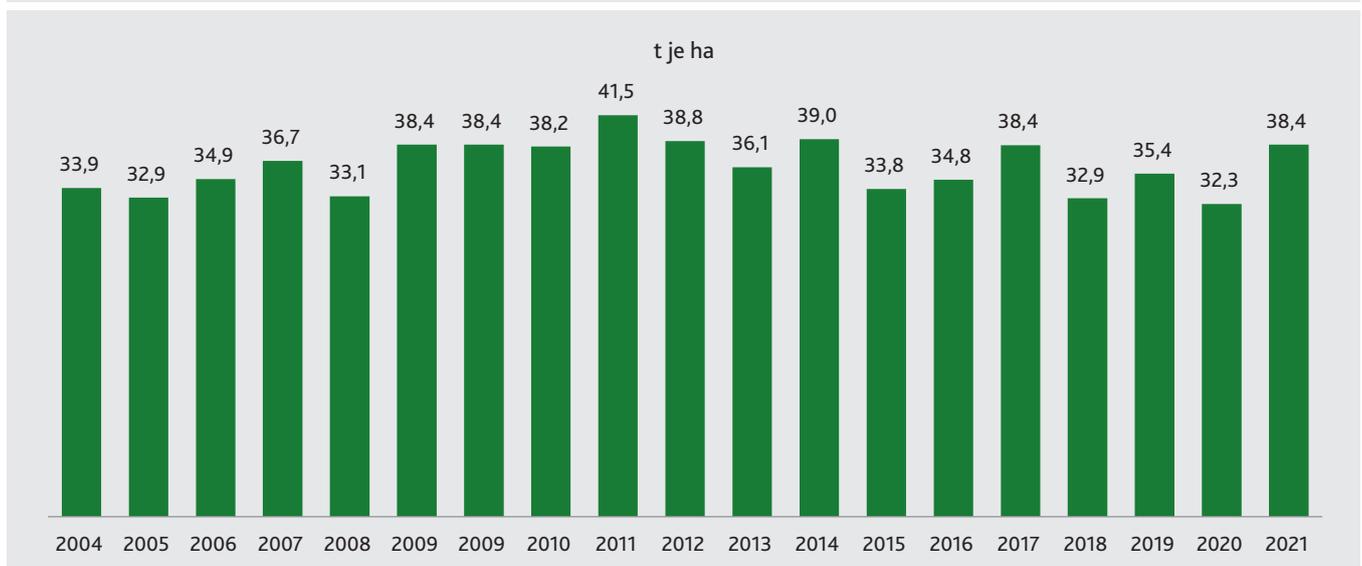
zum Vorjahr wurden 40 500 Tonnen mehr Kartoffeln geerntet.

Nach dem endgültigen Ergebnis der Bodennutzungshaupterhebung 2021 beträgt die Anbaufläche 7 100 Hektar. Damit liegt sie geringfügig unter dem Vorjahreswert und auf dem Niveau des mehrjährigen Durchschnitts 2015 bis 2020. Langfristig betrachtet sinkt die Kartoffelanbaufläche tendenziell. Im Jahr 2004 wurden noch 8 900 Hektar mit „Grumbeere“, wie die Kartoffel im pfälzischen Hauptanbaugebiet auch genannt wird, bepflanzt. Seitdem ist die Fläche um 20 Prozent zurückgegangen. Langfristig ist das Ertragsniveau, abgesehen von witterungsbedingten Schwankungen, von Jahr zu Jahr relativ stabil.

Mehr Schulanfängerinnen und -anfänger

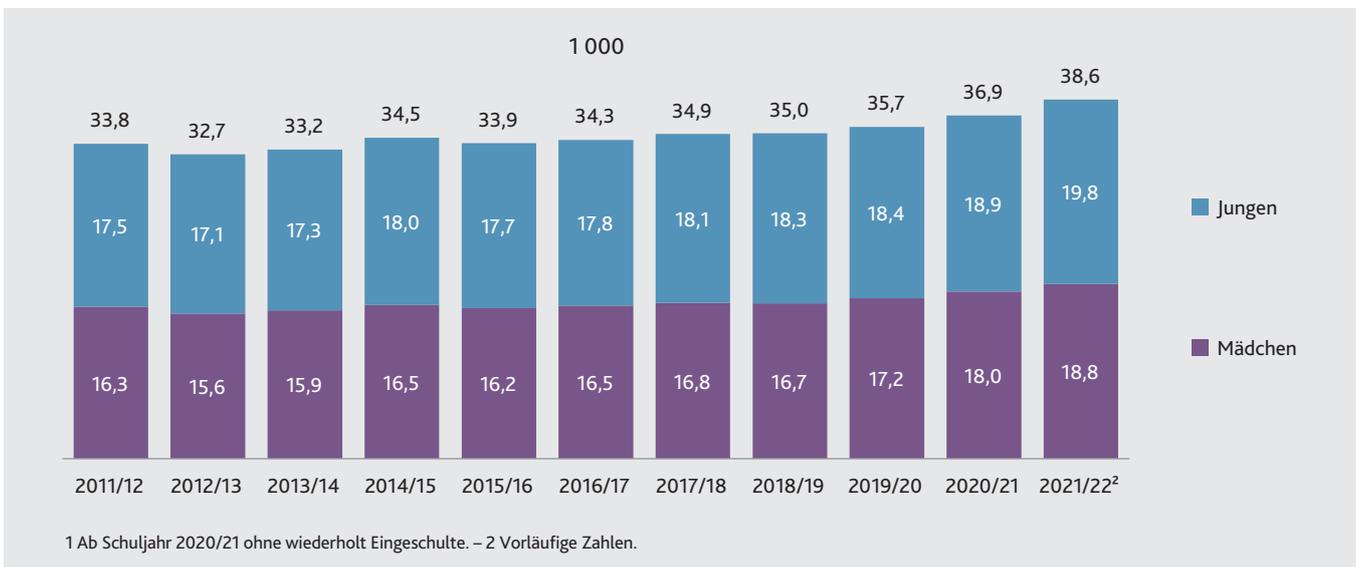
In Rheinland-Pfalz wurden zum aktuellen Schuljahr 2021/22 insgesamt

Kartoffelertrag 2004–2021





Einschulungen¹ in den Schuljahren 2011/12–2021/22 nach Geschlecht



38 600 Kinder, davon 18 800 Mädchen und 19 800 Jungen, eingeschult. Nach vorläufigen Berechnungen ermittelt waren das rund 1 700 Einschulungen mehr als im Jahr zuvor (+4,6 Prozent). Im Zehnjahresvergleich ist die Zahl der eingeschulten Jungen und Mädchen um mehr als 14 Prozent gestiegen.

Schulpflichtige Kinder haben neben dem Besuch einer Grund- oder Förderschule auch die Möglichkeit, die Primarstufe an einer Freien Waldorfschule zu absolvieren. Von den eingeschulten Kindern begannen rund 96 Prozent ihre Schulzeit an einer Grundschule, drei Prozent an einer Förderschule und knapp ein Prozent an einer Freien Waldorfschule. Gegenüber dem Schuljahr 2008/09, in dem das Einschulungsalter reformiert wurde, stieg die Zahl der Einschulungen an Freien Waldorfschulen um 53 Prozent, während sie an den Grundschulen um drei Prozent sank.

An den Grundschulen waren die geschlechterspezifischen Anteile an eingeschulten Schülerinnen und Schülern weitestgehend ausgeglichen. Demgegenüber begannen mehr als doppelt so viele Jungen wie Mädchen ihre Schullaufbahn an einer Förderschule.

Niedrigste Zahl der Studienanfängerinnen und -anfänger seit 14 Jahren

Im Wintersemester 2021/22 schrieben sich rund 14 100 junge Menschen erstmalig an einer der 22 rheinland-pfälzischen Hochschulen ein. Nach vorläufigen Berechnungen war das seit dem Wintersemester 2007/08 die niedrigste Zahl der Neueinschreibungen in das erste Hochschulsemester. Gegenüber dem Vorjahr sank die Studienanfängerzahl um knapp zehn Prozent.

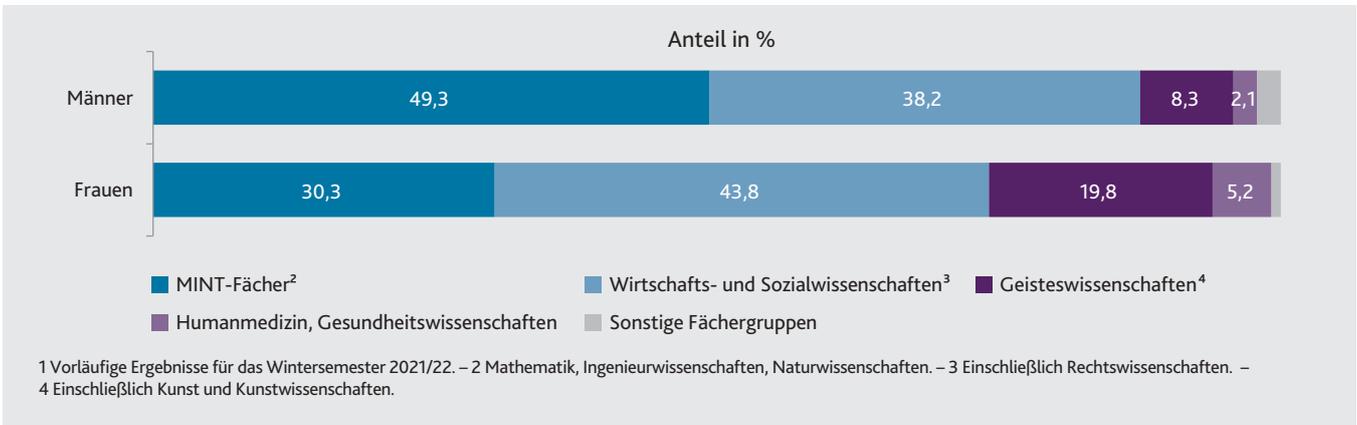
Insbesondere die großen Landesuniversitäten verzeichneten einen Rückgang der Zahl der Studienanfängerinnen und -anfänger. Gegenüber dem Vorjahr erfuhren die Universität Koblenz-Landau (–340), die Johannes Gutenberg-Universität Mainz (–220) und die Technische Universität Kaiserslautern (–190) die deutlichsten Rückgänge. Lediglich die Hochschule für öffentliche Verwaltung (+31) und die WHU Vallendar (+26) meldeten nennenswerte Zuwächse.

Die Gesamtzahl der Studierenden an rheinland-pfälzischen Hochschulen sank von rund 124 000 im Wintersemester 2020/21 auf etwa 121 000 im Wintersemester 2021/22. Das war ein Rückgang von zwei Prozent.

Die negative Entwicklung der Studienanfänger- und Studierendenzahlen begründet sich u. a. in der demografischen Entwicklung und der Abwanderung von Studienberechtigten in



Studienanfänger/-innen im Wintersemester 2021/22¹ nach Geschlecht und Fächergruppen



andere Bundesländer. Daneben sind Effekte auf die Studierenden- und Studienanfängerzahlen durch die Corona-Krise zu erwarten.

Unter den 14 100 Studienanfängerinnen und -anfängern im Wintersemester 2021/22 besaßen rund 2 900 eine ausländische Staatsangehörigkeit. Während die Zahl im Vorjahr noch coronabedingt einbrach, stieg sie gegenüber 2020 um rund 160 Personen bzw. sechs Prozent. Der Anteil der Ausländerinnen und Ausländer wuchs von 18 auf 21 Prozent.

Durch die unterschiedliche familiäre, schulische und mediale Sozialisation und die damit einhergehende Entwicklung unterschiedlicher Werte, Interessen und Motive zeigen sich nach wie vor deutliche Geschlechterunterschiede in der Studienfachwahl: Während sich junge Frauen am häufigsten in Studiengänge einer wirtschafts-, sozial- oder rechtswissenschaftlichen Fächergruppe neu einschrieben (44 Prozent der Frauen), wählten die meisten jungen Männer ein ingenieurwissenschaftliches, naturwissen-

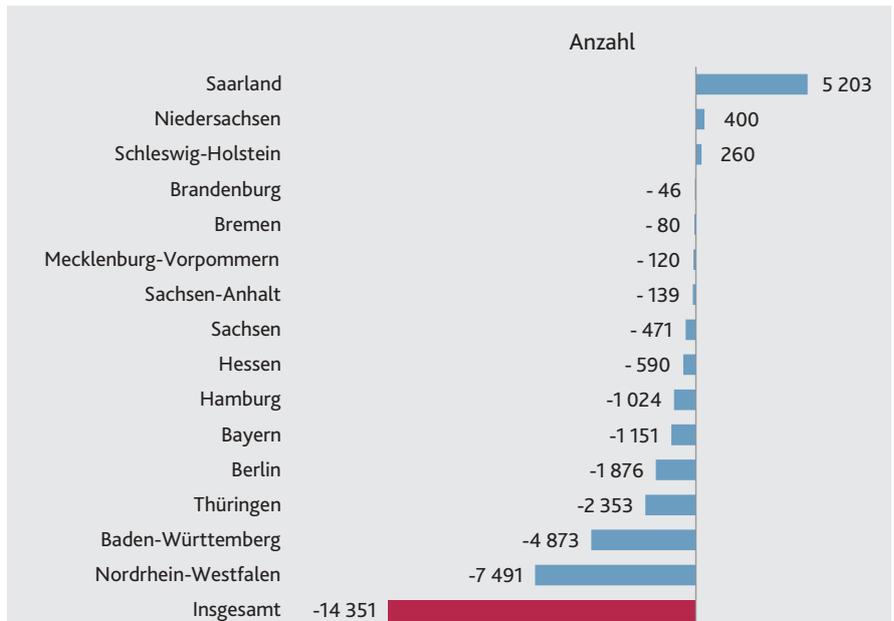
schaftliches oder mathematisches Studium (49 Prozent der Männer).

Studienberechtigte zieht es in die Nachbarländer

Im Wintersemester 2020/21 entschieden sich rund 70 200 rheinland-

pfälzische Studienberechtigte für ein Studium in einem anderen Bundesland. Das waren knapp vier Prozent mehr als im Vorjahr. Besonders gefragt waren bei den rheinland-pfälzischen Studienberechtigten die Hochschulen in den angrenzenden Ländern Nordrhein-Westfa-

Studierendenwanderungssaldo¹ mit den Bundesländern im Wintersemester 2020/21



1 Differenz zwischen den Studienberechtigten aus anderen Bundesländern, die in Rheinland-Pfalz studieren, und den rheinland-pfälzischen Studienberechtigten, die in anderen Bundesländern studieren. Quelle: Statistisches Bundesamt

len (19 400), Baden-Württemberg (16 200) und Hessen (15 100).

Umgekehrt studierten 55 900 junge Erwachsene in Rheinland-Pfalz, die ihre Hochschulzugangsberechtigung in einem anderen Bundesland erworben haben. Neben den Studierenden aus anderen Bundesländern waren rund 12 900 Studierende mit einer im Ausland erworbenen Studienberechtigung an einer rheinland-pfälzischen Hochschule immatrikuliert. Insgesamt kamen 56 Prozent der Studierenden aus anderen Bundesländern oder dem Ausland.

Zieht man von den aus anderen Bundesländern zugezogenen Studierenden die aus Rheinland-Pfalz abgewanderten Studienberechtigten ab, ergibt sich der Studierendenwanderungssaldo. Obwohl aus dem Saarland (+5 200), Niedersachsen (+400) und Schleswig-Holstein (+260) mehr Studierende zugewandert als dorthin abgewandert sind, ist der Studierendenwanderungssaldo im Wintersemester 2020/21 mit -14 400 deutlich negativ ausgefallen. Grund dafür ist, dass wesentlich mehr rheinland-pfälzische Studienberechtigte insbesondere in den Ländern Nordrhein-Westfalen (-7 500), Baden-Württemberg (-4 900), Thüringen (-2 400) und Berlin (-1 900) ein Studium aufgenommen haben als umgekehrt.

Mit Blick auf die Entwicklung der vergangenen Jahre wird deutlich, dass der zunächst positive Wanderungssaldo kontinuierlich zurückging und seit 2014/15 negativ ausfällt. Ursache dafür ist u. a. der Wegfall der Studien-

gebühren in den anderen Bundesländern und die hohe Attraktivität einzelner Hochschulen in benachbarten Bundesländern, beispielsweise die „Exzellenz-Universitäten“ in Aachen, Bonn, Karlsruhe, Köln (bis 2019) und Heidelberg.

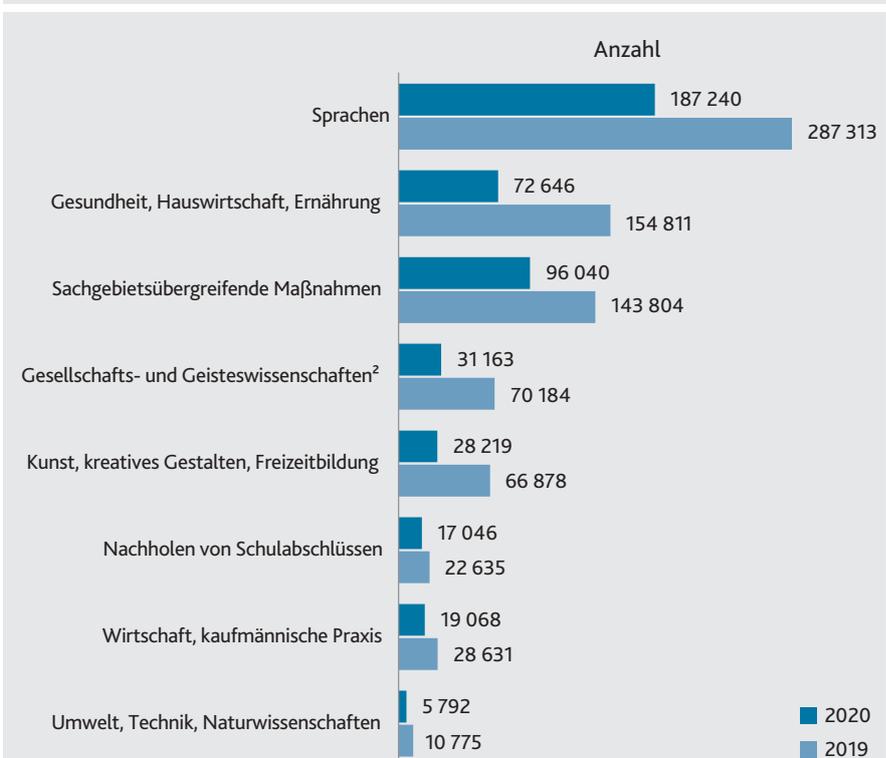
Auffällig ist, dass der negative Studierendenwanderungssaldo bei Männern (-9 800) wesentlich stärker ausfiel als bei den Frauen (-4 600). Diese unterschiedliche Entwicklung ist ein Hinweis darauf, dass an rheinland-pfälzischen Hochschulen Bedarf besteht, insbesondere die Attraktivität von Studiengängen zu fördern, die eher von Männern belegt werden.

Einrichtungen der Erwachsenenbildung stark von Corona-Maßnahmen betroffen

Im Jahr 2020 meldeten die öffentlich anerkannten Weiterbildungsanbieter, zu denen insbesondere die Volkshochschulen zählen, rund 250 000 Teilnehmende in der geförderten Erwachsenenbildung. Das waren gut 293 000 Teilnehmende weniger als im Jahr zuvor. Damit hat sich ihre Zahl mehr als halbiert (-54 Prozent).

Der Rückgang begründet sich im Wesentlichen durch die Corona-Maßnahmen. Diese führten phasenweise zur Aussetzung der Angebote

Weiterbildungsstunden¹ 2020 und 2019 nach Sachgebieten



¹ Nur Weiterbildungsmaßnahmen staatlich anerkannter Träger, geregelt nach dem rheinland-pfälzischen Weiterbildungsgesetz. – ² Gesellschafts- und Geisteswissenschaften: Sachgebiete „Zeitgeschichte, Geschichte, Länderkunde“, „Politik, Gesellschaft, Gleichstellung“, „Philosophie, Theologie, Religion, Weltanschauung“ und „Geisteswissenschaften, Eltern- und Familienbildung, Erziehungswissenschaften“.



bzw. zu einem Verbot der Durchführung von Präsenzveranstaltungen in der geförderten Erwachsenenbildung. Der Ausbau digitaler Veranstaltungen konnte die sinkende Teilnehmerzahl nur geringfügig kompensieren.

Für alle Sachgebiete meldeten die Einrichtungen der Erwachsenenbildung sinkende Stundenzahlen der Weiterbildungsmaßnahmen. Zwischen 2019 und 2020 nahm die Zahl der Weiterbildungsstunden um 42 Prozent ab. Die Kurse zum Erlernen von Sprachen sowie zu den Themen Gesundheit, Hauswirtschaft und Ernährung waren besonders deutlich vom Rückgang betroffen. Gegenüber dem Vorjahr wurden rund 100 000 Weiterbildungsstunden weniger im Bereich der Sprachbildung wahrgenommen; der Umfang sank von 287 000 auf 187 000 Stunden (-35 Prozent). Die Weiterbildungsveranstaltungen im Sachgebiet „Gesundheit, Hauswirtschaft, Ernährung“ büßten rund 82 000 Stunden ein (-53 Prozent).

Neben dem Besuch eines Kurses bei einem öffentlich anerkannten Weiterbildungsanbieter besteht auch die Möglichkeit, an einer Hochschule als Gasthörerin oder Gasthörer tertiäre Bildungsangebote wahrzunehmen. Im Wintersemester 2020/21 hatten rund 250 Personen den Status eines Gasthörers bzw. einer Gasthörerin. Auch bei den Hochschulen halbierte sich die Teilnehmerzahl aufgrund der Corona-Krise (-53 Prozent). Im Vorjahr nutzten noch 530 Bürgerinnen und Bürger das Angebot der rheinland-pfälzischen Hochschulen.

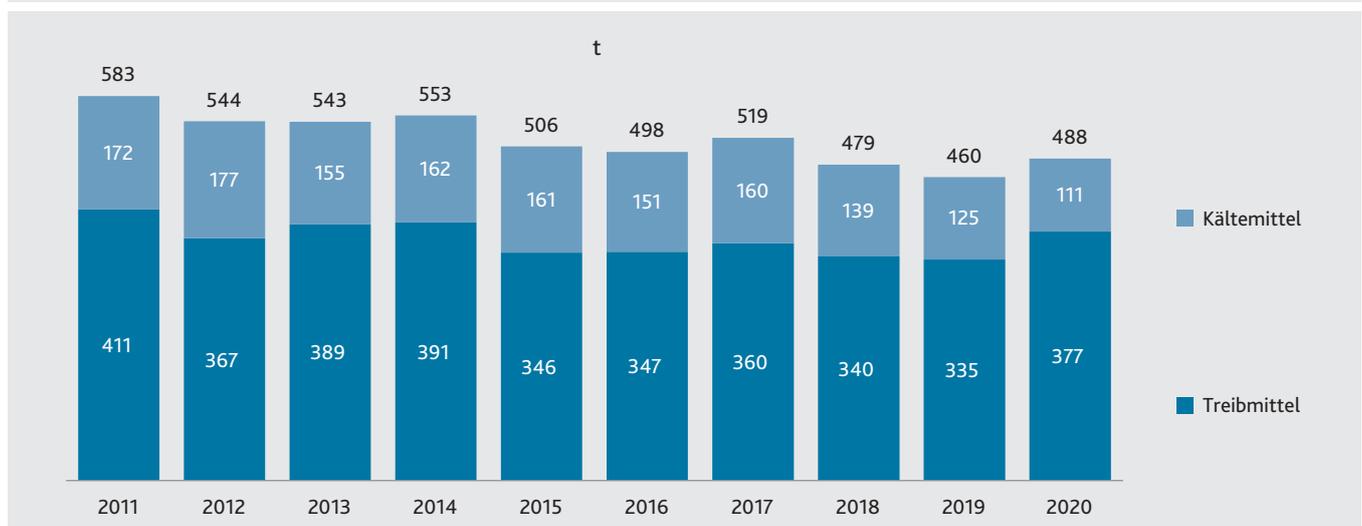
Einsatz klimawirksamer Stoffe 2020 um 28 Tonnen gestiegen

Rheinland-pfälzische Unternehmen verwendeten im Jahr 2020 rund 488 Tonnen klimawirksame Stoffe. Dies entspricht einer Zunahme gegenüber dem Vorjahr von rund 28 Tonnen (+6,1 Prozent). Der Einsatz als Kältemittel ist um 14 Tonnen (elf Prozent) zurückgegangen; als

Treibmittel um 42 Tonnen (13 Prozent) gestiegen. Im langfristigen Vergleich zu 2011 wurden 95 Tonnen weniger klimawirksame Stoffe eingesetzt (-16 Prozent).

Im Falle einer Freisetzung, die bei der Verwendung als Kältemittel durch ordnungsgemäßen Umgang und Entsorgung zu verhindern ist, wären klimawirksame Stoffe deutlich klimaschädlicher als Kohlendioxid (CO₂). Sie stehen international aufgrund ihres hohen Treibhausgaspotentials unter besonderer Beobachtung. Zu den klimawirksamen Stoffen zählen voll- oder teilhalogenierte aliphatische Fluorkohlenwasserstoffe (FKW bzw. H-FKW). Der wichtigste Einsatzstoff ist der teilhalogenierte Fluorkohlenwasserstoff Tetrafluorethan (Handelsname R 134a). Auf diesen Stoff entfallen rund 86 Prozent der insgesamt verwendeten Menge (+3,3 Prozentpunkte). In Rheinland-Pfalz wird dieser Stoff überwiegend als Treibmittel bei der Herstellung

Verwendung bestimmter klimawirksamer Stoffe 2011–2020 nach Verwendungsarten



von Aerosolen genutzt, z. B. für medizinische Sprays. Bekannter ist dieser Stoff als Kältemittel in Klimaanlage, beispielsweise in Fahrzeugen.

Zum Vergleich: In Deutschland wurden im Jahr 2019 (Ergebnisse für 2020 liegen noch nicht vor) gut 7 313 Tonnen klimawirksame Stoffe verwendet. Bundesweit war R 134a mit 2 696 Tonnen (37 Prozent) ebenfalls der wichtigste Einsatzstoff. Der Schwerpunkt lag mit rund 2 206 Tonnen auf der Verwendung als Kältemittel. Im Jahr 2019 wurden vom etwas leichter entflammaren Stoff R1234yf (2,3,3,3-Tetrafluorpropen) 1 730 Tonnen eingesetzt, der jedoch den Vorteil einer deutlich reduzierten Klimawirksamkeit hat. In Rheinland-Pfalz hat R1234yf mit einer eingesetzten Menge von 1,9 Tonnen im vergangenen Jahr eine untergeordnete Bedeutung.

Um verschiedene klimawirksame Stoffe in ihrer Umweltwirkung miteinander vergleichen zu können, erfolgt eine Umrechnung in CO₂-Äquivalente. Dies ermöglicht die Aussage, wie viel größer oder kleiner das Treibhausgaspotential einer bestimmten Menge Treibhausgas im Verhältnis zu der gleichen Menge CO₂ ist. Das CO₂-Äquivalent für Tetrafluorethan liegt für einen Zeitraum von 100 Jahren bei 1 430, d. h. R 134a ist bezogen auf diesen Zeitraum rund 1 430-mal klimaschädlicher als Kohlendioxid; der Wert von 2,3,3,3-Tetrafluorpropen liegt lediglich bei vier. Insgesamt betrug das CO₂-Äquivalent der in rheinland-pfälzischen Unternehmen

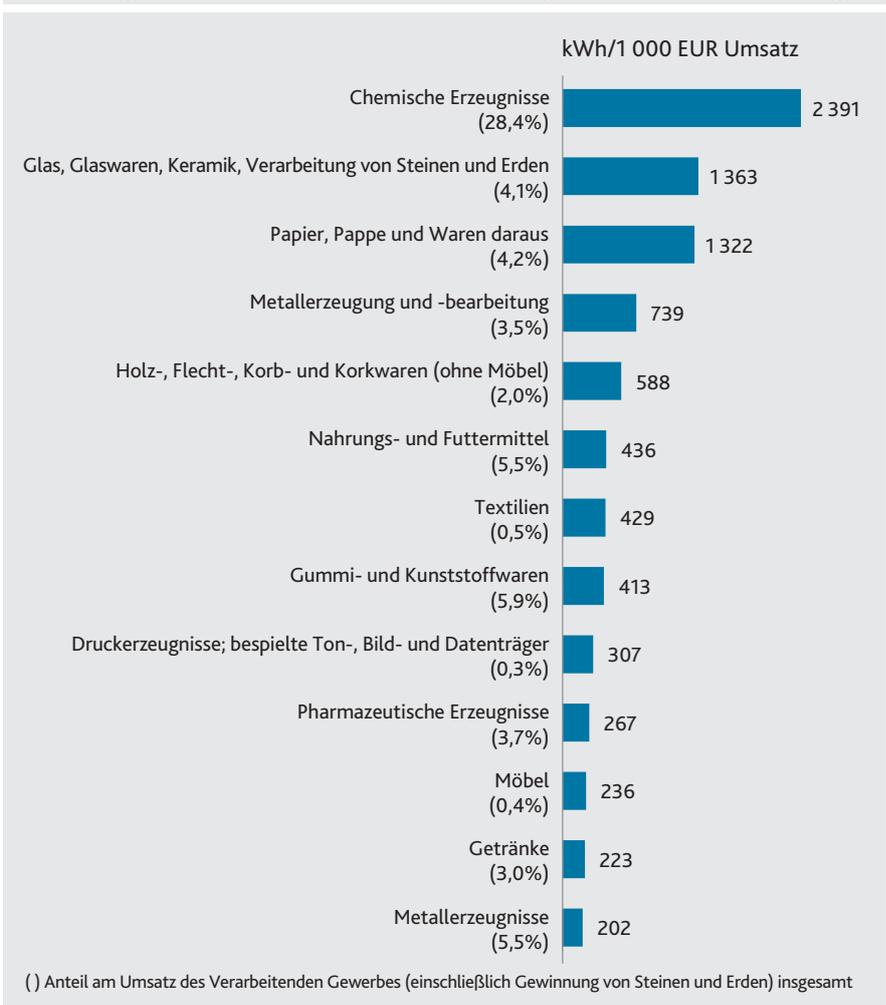
eingesetzten klimawirksamen Stoffe im Jahr 2020 rund 744 000 Tonnen CO₂-Äquivalente. Der als Treibmittel eingesetzte Teil wird umweltwirksam, während dies bei Kältemitteln durch ordnungsgemäßen Umgang und Entsorgung zu verhindern ist. Seit 2014, in dem mit 929 000 Tonnen CO₂-Äquivalenten in Rheinland-Pfalz das höchste Treibhausgaspotential durch den Einsatz bestimmter klimawirksamer Stoffe erreicht wurde, ist damit ein Rückgang um 20 Prozent zu verzeichnen.

Energieverbrauch der Industrie 2020 leicht gestiegen

Die rheinland-pfälzische Industrie benötigte im Jahr 2020 rund 84 347 Gigawattstunden Energie. Das waren trotz Auswirkungen der Corona-Pandemie 0,7 Prozent mehr als im Vorjahr. Im Vergleich zu 2010 ist ein Rückgang von 3,3 Prozent zu verzeichnen.

Die für Rheinland-Pfalz wichtige Chemische Industrie ist mit 60 958 Gigawattstunden (+2,4 Prozent im Vergleich

Energieverbrauch im Verarbeitenden Gewerbe sowie im Bergbau und in der Gewinnung von Steinen und Erden 2020 nach ausgewählten Wirtschaftszweigen





zum Vorjahr) der Wirtschaftszweig, der mit gut 72 Prozent den größten Anteil an der Energieverwendung hat. Bundesweit verbrauchte diese Branche 2019 mit rund 304 000 Gigawattstunden ebenfalls die meiste Energie (knapp 28 Prozent Anteil). Deutschlandweite Zahlen für 2020 liegen noch nicht vor. Wegen der großen Bedeutung der Chemiebranche weist Rheinland-Pfalz einen relativ hohen Anteil am bundesweiten Energieverbrauch der Industrie auf. Gemessen am bundesweiten Verbrauch 2019 betrug er rund acht Prozent. Zum Vergleich: Der Anteil der rheinland-pfälzischen Industrie am bundesweiten Umsatz lag im Jahr 2020 bei gut fünf Prozent.

Der rheinland-pfälzische Energieverbrauch 2020 im Wirtschaftszweig „Herstellung von Papier, Pappe und Waren daraus“ betrug 5 006 Gigawattstunden (+1,8 Prozent im Vergleich zum Vorjahr), jener im Bereich „Herstellung von Glas und Glaswaren, Keramik, Verarbeitung von Steinen und Erden“ 4 991 Gigawattstunden (-1,3 Prozent). Die metallherstellenden und -bearbeitenden Betriebe in Rheinland-Pfalz verbrauchten im vergangenen Jahr 2 331 Gigawattstunden (-7,3 Prozent). Für die Herstellung von Gummi- und Kunststoffwaren wurden 2 171 Gigawattstunden und damit 2,6 Prozent weniger als im Vorjahr aufgewendet. In den übrigen Wirtschaftszweigen wurden 8 891 Gigawattstunden der eingesetzten Energie verwendet (-6,1 Prozent).

Im Jahr 2020 ist der Umsatz der rheinland-pfälzischen Industrie um 8,6 Pro-

zent gesunken. Aus diesem Grund benötigte sie mit 939 Kilowattstunden zur Erzielung von 1 000 Euro Umsatz rund 87 Kilowattstunden mehr Energie als im Vorjahr. Rechnet man die Chemische Industrie heraus, ergibt sich für 2020 ein Wert von etwa 364 Kilowattstunden. In Deutschland lag der Wert für die Industrie 2019 insgesamt bei rund 547 Kilowattstunden. Ohne die Chemische Industrie ergibt sich ein Wert von 422 Kilowattstunden. Die Chemische Industrie in Rheinland-Pfalz benötigte für 1 000 Euro Umsatz 2 391 Kilowattstunden Energie. Das waren 287 Kilowattstunden mehr als im Vorjahr. Zu berücksichtigen ist hierbei, dass diese Branche einen beachtlichen Teil der Energieträger – z. B. Erdöl (Naphtha) und Erdgas – nicht energetisch, sondern als Ausgangsstoff für Produkte nutzt. Wie auch im Vorjahr entfielen rund 35 Prozent des Energieverbrauchs der Industrie in Rheinland-Pfalz auf diese Verwendungsform.

Wichtigster Energieträger der rheinland-pfälzischen Industrie ist Erdgas. Darauf entfielen 44 173 Gigawattstunden bzw. 52 Prozent des Energieverbrauchs (+4,4 Prozentpunkte seit 2010). Mineralöle bzw. Mineralölprodukte trugen 18 495 Gigawattstunden bzw. 22 Prozent bei (-15 Prozent seit 2010). Der Bedarf an Strom belief sich auf 14 084 Gigawattstunden (17 Prozent). Erneuerbare Energien (ohne Ökostrom) decken mit 1,6 Prozent einen geringen Anteil des Energieverbrauchs (+0,6 Prozentpunkte seit 2010). Aus Stein- und Braunkohlen wird ein Anteil

von einem Prozent des Energieverbrauchs oder 859 Gigawattstunden gedeckt (-31 Prozent seit 2010). Die rheinland-pfälzische Industrie erzeugt 56 Prozent ihres Stroms in eigenen Kraftwerken bzw. Anlagen (7 818 Gigawattstunden).

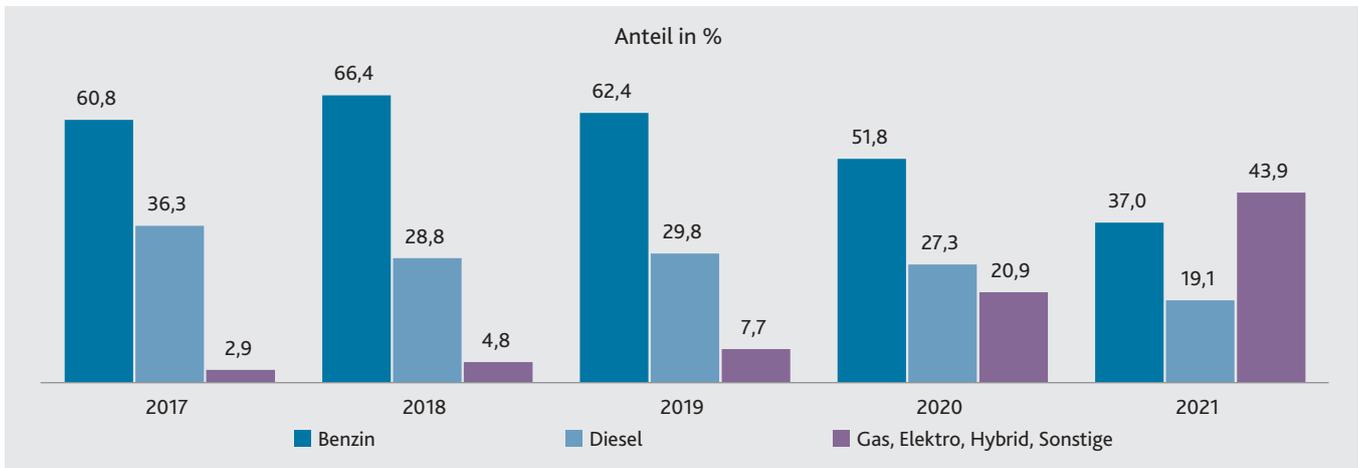
Hybride und E-Antriebe legen bei den Neuzulassungen deutlich zu

In den ersten neun Monaten des Jahres 2021 wurden in Rheinland-Pfalz 79 219 Personenkraftwagen neu zugelassen. Dies waren 1,5 Prozent weniger als im Vorjahreszeitraum und fast 25 Prozent weniger als in den ersten neun Monaten des Jahres 2019. Ausgelöst durch die Corona-Pandemie hatte es im Jahr 2020 einen sehr starken Einbruch der Neuzulassungszahlen gegeben.

Der Zuwachs der Neuzulassungen der Personenkraftwagen mit alternativen Antrieben hält weiter an. Ihre Anzahl stieg gegenüber den ersten neun Monaten des Vorjahres auf 34 811 (+107 Prozent). Reine Elektroantriebe legten um 154 Prozent auf 11 195 zu, Hybridantriebe um 92 Prozent auf 23 178. Der Anteil der neuzugelassenen Pkw mit alternativen Antrieben wuchs auf 44 Prozent an (30 Prozent Hybride, 14 Prozent reine Elektromotoren).

Die Anzahl der von Januar bis September 2021 neu zugelassenen Krafträder sank um 6,4 Prozent auf 9 298. Die Lastkraftwagen und die Zugmaschinen verzeichneten einen Anstieg der Neuzulassungen um acht Prozent auf 9 208 bzw. um 12,5 Prozent auf 3 916. Insgesamt wurden von Januar

Neuzulassungen von Personenkraftwagen im 1.–3. Quartal 2017–2021 nach Kraftstoff- bzw. Antriebsarten



bis September 2021 in Rheinland-Pfalz 102 580 Kraftfahrzeuge neu angemeldet. Das waren 0,5 bzw. 20 Prozent weniger als im gleichen Zeitraum 2020 bzw. 2019.

Die Zahl der Besitzumschreibungen gebrauchter Personenkraftwagen verringerte sich gegenüber dem Vorjahr um 0,3 Prozent auf 291 821, bei den Krafträdern um 1,5 Prozent auf 26 865. Dagegen verzeichneten die Lastkraftwagen einen Anstieg um 5,8 Prozent auf 17 189, die Zugmaschinen einen Anstieg um 6,6 Prozent auf 7 363. Insgesamt wechselten 344 348 Kraftfahrzeuge ihre Besitzer. Das waren 0,1 Prozent weniger als im Vergleichszeitraum 2020.

Unfallzahlen weiterhin unter Vorjahresniveau

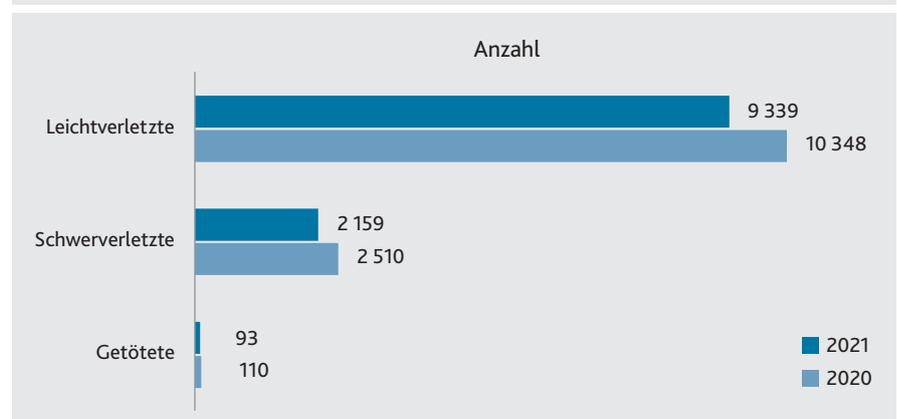
Von Januar bis September 2021 mussten in Rheinland-Pfalz insgesamt 93 Menschen bei Verkehrsunfällen ihr Leben lassen. Dies waren 17 Todesopfer weniger als im entsprechenden Vorjahreszeitraum.

Bei den Schwerverletzten gab es gegenüber den ersten neun Monaten des Vorjahres einen Rückgang um 14 Prozent auf 2 159. Die Zahl der Leichtverletzten sank um 9,8 Prozent auf 9 339.

In den ersten drei Quartalen des Jahres registrierte die Polizei insgesamt 90 994 Straßenverkehrsunfälle und damit 2,1 Prozent weniger als im gleichen Vorjahreszeitraum. Bei 81 816 Unfällen entstand lediglich Sachschaden; dies waren 1,1 Prozent weniger als im Vorjahr.

Die Entwicklung der Unfallzahlen dürfte weiterhin wesentlich durch die Corona-Pandemie beeinflusst sein. In den Lockdown-Phasen sank die Zahl der Unfälle und der Verunglückten, während nach Lockerung der Beschränkungen Anstiege zu verzeichnen waren. Aufgrund der in den Monaten Januar und Februar 2021 extrem niedrigen Werte bei den Unfallzahlen ergibt sich bislang für das Jahr 2021 insgesamt immer noch ein Rückgang gegenüber dem entsprechenden Vorjahreszeitraum.

Verunglückte im Straßenverkehr von Januar bis September 2020 und 2021





Haushalte für Befragung zur Zeitverwendung 2022 gesucht



Im nächsten Jahr findet wieder die Zeitverwendungserhebung (ZVE) statt. Hierfür sucht das Statistische Landesamt Rheinland-Pfalz noch Haushalte, die auf freiwilliger Basis Auskunft darüber geben, welchen Aktivitäten sie an drei festgelegten Tagen einer Woche im Jahr nachgegangen sind.

Die Erhebung soll unter anderem folgende Fragen beantworten: Wie viel Zeit bleibt den Menschen in Deutschland neben Arbeit, Schule oder Haushalt für Freundschaften und Familie? Wie viel Zeit verbringen Jung und Alt täglich mit Smartphone, Fernsehen und anderen Medien?

Das Statistische Landesamt benötigt Unterstützung von rund 520 Haushalten, um aussagekräftige und zuverlässige amtliche Daten über die Zeitverwendung der Bevölkerung bereitstellen zu können. Insbesondere Haushalte von Selbstständigen, Alleinerziehenden, Arbeiterinnen und Arbeitern sowie Nichterwerbstätigen (ohne Rentnerinnen und Rentner / Pensionärinnen und Pensionäre) werden noch gesucht. Als Dankeschön erhalten teilnehmende Haushalte eine Geldprämie von mindestens 35 Euro.

Eine App (Android/iOS) erleichtert die Teilnahme von unterwegs; der Tagesablauf kann hierüber ganz bequem dokumentiert werden. Alternativ ist auch eine Teilnahme in Papierform möglich.

Anmeldungen für die Teilnahme an der ZVE 2022 sind ab sofort möglich unter www.zve2022.de/teilnahme, per E-Mail unter haushaltserhebungen@statistik.rlp.de sowie telefonisch (auch für Rückfragen) unter 02603 71-2222 (Montag bis Donnerstag 8:00 bis 16:30 Uhr, Freitag 8:00 bis 14:00 Uhr).



Verbraucherpreise in Rheinland-Pfalz im November 2021

Der Verbraucherpreisindex stieg im November 2021 um 5,1 Prozent und erreichte einen neuen Höchststand. Die Inflationsrate lag den siebten Monat in Folge über der für die Geldpolitik wichtigen Zwei-Prozent-Marke.

Die Entwicklung in den vergangenen Monaten hat eine Reihe von Gründen. Zum einen ist dies auf die niedrigen Preise 2020 zurückzuführen, u. a. aufgrund des niedrigen Preisniveaus bei Mineralölprodukten sowie der reduzierten Mehrwertsteuersätze. Zum anderen dürften enorme Preiserhöhungen auf den vorgelagerten Wirtschaftsstufen Einfluss auf die Entwicklung der Gesamtteuerung haben. Hinzu kommen Preissteigerungen, u. a. durch die Einführung der CO₂-Bepreisung ab Januar 2021 und durch coronabedingte Effekte. Die Energiepreise erhöhten sich im Vergleich zum November 2020 um 22,5 Prozent. Vor allem die Preise für Mineralölprodukte zogen deutlich an (+52 Prozent). Auch bei Kraftstoffen gab es einen merklichen Preiszuwachs (+43 Prozent). Die Preise für Gas (einschließlich Umlage; +8,5 Prozent) sowie für Fernwärme

und Strom (+5,7 bzw. +3,3 Prozent) stiegen ebenfalls spürbar. Die Nahrungsmittelpreise erhöhten sich um 4,2 Prozent. Die Teuerungsrate ohne Nahrungsmittel und Energie, die auch als Kerninflationsrate bezeichnet wird, stieg im November auf +3,3 Prozent.

Durch die kräftigen Steigerungen der Kraftstoffpreise wies die Abteilung „Verkehr“ die höchste Teuerungsrate unter den zwölf Abteilungen auf (+15 Prozent). Die niedrigsten Preissteigerungen gab es in den Bereichen „Bildungswesen“ und „Gesundheit“ (+1 bzw. +1,4 Prozent).

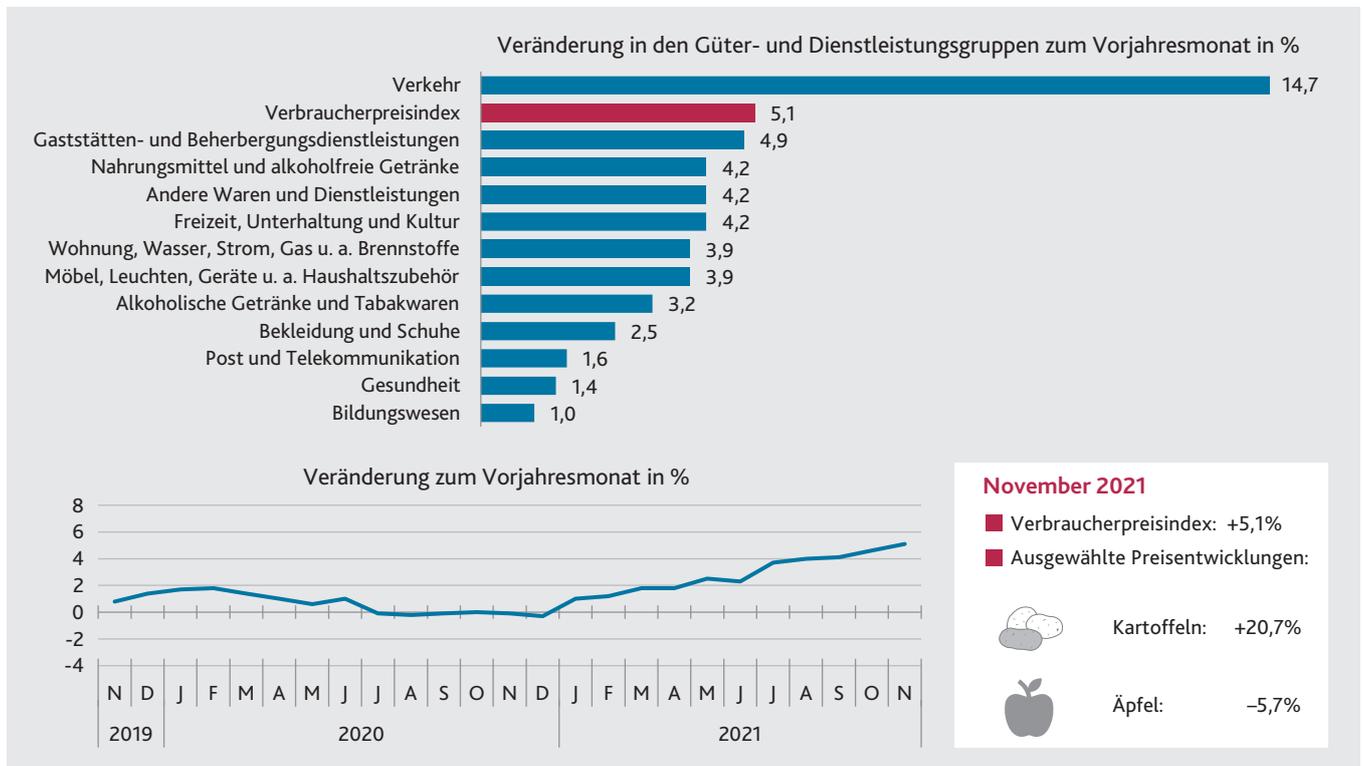
Im Vergleich zum Vormonat Oktober sank der Verbraucherpreisindex um 0,4 Prozent. Besonders günstig entwickelten sich die Preise von Waren und Dienstleistungen in der Abteilung „Freizeit, Unterhaltung und Kultur“ (-5 Prozent). Preiserhöhungen waren in den Abteilungen „Verkehr“ und „Möbel, Leuchten, Geräte u. a. Haushaltszubehör“ (+0,6 bzw. +0,5 Prozent) zu verzeichnen.

Verbraucherpreisindex

Der Verbraucherpreisindex misst die durchschnittliche Preisveränderung der Waren und Dienstleistungen, die von privaten Haushalten für Konsumzwecke gekauft werden. Berücksichtigt werden Güter des täglichen Bedarfs, Mieten, langlebige Gebrauchsgüter und Dienstleistungen. Der Verbraucherpreisindex dient als Indikator für die Beurteilung der Geldwertstabilität und als Inflationsmaßstab.

Rund um die Monatsmitte erheben in Rheinland-Pfalz in elf Berichtsgemeinden 18 Preisermittler im Auftrag des Statistischen Landesamtes in mehr als 2 000 Berichtsstellen (z. B. Kaufhäuser) rund 20 000 Einzelpreise. Dabei werden die Preisveränderungen von 600 genau beschriebenen Waren und Dienstleistungen erfasst. Die Preisveränderungen werden gemäß der Verbrauchsbedeutung, die den Waren und Dienstleistungen bei den Ausgaben der privaten Haushalte zukommt, im Preisindex berücksichtigt.

Verbraucherpreisindex im November 2021



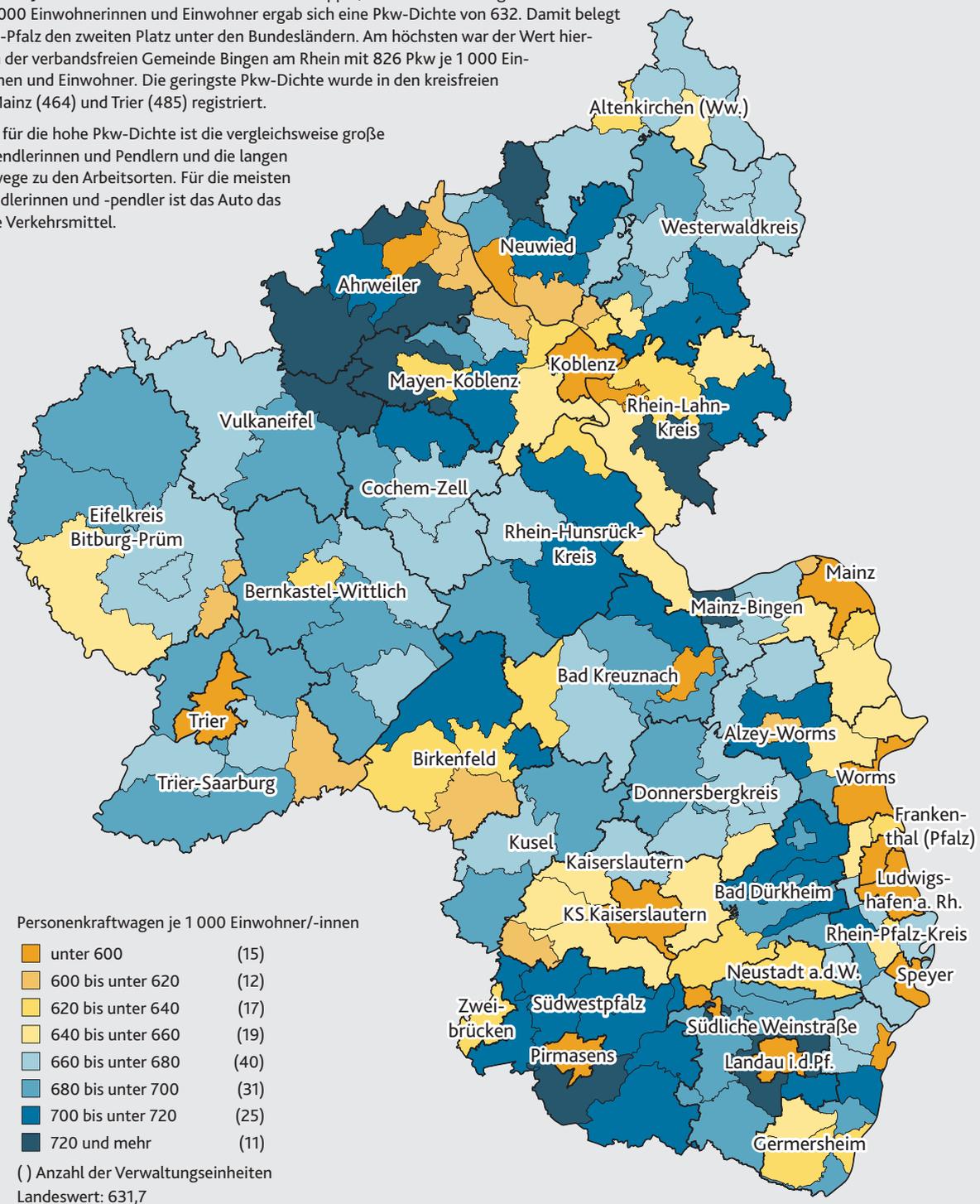


Pkw-Dichte 2021

Das Auto ist das wichtigste Verkehrsmittel auf dem Weg zur Arbeit

Zu Beginn des Jahres 2021 waren in Rheinland-Pfalz knapp 2,6 Millionen Pkw zugelassen. Bezogen auf 1 000 Einwohnerinnen und Einwohner ergab sich eine Pkw-Dichte von 632. Damit belegt Rheinland-Pfalz den zweiten Platz unter den Bundesländern. Am höchsten war der Wert hierzulande in der verbandsfreien Gemeinde Bingen am Rhein mit 826 Pkw je 1 000 Einwohnerinnen und Einwohner. Die geringste Pkw-Dichte wurde in den kreisfreien Städten Mainz (464) und Trier (485) registriert.

Ein Grund für die hohe Pkw-Dichte ist die vergleichsweise große Zahl an Pendlerinnen und Pendlern und die langen Anfahrtswege zu den Arbeitsorten. Für die meisten Berufspendlerinnen und -pendler ist das Auto das wichtigste Verkehrsmittel.



Straßenverkehrsunfälle 2020

Entwicklung in Zeiten der Corona-Pandemie



Von Dr. Dirk Schneider

Die Corona-Pandemie hat das Leben für jeden Einzelnen einschneidend verändert. Homeoffice statt dem gewohnten Arbeiten im Büro, Home-schooling statt Präsenzunterricht, Einkäufe im Internet statt in Geschäften vor Ort, der Wegfall von Kultur- und Freizeitveranstaltungen und die Reduzierung der persönlichen Kontakte sind nur einige Beispiele. Zum Schutz vor einer Ansteckung mit dem Virus waren alle gehalten, sich mehr zu Hause aufzuhalten und nur in notwendigen Situationen den Weg in die Öffentlichkeit zu suchen. Die Straßen wurden nach der Verkündung des ersten bundesweiten sogenannten Lockdowns schlagartig leerer. Die Anzahl der Verkehrsbewegungen sank drastisch. Dieser Beitrag zeigt auf, wie sich die durch die Polizei aufgenommenen Straßenverkehrsunfälle in Zeiten der Corona-Pandemie entwickelt haben.

Deutlich weniger Unfälle im Jahr 2020

Definition eines Verkehrsunfalls

Ein Verkehrsunfall im Sinne der Verkehrsaufnahmerichtlinie des Landes Rheinland-Pfalz ist jedes mit dem öffentlichen Straßenverkehr und seinen typischen Gefahren ursächlich zusammenhängende plötzliche Ereignis, bei dem ein nicht völlig belangloser Personen- oder Sachschaden entstanden ist. Die Polizei nimmt alle ihr bekannt werdenden Verkehrsunfälle auf. Die Aufnahme dient dabei u. a. der Beseitigung unfallbedingter Gefahren und Störungen, durch die die öffentliche Sicherheit und Ordnung bedroht werden und der Gewinnung von Hinweisen für die Verkehrssicherheitsarbeit.

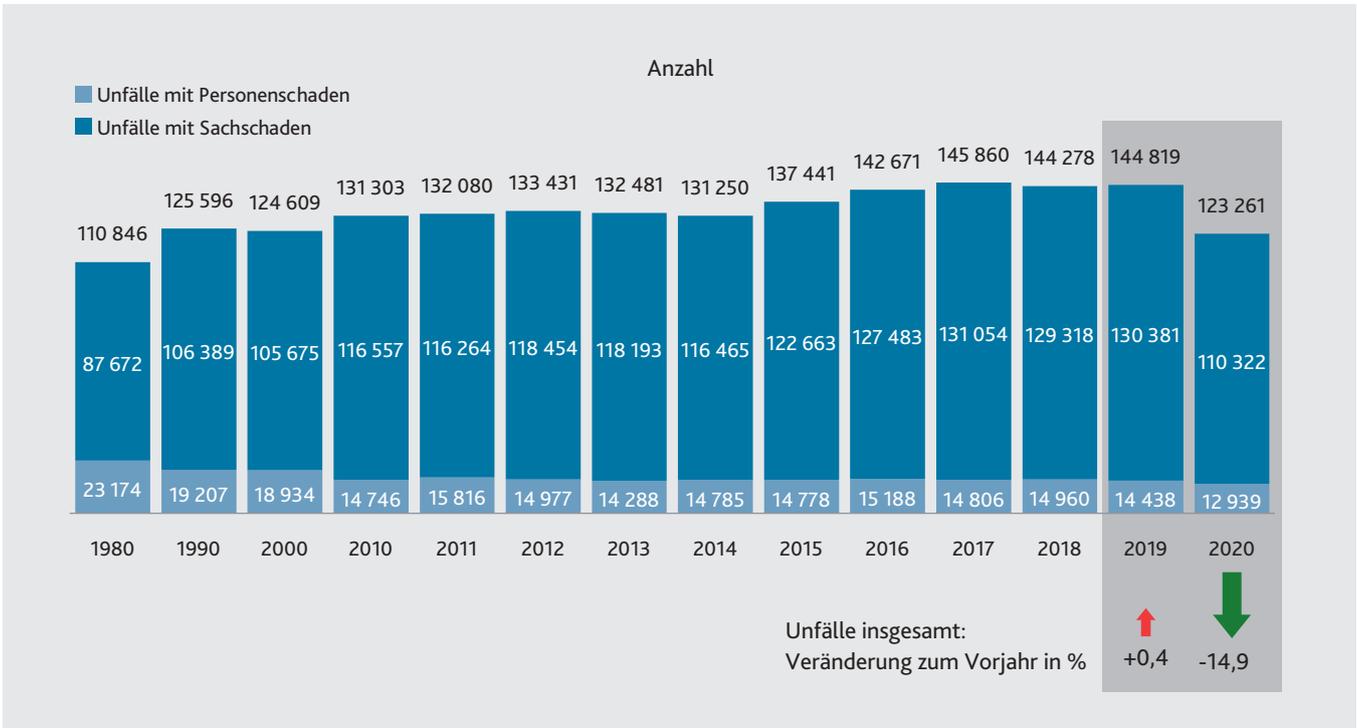
Die Straßenverkehrsunfälle sind im Jahr 2020 in Rheinland-Pfalz gegenüber dem Vorjahr deutlich um 14,9 Prozent auf 123 261 Unfälle zurückgegangen. Dies war ein historisch starker Rückgang. Eine geringere Anzahl an Unfällen hatte es zuletzt im Jahr 2006 gegeben, in dem 122 197 Unfälle registriert wurden. Eine längere Periode mit Unfällen unterhalb dieses Niveaus begann nach der Wiedervereinigung und erstreckte sich bis 1998.

14,9 Prozent
weniger
Unfälle

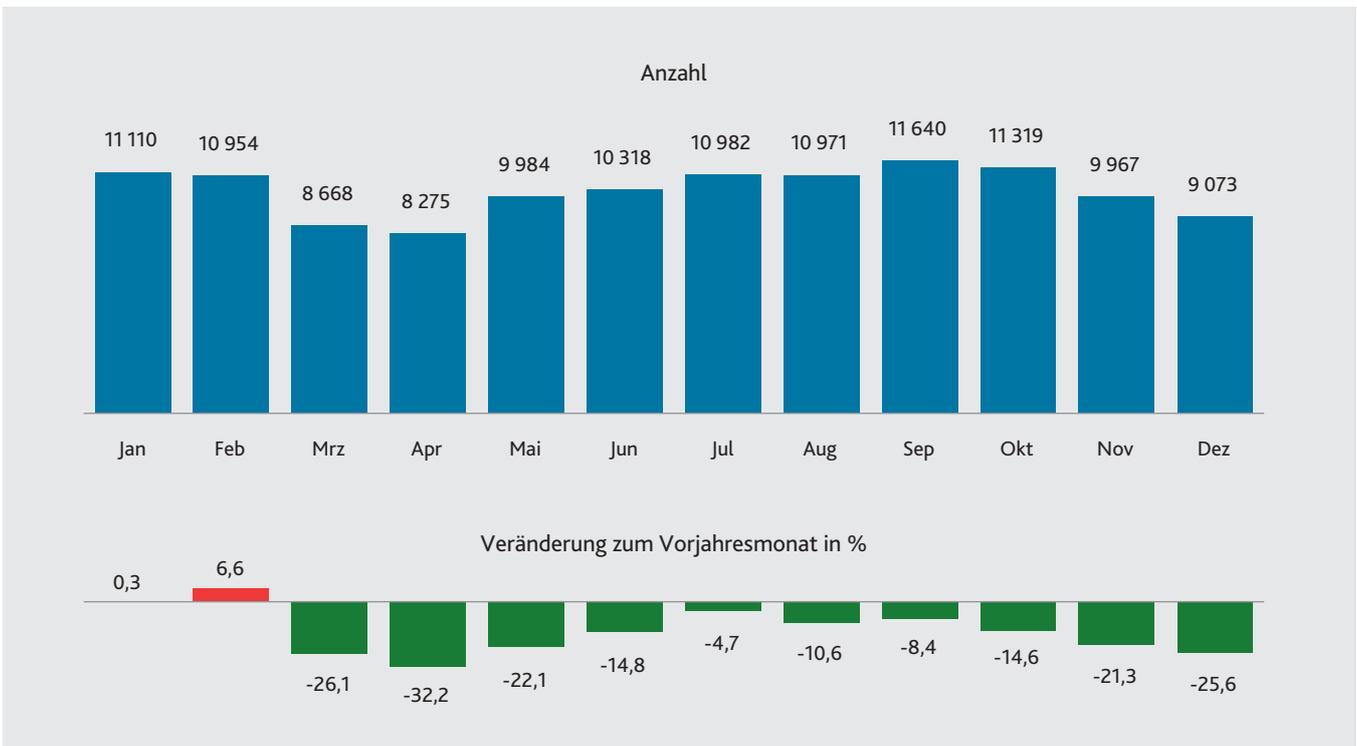
Die Rückgänge im Jahr 2020 ergaben sich erstmals im Monat März – dem Monat, in dem durch die Bundesregierung der erste Lockdown verhängt wurde – und erreichten im April 2020 mit einem Rückgang um 32,2 Prozent im Vergleich zum Vorjahres-



G1 Straßenverkehrsunfälle 1980–2020 nach Unfallkategorie



G2 Straßenverkehrsunfälle 2020 nach Monaten



Verkehrsunfälle

Tatbestandsmerkmale von Straßenverkehrsunfällen und deren Bedeutung:

- **jedes „plötzliche Ereignis“:** Jedes ungewollte Ereignis, das nicht in betrügerischer Absicht vorsätzlich herbeigeführt wurde, oder, wenn dabei ein unbeteiligter Dritter in das Geschehen hineingezogen wird, jedes ungewollte Ereignis, das in betrügerischer Absicht vorsätzlich herbeigeführt wurde.
- **jedes „mit seinen typischen Gefahren ursächlich zusammenhängende Ereignis“:** Jedes zum Schaden führende Ereignis, das die unmittelbare Folge eines Verkehrsvorganges ist und dessen eingetretener Schaden auf die besondere Gefahr zurückzuführen ist, die dem Straßenverkehr eigen ist.

Dies ist z. B. nicht der Fall, wenn das Fahrzeug als Werkzeug oder Waffe in verkehrsfeindlicher Art und Weise zur Verwirklichung eines außerhalb des Straßenverkehrs liegenden Erfolges benutzt wird, wenn ein verkehrstypisches Verhalten vorliegt, dessen Schadensfolgen Auswirkung einer deliktischen Planung sind, oder wenn ein Baum auf ein Fahrzeug fällt und den Fahrer erschlägt oder eine Dachlawine auf ein Fahrzeug stürzt.
- **„nicht völlig belangloser Personen- oder Sachschaden“:** Ein belangloser Schaden kann z. B. vorliegen bei einer bloßen Beschmutzung des Körpers, bei geringen Hautabschürfungen, blauen Flecken oder Hautrötungen aufgrund der Einwirkung eines Sicherheitsgurtes, bei Reparaturkosten von weniger als 25 EUR (Stand: September 2014) oder bei Überfahren eines Huhnes. Die Schadenshöhe bemisst sich nach objektiven Maßstäben nach der Erkenntnislage zum Unfallzeitpunkt.

monat ihren Höhepunkt. Im Sommer 2020, als die Beschränkungen weitreichend gelockert wurden, gingen sie wieder zurück. Seit Oktober – dem Monat, in dem der zweite Lockdown notwendig wurde – vergrößerten sich die Rückgänge wieder. Angesichts dieses Verlaufs ist davon auszugehen, dass die Rückgänge der Straßenverkehrsunfälle im Jahr 2020 maßgeblich durch die Auswirkungen der staatlichen Beschränkungen zur Verminderung der Ansteckung der Bevölkerung mit dem Coronavirus zu erklären sind.

In den übrigen Bundesländern gab es deutliche Rückgänge der Straßenverkehrsunfälle. Diese lagen mit Ausnahme von Mecklenburg-Vorpommern, wo der Rückgang „nur“ 9,3 Prozent betrug, in allen Bundesländern im zweistelligen Bereich. Den höchsten Rückgang gab es in Nordrhein-Westfalen mit –18,4 Prozent. In Deutschland insgesamt stand ein Rückgang um 16,4 Prozent zu Buche. Die Entwicklung in Rheinland-Pfalz war alles in allem im Vergleich zu Deutschland weniger stark. Diese Tendenz zeigt sich auch ähnlich bei den Unfällen nach Unfallkategorien.

Rückgang der Unfälle in Rheinland-Pfalz unterdurchschnittlich

Unfälle nach Unfallkategorien

Straßenverkehrsunfälle können einen Sach- oder einen Personenschaden zur Folge haben. Dementsprechend unterscheidet die Polizei zwischen Unfällen mit Sachschaden und Unfällen mit Personenschaden. Entscheidend für die Zuordnung ist dabei die schwerste eingetretene Unfallfolge. Ein Personenschaden gilt als eine schwerere Folge als ein Sachschaden. Unfälle mit Sachschaden sind folglich Unfälle mit „nur“ Sachschaden. Unfälle mit Personenschaden können hingegen Unfälle mit „nur“

Unfälle mit Personenschaden vs. Unfälle mit Sachschaden



Unfälle mit Personenschaden: -10,4 Prozent

Personenschaden, aber auch Unfälle mit Personen- und Sachschaden sein.

Die Unfälle mit Personenschaden sind 2020 im Vergleich zum Vorjahr um 10,4 Prozent auf 12 939 Unfälle gesunken. Dieser prozentuale Rückgang ist zwar niedriger als der prozentuale Rückgang der Unfälle insgesamt. Dennoch ist auch er historisch hoch. Jedoch weisen die Unfälle mit Personenschaden im Gegensatz zu den Unfällen insgesamt seit Jahrzehnten eine sinkende Tendenz auf, sodass negative Änderungs-raten bei Unfällen mit Personenschaden ein gewohntes Bild der meisten vergangenen Jahre sind. Eine zweistellige Rückgangsrate hatte es jedoch zuletzt 1985 gegeben. Diese betrug damals 10,1 Prozent.

Die Ursachen für die sinkende Tendenz der Unfälle mit Personenschaden der letzten

Jahrzehnte sind mannigfaltig. Die Länder verbessern stetig die Sicherheit der Straßen, indem sie Unfallschwerpunkte identifizieren und z. B. durch bauliche Änderungen oder Geschwindigkeitsbeschränkungen abzubauen versuchen. Sie führen ferner Verkehrssicherheitsberatung und Verkehrserziehung durch um die Kompetenz der Verkehrsteilnehmerinnen und -teilnehmer zu erhöhen. Durch all diese Maßnahmen wird die Anzahl der Unfälle insgesamt potenziell gesenkt. Die Fahrzeughersteller verbessern darüber hinaus laufend die Sicherheit der Fahrzeuge. Durch den Einbau von Sicherheitsgurten, Airbags und Assistenten wie ABS, ESP und Notbremsassistent wird die Sicherheitsausstattung der Fahrzeuge von Fahrzeuggeneration zu Fahrzeuggeneration umfangreicher. Die Verkehrsteilnehmerinnen und -teilnehmer werden so besser vor

Maßnahmen zur Verkehrssicherheit

T1 Straßenverkehrsunfälle 1980–2020 in Rheinland-Pfalz und Deutschland

| | Einheit | 1980 | 1990 | 2000 | 2010 | 2019 | 2020 | Einheit | Veränderung 2020 zu | |
|-----------------------------|---------|---------|---------|-----------|-----------|-----------|-----------|---------|---------------------|-------|
| | | | | | | | | | 1980 | 2019 |
| Rheinland-Pfalz | | | | | | | | | | |
| Unfälle insgesamt | Anzahl | 110 846 | 125 596 | 124 609 | 131 303 | 144 819 | 123 261 | | 11,2 | -14,9 |
| Unfälle mit Personenschaden | Anzahl | 23 174 | 19 207 | 18 934 | 14 746 | 14 438 | 12 939 | | -44,2 | -10,4 |
| Anteil an insgesamt | % | 20,9 | 15,3 | 15,2 | 11,2 | 10,0 | 10,5 | % | x | x |
| Getötete | Anzahl | 840 | 528 | 362 | 205 | 153 | 128 | | -84,8 | -16,3 |
| Verletzte | Anzahl | 31 270 | 25 802 | 25 141 | 19 192 | 18 557 | 16 333 | | -47,8 | -12,0 |
| Unfälle mit Sachschaden | Anzahl | 87 672 | 106 389 | 105 675 | 116 557 | 130 381 | 110 322 | | 25,8 | -15,4 |
| Deutschland | | | | | | | | | | |
| Unfälle insgesamt | Anzahl | . | . | 2 350 227 | 2 411 271 | 2 685 661 | 2 245 245 | | x | -16,4 |
| Unfälle mit Personenschaden | Anzahl | 412 672 | 389 350 | 382 949 | 288 297 | 300 143 | 264 499 | | -35,9 | -11,9 |
| Anteil an insgesamt | % | x | x | 16,3 | 12,0 | 11,2 | 11,8 | % | x | x |
| Getötete | Anzahl | 15 050 | 11 046 | 7 503 | 3 648 | 3 046 | 2 719 | | -81,9 | -10,7 |
| Verletzte | Anzahl | 540 916 | 510 931 | 504 074 | 371 170 | 384 230 | 327 550 | | -39,4 | -14,8 |
| Unfälle mit Sachschaden | Anzahl | . | . | 1 967 278 | 2 122 974 | 2 385 518 | 1 980 746 | | x | -17,0 |

möglichen Verletzungen geschützt. Die Schwere der Unfälle wird potenziell reduziert. Im Jahr 2020 wurde die aufgrund der vorgenannten Maßnahmen sinkende Tendenz der Unfälle mit Personenschaden durch den „Corona-Effekt“ verstärkt.

Unfälle mit
Sachschaden:
-15,4 Prozent

Die Unfälle mit Sachschaden sind 2020 gegenüber dem Vorjahr um 15,4 Prozent auf 110 322 Unfälle gesunken. Dies entspricht einem Rückfall auf das Niveau des Jahres 2009. In den Jahren vor 2009 lag die Anzahl der Unfälle mit Sachschaden durchgängig unterhalb des Wertes von 2020. Der Verlauf der Unfälle mit Sachschaden ähnelt dem Verlauf der Unfälle insgesamt. Die Unfälle mit Sachschaden sind daher durch eine im Zeitverlauf steigende Tendenz gekennzeichnet. Dieser Umstand dürfte auf ein stetig steigendes Verkehrsaufkommen zurückzuführen sein. Da das Verkehrsaufkommen 2020 insbesondere während der Lockdown-Perioden zurückging, war ein gegenläufiger Effekt präsent, der letztlich überwog und die Gesamtentwicklung der Unfälle prägte.

Verhältnis zwi-
schen Unfällen
mit Personen-
schaden und
Unfällen mit
Sachschaden
nahezu
unverändert

Die Unfälle insgesamt errechnen sich als Summe der Unfälle mit Personenschaden und der Unfälle mit Sachschaden. Der Großteil der Unfälle sind Unfälle mit Sachschaden. Im Jahr 2020 waren dies 89,5 Prozent aller polizeilich erfassten Straßenverkehrsunfälle. Die Unfälle mit Personenschaden machten die restlichen 10,5 Prozent der Unfälle aus. Aufgrund des hohen Anteils der Unfälle mit Sachschaden ist die Entwicklung der Unfälle mit Sachschaden praktisch identisch mit der Entwicklung der Unfälle insgesamt. Gegenüber dem Jahr 2019 hat sich der Anteil der Unfälle mit Sachschaden an allen Unfällen um 0,5 Prozentpunkte vermindert und dementsprechend der Anteil der Unfälle mit Personenschaden um 0,5 Prozentpunkte

erhöht. Dies erklärt sich dadurch, dass – wie dargestellt – die Unfälle mit Sachschaden im Jahr 2020 aufgrund der Corona-Gegebenheiten im Vergleich zu den Unfällen mit Personenschaden stärker zurückgegangen sind.

Der Anteil der Unfälle mit Personenschaden an den Unfällen insgesamt ist im Zeitverlauf rückläufig. Im Jahr 1980 z. B. lag er noch bei 20,9 Prozent, d. h. fast doppelt so hoch wie 2020. Ausschlaggebend dafür ist das Zusammenwirken der sinkenden Tendenz der Unfälle mit Personenschaden und der steigenden Tendenz der Unfälle mit Sachschaden.

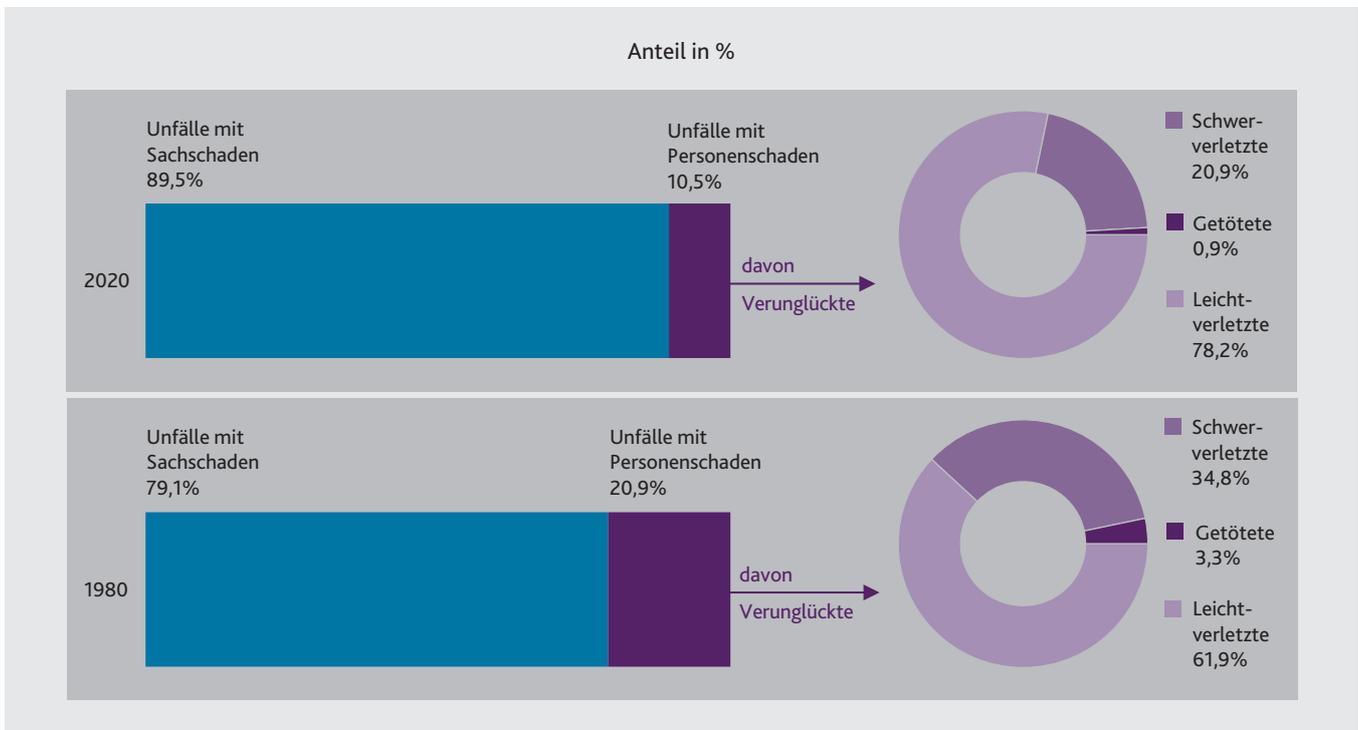
Ein Personenschaden kann unterschiedliche Schweregrade aufweisen. Eine verunglückte Person kann getötet, schwerverletzt oder leichtverletzt werden. Dementsprechend unterscheidet die Polizei innerhalb der Unfälle mit Personenschaden zwischen Unfällen mit Getöteten, Unfällen mit Schwerverletzten und Unfällen mit Leichtverletzten. Als Getötete gelten Personen, die innerhalb von 30 Tagen an den Unfallfolgen sterben, als schwerverletzte Personen, die unmittelbar zur stationären Behandlung (mindestens 24 Stunden) in einem Krankenhaus aufgenommen wurden, und als Leichtverletzte alle übrigen Verletzten. Wie bei der Abgrenzung zwischen Unfällen mit Personenschaden und Unfällen mit Sachschaden gilt auch hier der Grundsatz, dass die schwerste Folge maßgebend für die Zuordnung eines Unfalls zu einer Kategorie ist.

Unfälle mit
Getöteten,
Unfälle mit
Schwerverletz-
ten, Unfälle
mit Leichtver-
letzten

Die Häufigkeit der einzelnen Unfallkategorien der Unfälle mit Personenschaden nimmt mit der Schwere des Personenschadens ab. Von den Unfällen mit Personenschaden im Jahr 2020 waren 78,2 Prozent Unfälle mit Leichtverletzten, 20,9 Prozent Unfälle mit Schwerverletzten und 0,9 Prozent Unfälle



G3 Straßenverkehrsunfälle 1980 und 2020 nach Unfallkategorie und Personenschaden



Anteil der Getöteten sinkt langfristig im Zeitverlauf

mit Getöteten. Der Anteil der Unfälle mit Getöteten an den Unfällen mit Personenschaden ist im Zeitverlauf kleiner geworden. Im Jahr 1980 betrug er noch 3,3 Prozent. Eine spürbare Änderung der Anteilsverhältnisse im Jahr 2020 gegenüber dem Vorjahr ist nicht auszumachen.

Schwerwiegende Unfälle mit Sachschaden, Sonstige Sachschadensunfälle

Ein Sachschaden kann gleichfalls unterschiedliche Ausprägungen haben. Die Polizei differenziert zwischen schwerwiegenden Unfällen mit Sachschaden und sonstigen Sachschadensunfällen. Schwerwiegende Unfälle mit Sachschaden werden wiederum weiter unterteilt in schwerwiegende Unfälle mit Sachschaden im engeren Sinne und in sonstige Sachschadensunfälle unter dem Einfluss berauschender Mittel. Relevante Abgrenzungskriterien zwischen den vorgenannten Unfallkategorien sind,

- (1) ob der Unfall im Verwargeldverfahren abgeschlossen werden kann, ob eine Ordnungswidrigkeit, für die die Ahndung mit einem Bußgeld vorgesehen ist, vorliegt, oder ob ein Straftatbestand vorliegt,
- (2) ob ein am Unfall beteiligtes Kraftfahrzeug aufgrund eines durch den Unfall verursachten Schadens fahrbereit oder nicht mehr fahrbereit ist und
- (3) ob ein Unfallbeteiligter unter dem Einfluss von Alkohol oder anderen berauschenden Mitteln stand.

Von den Unfällen mit Sachschaden im Jahr 2020 waren 94,8 Prozent sonstige Sachschadensunfälle, 4,5 Prozent schwerwiegende Unfälle mit Sachschaden im engeren Sinne und 0,7 Prozent sonstige Sachschadensunfälle unter dem Einfluss berauschender Mittel. Der Anteil der sonstigen Sach-

Fast 95 Prozent sonstige Sachschadensunfälle

schadensunfälle ist im Zeitverlauf leicht zunehmend und der Anteil der schwerwiegenden Unfälle mit Sachschaden im engeren Sinne dafür leicht abnehmend. Eine merkliche Änderung der Verhältnisse im Jahr 2020 hat es nicht gegeben.

Rückgang der Unfälle mit Personenschaden in Rheinland-Pfalz unterdurchschnittlich

Der prozentuale Rückgang der Unfälle mit Personenschaden im Jahr 2020 war in Rheinland-Pfalz, wie bereits beschrieben, geringer als der Rückgang der Unfälle insgesamt. Er war zudem auch niedriger als in Deutschland insgesamt und in den meisten Bundesländern. Lediglich in Schleswig-Holstein und Sachsen sank er weniger stark.

Beteiligte an Unfällen mit Personenschaden

Anzahl Beteiligter: -12,8 Prozent

Von Straßenverkehrsunfällen sind stets Menschen betroffen, die mit einem Verkehrsmittel im Straßenverkehr unterwegs waren.¹ Beteiligte an einem Unfall sind alle Fahrzeugführer oder Fußgänger, die selbst – oder deren Fahrzeug – Schäden erlitten oder hervorgerufen haben. Verunglückte Mitfahrer zählen somit nicht zu den Unfallbeteiligten. Die Entwicklung der Anzahl der Beteiligten an Unfällen mit Personenschaden korrespondiert zur Entwicklung der Anzahl der Unfälle mit Personenschaden. Im Jahr 2020 ergab sich in Rheinland-Pfalz ein Rückgang der Beteiligten um 12,8 Prozent auf 23 648. Auch dies ist ein historisch hoher prozentualer Rückgang.

Mehr als drei Viertel der Beteiligten mit Pkw oder Fahrrad unterwegs

Die deutlich größte Anzahl der Beteiligten an Unfällen mit Personenschaden war mit einem Personenkraftwagen unterwegs. Im Jahr 2020 waren dies 14 826 Personen bzw. 62,7 Prozent aller Beteiligten. Die

¹ Bezeichnungen entsprechend dem einschlägigen Verzeichnis der Polizei. Auf geschlechtsspezifische Differenzierungen (z. B. „Fußgängerinnen und Fußgänger“ anstatt „Fußgänger“) wird darin verzichtet.

Arten der Verkehrsbeteiligung

Krafträder mit Versicherungskennzeichen: Kleinkrafträder mit Versicherungskennzeichen, Mofas, S-Pedelecs, drei- und leichte vierrädrige Kraftfahrzeuge (Fahrzeugklassen L2e, L6e)

Krafträder mit amtlichem Kennzeichen: Leichtkrafträder, Motorräder/-roller, drei- und schwere vierrädrige Kraftfahrzeuge (Fahrzeugklassen L5e, L7e)

Busse: Kraftomnibusse a. n. g. mit mehr als neun Sitzplätzen einschließlich Fahrersitz, Reisebusse, Linienbusse einschließlich Fernlinienbusse, Schulbusse

Güterkraftfahrzeuge: Lastkraftwagen, Sattelzugmaschinen, andere Zugmaschinen, Sonderkraftfahrzeuge zur Lastenbeförderung (Tankkraftwagen, Silofahrzeuge, Viehtransportwagen, Langmaterialfahrzeuge, usw.)

Sonstige Kraftfahrzeuge: Wohnmobile, Krankenkraftwagen, Feuerwehrfahrzeuge, Straßenreinigungsfahrzeuge, Müllwagen, Abschleppwagen, Kranwagen, Bagger, Krankenfahrstühle

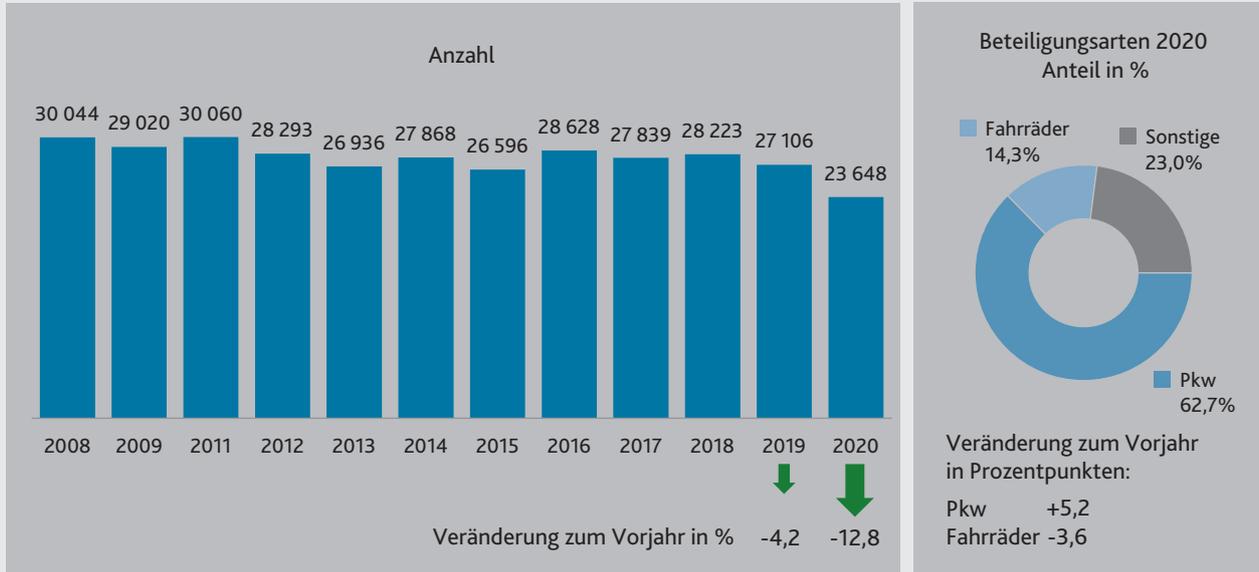
Fahrräder: Fahrräder (ohne Pedelecs), Pedelecs

Fußgänger: „Normale“ Fußgänger, Personen mit Hunden oder Kinderwagen, fahrradschiebende Personen, Kinder im Kinderwagen, spielende Kinder, Fußgänger mit Sport- und Spielgeräten

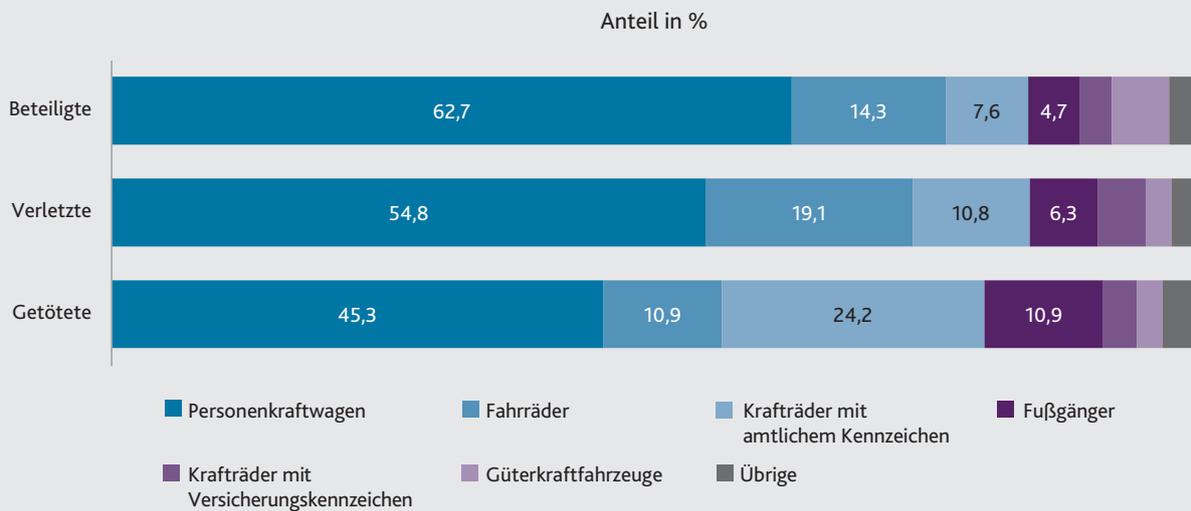
Sonstige: Straßenbahnen, Eisenbahnen, Handwagen, Handkarren, Tierführer, Tierreiber, Fuhrwerke, Tiergespanne, zu Fuß Gehende, die sich durch ihr besonderes Verhalten bzw. durch verkehrsrechtliche Vorschriften von normalen Fußgängern unterscheiden (z. B. Straßenbauarbeiter, Polizeibeamte bei der Verkehrsregelung oder Unfallaufnahme, Marschkolonnen, Reiter oder Lastenträger sowie unfallbeteiligte Personen, die nicht die Straße oder den Gehweg benutzen)



G4 Beteiligte an Unfällen mit Personenschaden insgesamt 2008–2020 und nach Verkehrsbeteiligungsarten 2020



G5 Beteiligte an Unfällen mit Personenschaden, Verletzte und Getötete 2020 nach Verkehrsbeteiligungsarten



zweitgrößte Anzahl der Beteiligten war mit einem Fahrrad unterwegs, und zwar 3 370 Personen bzw. 14,3 Prozent aller Beteiligten. Die Beteiligten mit Personenkraftwagen und

Fahrrädern machen somit zusammen mehr als drei Viertel aller Beteiligten aus. Danach folgen mit jeweils einstelligen Prozentanteilen die Beteiligten mit Krafträdern mit

T2 Beteiligte an Unfällen mit Personenschaden 2020 nach Bundesländern

| Land | Beteiligte | darunter mit | | | | | |
|----------------------------|------------|-------------------------|---------------------|------|------------|---------------------|------|
| | | Personen- kraftwagen | Anteil an insgesamt | | Fahrrädern | Anteil an insgesamt | |
| | Anzahl | Anzahl | % | Rang | Anzahl | % | Rang |
| Baden-Württemberg | 58 917 | 33 697 | 57,2 | 9 | 11 943 | 20,3 | 9 |
| Bayern | 81 900 | 45 928 | 56,1 | 12 | 19 562 | 23,9 | 3 |
| Berlin | 26 606 | 14 489 | 54,5 | 15 | 6 130 | 23,0 | 5 |
| Brandenburg | 14 824 | 8 253 | 55,7 | 13 | 3 410 | 23,0 | 6 |
| Bremen | 5 105 | 2 792 | 54,7 | 14 | 1 316 | 25,8 | 1 |
| Hamburg | 13 163 | 7 109 | 54,0 | 16 | 3 079 | 23,4 | 4 |
| Hessen | 33 698 | 21 727 | 64,5 | 2 | 4 529 | 13,4 | 15 |
| Mecklenburg-Vorpommern | 8 555 | 4 957 | 57,9 | 7 | 1 809 | 21,1 | 8 |
| Niedersachsen | 52 480 | 32 111 | 61,2 | 4 | 10 305 | 19,6 | 11 |
| Nordrhein-Westfalen | 102 556 | 59 301 | 57,8 | 8 | 20 468 | 20,0 | 10 |
| Rheinland-Pfalz | 23 648 | 14 826 | 62,7 | 3 | 3 370 | 14,3 | 14 |
| Saarland | 5 949 | 3 914 | 65,8 | 1 | 757 | 12,7 | 16 |
| Sachsen | 21 792 | 12 296 | 56,4 | 10 | 4 813 | 22,1 | 7 |
| Sachsen-Anhalt | 13 067 | 7 989 | 61,1 | 5 | 2 321 | 17,8 | 12 |
| Schleswig-Holstein | 19 925 | 11 187 | 56,1 | 11 | 4 966 | 24,9 | 2 |
| Thüringen | 9 298 | 5 503 | 59,2 | 6 | 1 381 | 14,9 | 13 |
| Deutschland | 491 483 | 286 079 | 58,2 | x | 100 159 | 20,4 | x |
| Westdeutsche Flächenländer | 379 073 | 222 691 | 58,7 | x | 75 900 | 20,0 | x |

amtlichem Kennzeichen, die Beteiligten mit Güterkraftfahrzeugen, die Fußgänger und die Beteiligten mit Krafträdern mit Versicherungskennzeichen.

Der Anteil der Beteiligten, die mit einem Personenkraftwagen in einen Unfall mit Personenschaden verwickelt waren, ist in Rheinland-Pfalz, verglichen mit Deutschland insgesamt, höher. Dafür ist der Anteil der Beteiligten mit einem Fahrrad geringer. In Deutschland betrug der Anteil der Beteiligten, die mit einem Personenkraftwagen unterwegs waren, im Jahr 2020 nur 58,2 Prozent. Dies sind 4,5 Prozentpunkte weniger als in Rheinland-Pfalz. Demgegenüber lag der Anteil der Beteiligten, die mit einem Fahrrad unterwegs waren, bei 20,4 Prozent. Dies sind 6,1 Prozentpunkte mehr als in Rheinland-Pfalz.

Aufgegliedert nach Bundesländern ist für Rheinland-Pfalz für das Jahr 2020 der dritthöchste Anteil an verunglückten Beteiligten mit einem Personenkraftwagen und der drittniedrigste Anteil an Beteiligten mit Fahrrädern zu konstatieren. Lediglich in Hessen und im Saarland sind Nutzer von Personenkraftwagen häufiger und Nutzer von Fahrrädern weniger häufig an Unfällen mit Personenschaden beteiligt. In den Stadtstaaten Berlin, Bremen und Hamburg ist der Anteil der Beteiligten an Unfällen mit Personenschaden, die mit einem Personenkraftwagen unterwegs waren, am niedrigsten.

Die beschriebenen Verhältnisse dürften durch die ländliche Struktur in Rheinland-Pfalz mit vielen kleinen Ortsgemeinden und nur wenigen Großstädten zu erklären sein. Aufgrund dieser Struktur haben die Einwoh-

Jeweils dritthöchster Anteil der Verunglückten mit Pkw und mit Fahrrad



nerinnen und Einwohner für ihre täglichen Erledigungen oft weitere Wege zurückzulegen als in Bundesländern mit größeren Ortsgemeinden und mehr Großstädten. Aufgrund der dadurch bedingten weiten Entfernungen sind sie häufig auf einen Personenkraftwagen angewiesen. Das Fahrrad eignet sich hingegen eher weniger. Personenkraftwagen haben daher in Rheinland-Pfalz eine höhere und Fahrräder eine geringere Bedeutung als in anderen Bundesländern und damit in Deutschland insgesamt.

Fahrräder – Anteil der verunglückten Beteiligten: +3,2 Prozent

Der Anteil der Beteiligten an Unfällen mit Personenschaden, die mit einem Fahrrad unterwegs waren, an allen Beteiligten ist in Rheinland-Pfalz im Jahr 2020 um 3,2 Prozentpunkte angestiegen. Der Anteil der Beteiligten, die einen Personenkraftwagen als Verkehrsmittel gewählt hatten, ist dagegen um 3,6 Prozentpunkte und damit in ähnlicher Größenordnung zurückgegangen. Dieser Effekt ist auch in Deutschland insgesamt zu beobachten. Er ist jedoch in Rheinland-Pfalz weniger stark ausgeprägt als in Deutschland insgesamt. Dies hängt vermutlich mit der steigenden Bedeutung des Fahrrads als Verkehrsmittel zusammen.

Die Anzahl der Beteiligten mit Fahrrädern an Unfällen mit Personenschaden ist seit einigen Jahren tendenziell im Steigen begriffen. Im Jahr 2020 waren in Rheinland-Pfalz, wie bereits dargestellt, 3 370 Verkehrsteilnehmer mit Fahrrädern in Unfälle mit Personenschaden verwickelt. Fünf Jahre zuvor z. B. sind es nur 2 653 gewesen. Dies entspricht einem Anstieg des Anteils der beteiligten Fahrradbenutzer an allen Beteiligten an Unfällen mit Personenschaden um 4,2 Prozentpunkte. Dieser Anstieg war niedriger als für Deutschland, wo er sich zwischen 2015 und 2020 um 5,9 Prozentpunkte erhöhte.

Dieser Anstieg ist durch ein gestiegenes Umweltbewusstsein der Bevölkerung sowie durch die Fahrräder mit elektromotorischem Hilfsantrieb zu erklären, die sich bei der Bevölkerung von Jahr zu Jahr größerer Beliebtheit erfreuen. Umgangssprachlich wird für diese Räder in der Regel die Bezeichnung E-Bikes verwendet. Diese Bezeichnung entspricht jedoch nicht der der Polizei und damit auch nicht der amtlichen Statistik. Die Polizei bezeichnet die betreffenden Fahrräder vielmehr als Pedelecs bzw. S-Pedelecs.

E-Bikes: Pedelecs und S-Pedelecs

Zum Berichtsjahr 2016 wurden die Pedelecs und S-Pedelecs in den Katalog der Verkehrsbeteiligungsarten der amtlichen Statistik aufgenommen und haben so Eingang in die amtliche Statistik gefunden. Die Pedelecs werden darin zu den Fahrrädern gerechnet. Die im Vergleich zu den Pedelecs schnelleren sogenannten S-Pedelecs werden unter den Krafträdern mit Versicherungskennzeichen geführt. Bei den Krafträdern mit Versicherungskennzeichen zeigt sich im Gegensatz zu den Fahrrädern im Zeitverlauf allerdings keine steigende Entwicklung der Beteiligungszahlen.

Pedelecs und S-Pedelecs

Pedelec: Fahrrad mit einer Trethilfe und einem elektromotorischen Hilfsantrieb mit einer maximalen Nenndauerleistung von 0,25 kW, dessen Unterstützung sich mit zunehmender Fahrgeschwindigkeit progressiv verringert und spätestens beim Erreichen von 25 km/h unterbrochen wird.

S-Pedelec: Kleinkraftrad mit Trethilfe, dessen elektromotorischer Hilfsantrieb unterbrochen wird, wenn der Fahrer im Treten einhält oder eine Fahrgeschwindigkeit von 45 km/h erreicht.

Zahl der Getöteten sinkt seit Jahren

Politisches Ziel:
„Vision Zero“

Eine besondere Aufmerksamkeit bei den Straßenverkehrsunfällen wird regelmäßig der Anzahl der Getöteten zuteil. Deutschland hat sich die „Vision Zero“ zum Ziel gesetzt: Die Anzahl der Getöteten im Straßenverkehr soll auf null reduziert werden. Das Land Rheinland-Pfalz strebt an, wie der zuständige Minister im Februar dieses Jahres anlässlich der jährlichen Pressekonferenz zur Verkehrsunfallbilanz verkündete, dieses Ziel bis zum Jahr 2050 zu erreichen, d. h. dass bis 2050 möglichst niemand mehr bei Straßenverkehrsunfällen sterben muss.

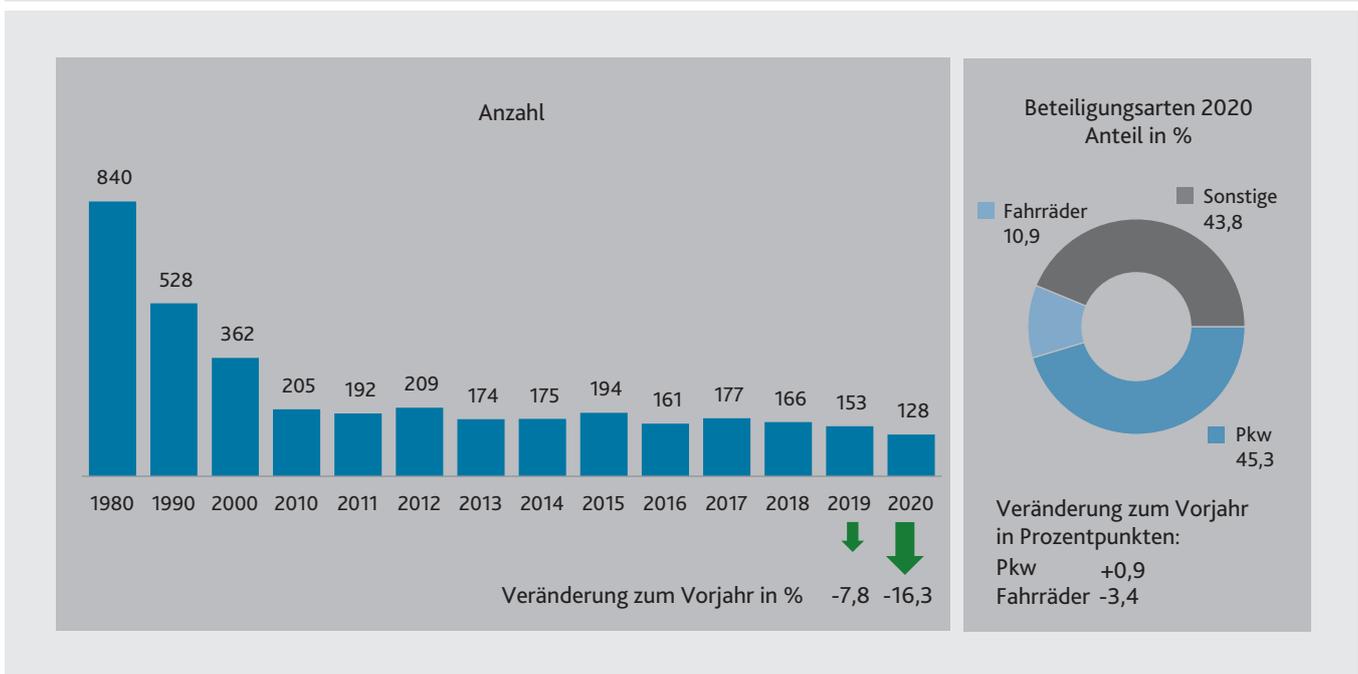
Sinkende Tendenz, aber mit Schwankungen

Die Anzahl der Getöteten weist seit Jahren entsprechend den unternommenen Anstrengungen eine sinkende Tendenz auf. Kamen im Jahr 1980 noch 840 Personen ums Leben, so waren dies im Jahr 2020 nur noch 128. Dieser Wert stellt einen historischen Tiefstand dar. Er entspricht einem

Rückgang gegenüber 1980 um 84,8 Prozent und gegenüber dem Vorjahr um 16,3 Prozent. Die Änderungsrate 2020 ist jedoch keine historisch hohe. Die Anzahl der Getöteten ist deutlich stärkeren Schwankungen unterworfen als z. B. die Anzahl der Unfälle. Rückgänge in der Größenordnung von 2020 waren zuvor bereits in verschiedenen Jahren zu beobachten und wechseln sich mit Anstiegen in zum Teil auch signifikanter Höhe ab.

Die Zahl der Getöteten bezogen auf die Einwohnerzahl weist einen ähnlichen Zeitverlauf auf wie die Zahl der Getöteten absolut. Die Anzahl der Getöteten je eine Million Einwohnerinnen und Einwohner lag im Jahr 2020 in Rheinland-Pfalz bei 31 und war damit leicht niedriger als in Deutschland insgesamt, wo sie 33 betrug. Sie ging in Rheinland-Pfalz gegenüber dem Vorjahr um sechs Personen zurück. Dies ist verglichen mit den übrigen Bundesländern der fünftstärkste Rückgang.

G6 Getötete bei Straßenverkehrsunfällen insgesamt 1980–2020 und nach Verkehrsbeteiligungsarten der Getöteten 2020





T3 Unfälle und Getötete 2020 nach Bundesländern

| Land | Unfälle insgesamt Anzahl | Veränderung zum Vorjahr | | darunter Unfälle mit Personenschaden Anzahl | Veränderung zum Vorjahr | | Getötete je 1 Million Einwohner/-innen Anzahl |
|----------------------------|-----------------------------|-------------------------|------|--|-------------------------|------|--|
| | | % | Rang | | % | Rang | |
| Baden-Württemberg | 269 267 | -17,9 | 3 | 32 204 | -11,3 | 9 | 30 |
| Bayern | 345 411 | -17,1 | 5 | 46 017 | -11,1 | 10 | 37 |
| Berlin | 126 287 | -14,3 | 11 | 13 148 | -12,1 | 5 | 14 |
| Brandenburg | 71 893 | -14,4 | 10 | 8 184 | -11,0 | 11 | 55 |
| Bremen | 20 163 | -15,9 | 6 | 2 628 | -17,0 | 1 | 21 |
| Hamburg | 58 201 | -15,6 | 7 | 6 600 | -10,6 | 13 | 8 |
| Hessen | 122 610 | -17,7 | 4 | 17 407 | -15,8 | 2 | 33 |
| Mecklenburg-Vorpommern | 54 459 | -9,3 | 16 | 4 758 | -11,3 | 8 | 43 |
| Niedersachsen | 183 858 | -15,5 | 8 | 27 804 | -14,0 | 3 | 46 |
| Nordrhein-Westfalen | 554 466 | -18,4 | 1 | 54 250 | -11,7 | 6 | 24 |
| Rheinland-Pfalz | 123 261 | -14,9 | 9 | 12 939 | -10,4 | 14 | 31 |
| Saarland | 28 836 | -18,2 | 2 | 3 229 | -13,5 | 4 | 21 |
| Sachsen | 93 442 | -13,1 | 14 | 12 018 | -10,1 | 15 | 37 |
| Sachsen-Anhalt | 65 605 | -12,6 | 15 | 7 053 | -10,8 | 12 | 56 |
| Schleswig-Holstein | 79 566 | -13,7 | 13 | 11 099 | -9,6 | 16 | 37 |
| Thüringen | 47 920 | -14,1 | 12 | 5 161 | -11,5 | 7 | 39 |
| Deutschland | 2 245 245 | -16,4 | x | 264 499 | -11,9 | x | 33 |
| Westdeutsche Flächenländer | 1 707 275 | -17,2 | x | 204 949 | -12,0 | x | 32 |

Vergleich der Bundesländer

Die höchste relative Anzahl an Getöteten im Jahr 2020 gab es in Sachsen-Anhalt und Brandenburg mit 56 bzw. 55 Getöteten je eine Million Einwohnerinnen und Einwohner. Die niedrigsten Werte wurden in den Stadtstaaten Hamburg, Berlin und Bremen mit 8, 14 und 21 Getöteten je eine Million Einwohnerinnen und Einwohner erreicht. Die stärksten Rückgänge waren in Mecklenburg-Vorpommern und in Baden-Württemberg zu verzeichnen, und zwar in Höhe von elf bzw. zehn Personen. In Bremen, Brandenburg, Berlin und Schleswig-Holstein stieg die Anzahl der Getöteten 2020 sogar an.

Werden Fahrräder, aber auch Krafträder oder Fußgänger in einen Unfall verwickelt, kommt es vergleichsweise häufiger zu einem Personenschaden als wenn andere Verkehrs-

mittel, z. B. Personenkraftwagen, involviert sind. Im Jahr 2020 waren in Rheinland-Pfalz 35 Verkehrstote mit einem Kraftrad und 14 mit dem Fahrrad unterwegs, und ebenfalls 14 waren Fußgänger. Insgesamt waren somit 63 der 128 Getöteten, d. h. knapp die Hälfte aller Getöteten, Verkehrsteilnehmer, die den vorgenannten Verkehrsbeteiligungsarten zuzurechnen sind. Auffallend hoch ist dabei die Anzahl der Getöteten, die zum Zeitpunkt des Unfalls ein Kraftrad nutzten. Die größte Anzahl von ihnen waren jedoch Nutzer von Krafträdern mit amtlichem Kennzeichen. Nur vier Getötete waren Nutzer von Krafträdern mit Versicherungskennzeichen.

Die hohe Anzahl der Nutzer von Fahrrädern, der Nutzer von Krafträdern und der Fußgänger an den Getöteten hängt damit zusammen, dass diese entweder gar nicht

Knapp die Hälfte der Getöteten Nutzer von Fahrrädern und Krafträdern oder Fußgänger

oder nur geringem Maße gegen potenzielle Verletzungen durch Verkehrsunfälle geschützt sind. Das Risiko bei Krafträdern mit amtlichem Kennzeichen ist merklich höher, da die Motorleistung dieser Krafträder stärker ist.

Die Anzahl der Getöteten bezogen auf die Einwohnerzahl ist in Rheinland-Pfalz in den Landkreisen im Durchschnitt deutlich höher als in den kreisfreien Städten. In den Landkreisen verloren im Jahr 2020 im Durchschnitt 3,8 Personen je 100 000 Einwohnerinnen und Einwohner bei Straßenverkehrsunfällen ihr Leben. In den kreisfreien Städten waren dies nur 1,1 Personen.

Entwicklung auf Kreisebene: Vier von fünf Getöteten außerhalb von Ortschaften

Ein Grund dafür, dass die Anzahl der Getöteten je 100 000 Einwohnerinnen und Einwohner in den Landkreisen deutlich größer ist als in den kreisfreien Städten, könnte sein, dass Unfälle außerhalb von Ortschaften z. B. aufgrund höherer Geschwindigkeiten häufiger zu Todesfällen führen als Unfälle innerhalb von Ortschaften. Im Jahr 2020 ließen vier von fünf Getöteten ihr Leben bei Unfällen außerhalb von Ortschaften. Die Ortslage der Unfälle wird jeweils durch die gelben Ortstafeln bestimmt. Als innerorts gilt somit ein Unfallort, wenn er innerhalb einer mit den Zeichen 310 und 311 kenntlich gemachten geschlossenen Ortschaft liegt. Alle Unfälle auf Autobahnen, auch die auf Stadtautobahnen, werden als Unfälle außerhalb

von Ortschaften gewertet. Der Unfallort ist stets der Ort, wo sich der auslösende Konflikt ereignet hat. Die Endlage eines Fahrzeugs ist somit nicht maßgebend.

Ursachen von Straßenverkehrsunfällen

Jeder Straßenverkehrsunfall hat seine Ursachen. Die Polizei und damit auch die Statistik unterscheiden zwischen allgemeinen und personenbezogenen Unfallursachen. Allgemeine Ursachen sind ungünstige Straßenverhältnisse, ungünstige Witterungsverhältnisse oder Hindernisse auf der Fahrbahn. Sie sind dem Unfall und nicht einzelnen Beteiligten zuzurechnen. Personenbezogene Ursachen hingegen sind ein Fehlverhalten der Fahrzeugführer bzw. der Fußgänger aber auch fahrzeugbezogene Mängel wie technische Mängel oder Wartungsmängel. Je Unfall können bis zu zwei allgemeine Ursachen erfasst werden. Darüber hinaus können beim Hauptverursacher und einem weiteren Beteiligten jeweils bis zu drei personenbezogene Unfallursachen festgehalten werden. Insgesamt liegen somit zu einem Unfall bis zu acht Ursachen vor.

Allgemeine und personenbezogene Ursachen

Die häufigste Unfallursache ist ein Fehlverhalten der Fahrzeugführer. Von den erfassten Ursachen der Unfälle mit Personenschaden 2020 in Rheinland-Pfalz waren 89,4 Prozent auf ein Fehlverhalten der Fahrzeugführer zurückzuführen. Danach folgten mit

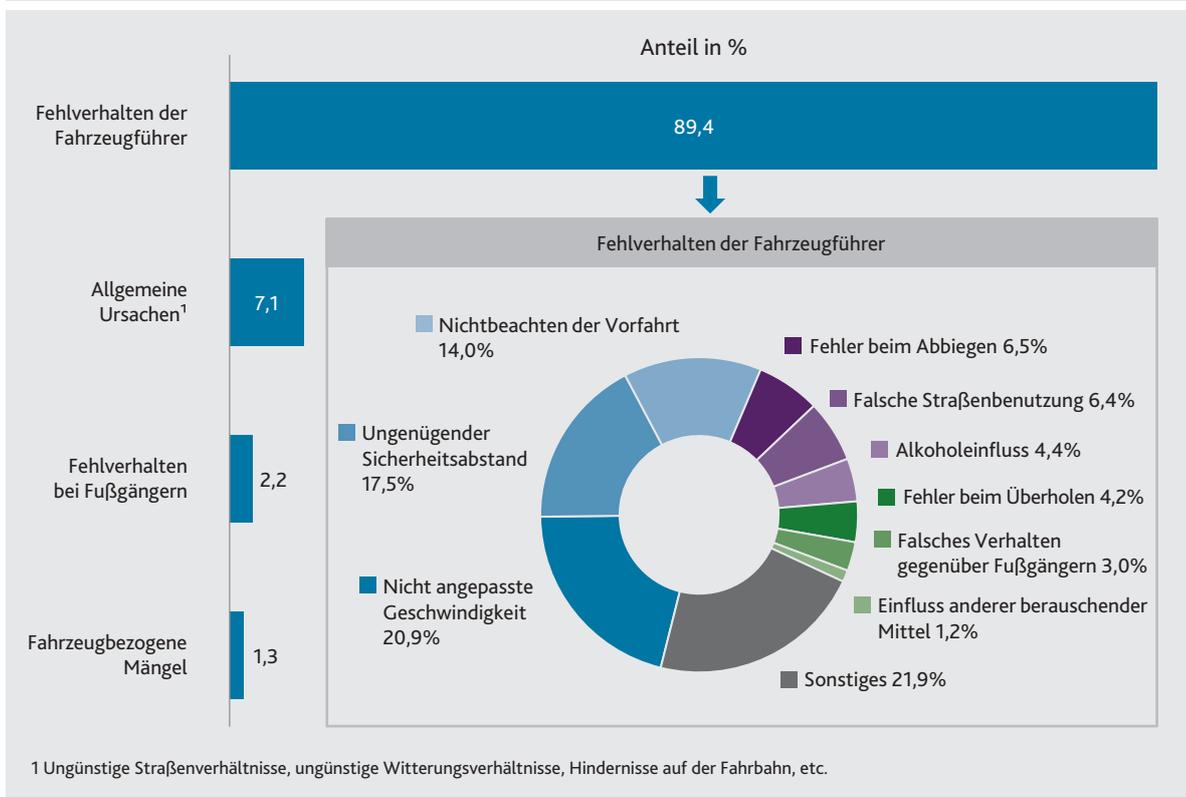
Fehlverhalten ist häufigste Fehlerursache

Info

Regionale Schwerpunkte von Unfällen mit Personenschaden auf tiefster regionaler Ebene können dem interaktiven Unfallatlas der amtlichen Statistik entnommen werden. Die Unfälle sind dort kartografisch visualisiert. Die zugrunde liegenden Daten können in verschiedenen Dateiformaten heruntergeladen werden. Der Unfallatlas steht zur Verfügung unter: <https://unfallatlas.statistikportal.de>



G7 Ursachen von Straßenverkehrsunfällen mit Personenschaden 2020



7,1 Prozent die allgemeinen Unfallursachen, mit 2,9 Prozent das Fehlverhalten der Fußgänger und schließlich mit einem Prozent die fahrzeugbezogenen Mängel.

Ein Fehlverhalten der Fahrzeugführer kann wiederum zahlreiche unterschiedliche Ausprägungen haben. Die am häufigsten vorkommenden Ausprägungen sind eine nicht angepasste Geschwindigkeit, ein ungenügender Sicherheitsabstand und ein Nichtbeachten der Vorfahrt. Im Jahr 2020 machten diese Ursachen zusammen 52,5 Prozent, d. h. mehr als die Hälfte aller erfassten Ursachen aus. Eine nicht angepasste Geschwindigkeit und ein ungenügender Sicherheitsabstand hatten dabei Anteile von 20,9 und 17,5 Prozent. In Deutschland insgesamt betragen diese Anteile 11,9 und 12,1 Prozent. Die beiden Ursachen sind

folglich in Rheinland-Pfalz stärker vorherrschend als in Deutschland insgesamt.

Im Jahr 2020 haben sich die Fälle der einzelnen Unfallursachen verringert, da sich auch die Unfälle verringert haben. Wesentliche Verschiebungen der Relevanz der Ursachen haben sich nicht ergeben. Verglichen mit dem Vorjahr haben sich die Anteile der meisten Ursachen nur um weniger als einen Prozentpunkt verschoben. Die größte Änderung gab es bei dem ungenügenden Sicherheitsabstand. Der Anteil dieser Ursache verminderte sich 2020 um 1,9 Prozentpunkte. Ursächlich dafür könnte die aufgrund der Corona-Pandemie verringerte Verkehrsdichte sein. Weil die Straßen „freier“ waren, hatten einige Fahrzeugführer weniger Veranlassung, dicht auf ihren Vordermann aufzufahren.

Keine Verschiebung der Unfallursachen in 2020

Fazit

Das Land Rheinland-Pfalz ist seit Jahren darum bemüht, die Verkehrssicherheit zu erhöhen und dem Leitgedanken „Vision Zero“ näherzukommen. Im Jahr 2020 hat sich die Zahl der Straßenverkehrsunfälle und der Getöteten deutlich vermindert und historische Tiefstände erreicht. Die Maßnahmen des Landes zur Steigerung der Verkehrssicherheit waren dafür allerdings nicht hauptverantwortlich. Sie wurden vielmehr überlagert von den Auswirkun-

gen der Beschränkungen zur Eindämmung der Corona-Pandemie. Es ist folglich davon auszugehen, dass mit zunehmender Rückkehr zur „Normalität“ die Zahl der Straßenverkehrsunfälle und der Getöteten wieder steigen wird. Somit wird es noch ein weiter Weg sein, die gesteckten Ziele zu erreichen.

Dr. Dirk Schneider leitet das Referat „Steuern, Verwaltungsstatistiken“.



Wassergewinnung 2019

Trockenjahr – Täglicher Wasserverbrauch pro Kopf steigt auf 126 Liter



Von Dr. Pascal Kremer

Die stattfindenden, aktuell diskutierten klimatischen Veränderungen wirken sich auch auf die lebensnotwendige, vielfältig genutzte Ressource Wasser und deren regionale und saisonale Verfügbarkeit aus. Die zukünftig häufiger zu erwartenden sommerlichen Trockenphasen sind die eine Seite, sturzflugartige, kleinräumig begrenzte Starkregenereignisse, wie beispielsweise im Juli 2021 im Ahr-Einzugsgebiet und angrenzenden Gebieten, die andere Seite ein und derselben Medaille. In Rheinland-Pfalz wird Wasser überwiegend aus Oberflächengewässern, speziell aus Flüssen, entnommen. Im Jahr 2019 belief sich die entnommene Wassermenge insgesamt auf rund zwei Milliarden Kubikmeter. Der größte Teil dient dabei industriellen Zwecken wie beispielsweise der Kühlung von Anlagen (1,5 Milliarden Kubikmeter). Die für die öffentliche Versorgung mit Trinkwasser zuständigen Einrichtungen förderten 244,9 Millionen Kubikmeter Wasser. Der tägliche Pro-Kopf-Verbrauch lag 2019 bei 126,1 Litern und ist damit im Vergleich zu 2016 um knapp sieben Liter gestiegen.

Wasser: Wichtige Ressource in Zeiten des Klimawandels

Klimawandel
als zentrales
Problem

Der voranschreitende Klimawandel als Schlüsselproblem unserer Zeit führt zu einer Abnahme der globalen Süßwasservorräte. Sie sind vorwiegend im Eis der Polkappen, in Gletschern sowie in Permafrostböden gebunden.¹ Landgebundene Gletscher, die eine zentrale Wasserquelle einer stetig wachsenden Bevölkerung darstellen, schrumpfen, was in einigen Regionen der Welt die Wasserversorgung zukünftig vor massive Herausforderungen stellen wird. Die prominenteste Auswirkung des Klima-

wandels ist, verursacht durch sukzessive steigende Treibhausgasgehalte der Atmosphäre, die tendenziell steigende Temperatur. Physikalisch bedeuten höhere Temperaturen einen höheren Energiegehalt in der Atmosphäre. Verheerendes Beispiel aus dem Jahr 2019 war ein Tornado der Stärke F1 mit Windgeschwindigkeiten zwischen 118 und 180 Kilometern pro Stunde, der am 12. Juli im pfälzischen Bobenheim elf Häuser beschädigte.² Auch die potenzielle Wasseraufnahmekapazität steigt und mit ihr die durchschnittliche Niederschlagsmenge, die auch in Rheinland-Pfalz durch klima-

¹ Vgl. Deutsche IPCC-Koordinierungsstelle (Hrsg.): Klimaänderung 2014: Folgen, Anpassung und Verwundbarkeit – Zusammenfassung für politische Entscheidungsträger. Bonn/Wien/Bern 2016.

² Vgl. Deutscher Wetterdienst (Hrsg.): Deutschlandwetter im Sommer 2019. Pressemitteilung vom 30.8.2019. www.dwd.de/DE/presse/pressemitteilungen/DE/2019/20190830_deutschlandwetter_sommer2019.html [abgerufen am 26. November 2021].

Klimawandel:
Extremwetterereignisse werden wahrscheinlicher

tische Veränderungen messbar gestiegen ist. Dieser Anstieg ist auf die Jahreszeiten unterschiedlich verteilt und speziell die Sommermonate mit entsprechenden Wasserbedarfen werden tendenziell trockener.³ Insgesamt steigt die Wahrscheinlichkeit für das Eintreten von Extremwetterereignissen. Aktuelles Beispiel hierfür sind die sturzflutartigen Niederschläge mit mehr als 120 Litern Regen pro Quadratmeter, die Mitte Juli 2021 zum katastrophalen Hochwasser mit all seinen Folgen an der Ahr und den umliegenden Gebieten geführt haben.

Trockenjahr 2019

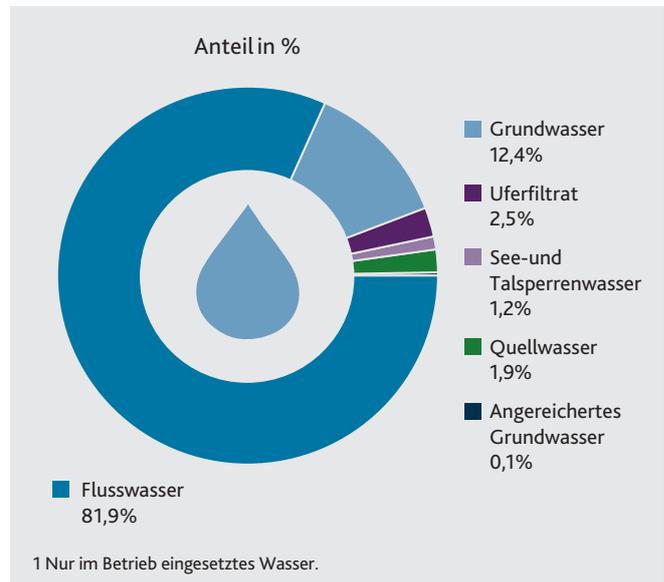
Die Jahreswitterung hatte im extrem trockenen Jahr 2019 auch Einfluss auf die gewonnene Wassermenge und den Wasserverbrauch. Der Sommer 2019 lag mit 19,2 Grad Celsius um 2,9 Grad über dem Wert der Referenzperiode 1961 bis 1990. Er gilt nach 2003 mit 19,7 Grad Celsius und 2018 mit 19,3 Grad Celsius als drittheißester Sommer seit dem Beginn regelmäßiger Messungen 1881. Für Rheinland-Pfalz wurde eine Durchschnittstemperatur von 19,4 Grad Celsius (+3,1 Grad im Vergleich zum Mittel 1961 bis 1990) bei lediglich 145 Liter Regen pro Quadratmeter (-73 Liter im Vergleich zur Referenzperiode) ermittelt. Die amtliche Statistik kann zum Trockenjahr 2019 durch die Überlappung mit dem dreijährigen Erhebungszyklus der Wasserstatistiken Aussagen zu den Wasserverbräuchen tätigen.

Zwei Milliarden Kubikmeter Wasser entnommen

Die amtliche Statistik unterscheidet zwischen der Wassergewinnung der öffentlichen und der nichtöffentlichen Wasser-

3 Vgl. Ministerium für Wirtschaft, Klimaschutz, Energie und Landesplanung Rheinland-Pfalz (Hrsg.): Klimawandelbericht – Grundlagen und Empfehlungen. Mainz 2013.

G1 Wassergewinnung 2019¹ nach Herkunft



versorgung. Im Jahr 2019 wurden der Natur für die verschiedenen Nutzer in Rheinland-Pfalz rund zwei Milliarden Kubikmeter Wasser entnommen. Zum Vergleich: Dies entspricht etwa dem Inhalt von einer Million 50-Meter-Schwimmbecken. Die Entnahme ist gegenüber 2016 um 4,3 Prozent gestiegen. Längerfristige zeitliche Vergleiche sind aufgrund methodischer Änderungen der zugrundeliegenden Statistiken nur eingeschränkt möglich.

Wasserentnahme gegenüber 2016 gestiegen

Täglicher Pro-Kopf-Verbrauch rund 126 Liter

Der Bereich der öffentlichen Wassergewinnung dient schwerpunktmäßig der Trinkwasserversorgung. Im Jahr 2019 waren 199 Unternehmen bzw. Einrichtungen im Sektor der öffentlichen Wasserversorgung aktiv. Davon hatten 162 eigene Wassergewinnungsanlagen. Mit gut 96 Prozent wurde der überwiegende Teil des Wassers von Versorgungsunternehmen mit einem Wasseraufkommen größer als 500 000 Kubik-

Öffentliche Wasserversorgung im Fokus



Überwiegender Teil der öffentlichen Wasserversorgung durch Grundwasser gedeckt

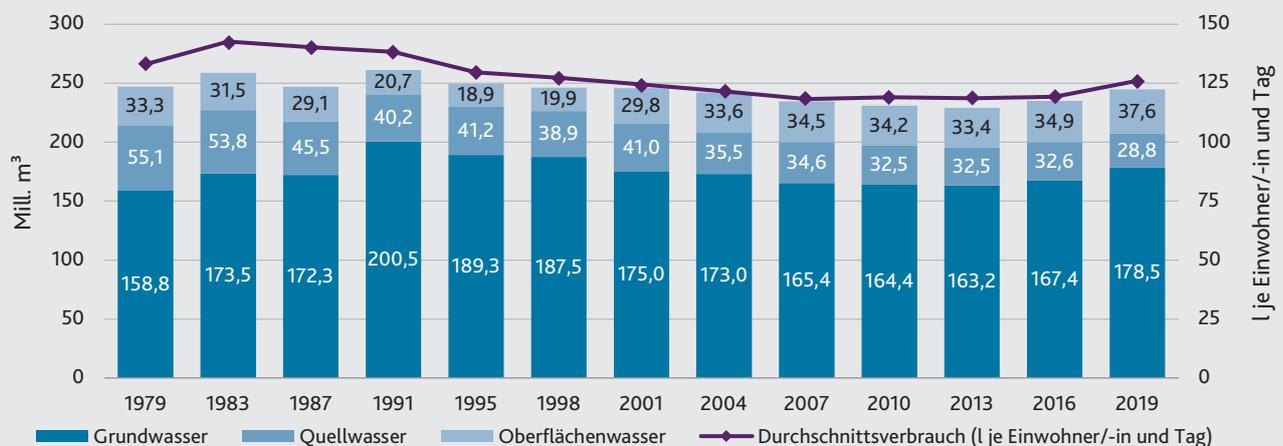
meter bereitgestellt. Insgesamt wurde an 1 955 Stellen für die rheinland-pfälzische Versorgung eine Gesamtmenge von 263,6 Millionen Kubikmeter Wasser zur öffentlichen Wasserversorgung gewonnen. Davon entstammen 244,9 Millionen Kubikmeter aus Rheinland-Pfalz. Anlagen, die nicht auf rheinland-pfälzischem Gebiet liegen, entnahmen die rheinland-pfälzischen Versorgungsunternehmen 18,8 Millionen Kubikmeter Wasser. In Rheinland-Pfalz wird Grundwasser an 1 127 Stellen, Quellwasser an 759 Stellen, Uferfiltrat an 59 Stellen und See- und Talsperrenwasser an zwei Stellen gefördert. Mit gut 73 Prozent (178,5 Millionen Kubikmeter) wurde dem Grundwasser der überwiegende Anteil für die öffentliche Versorgung entnommen. Jeweils knapp zwölf Prozent sind Quellwasser, oder Uferfiltrat (28,8 bzw. 28,2 Millionen Kubikmeter). Mit 3,8 Prozent (9,3 Millionen Kubikmeter) stammt der kleinste Anteil aus den beiden See- und Talsperren Riveristalsperre bei Trier und der Steinbachtalsperre bei Idar-Oberstein.

Bezogen auf die Gewinnung nach Wasserarten ist von 2016 auf 2019 beim Quellwasser ein deutlicher Rückgang von 32,6 Litern je Einwohnerin bzw. Einwohner und Tag auf 28,8 Liter feststellbar. Dies ist auf reduzierte Quellschüttungen im Trockenjahr 2019 zurückzuführen. Diese Entwicklung wurde durch die beiden anderen Wasserarten Grundwasser (+11,1 Liter) und Oberflächenwasser (+2,7 Liter) überkompensiert.

Im Jahr 1991 lag der Wasserverbrauch in Rheinland-Pfalz je Einwohnerin bzw. Einwohner und Tag einschließlich Kleingewerbe noch bei 138,3 Litern, 2019 betrug er 126,1 Liter. Der Verbrauch ist also langfristig gesunken. Im Vergleich zum Berichtsjahr 2016 entspricht dies einem Plus von 6,8 Litern. Dies ist u. a. auf Bewässerungsmaßnahmen in Privatgärten sowie die Füllung von privaten Swimmingpools zurückzuführen. Bezogen auf das bundesdeutsche Mittel von 128 Litern ist der Pro-Kopf-Verbrauch leicht unterdurchschnittlich. Er liegt in Rheinland-Pfalz 2019 damit

Wasserverbrauch pro Kopf langfristig gesunken

G2 Wassergewinnung in der öffentlichen Wasserversorgung 1979–2019¹ nach Wasserarten



¹ Die Wassergewinnung der rheinland-pfälzischen Versorgungsunternehmen aus Gewinnungsanlagen außerhalb des Bundeslandes wird von 1979 bis 1995 unter der Position Fremdbezug ausgewiesen. – Bis 1995 einschließlich der Abgabe an rheinland-pfälzische Letztverbraucher durch Versorgungsunternehmen mit Sitz außerhalb von Rheinland-Pfalz.

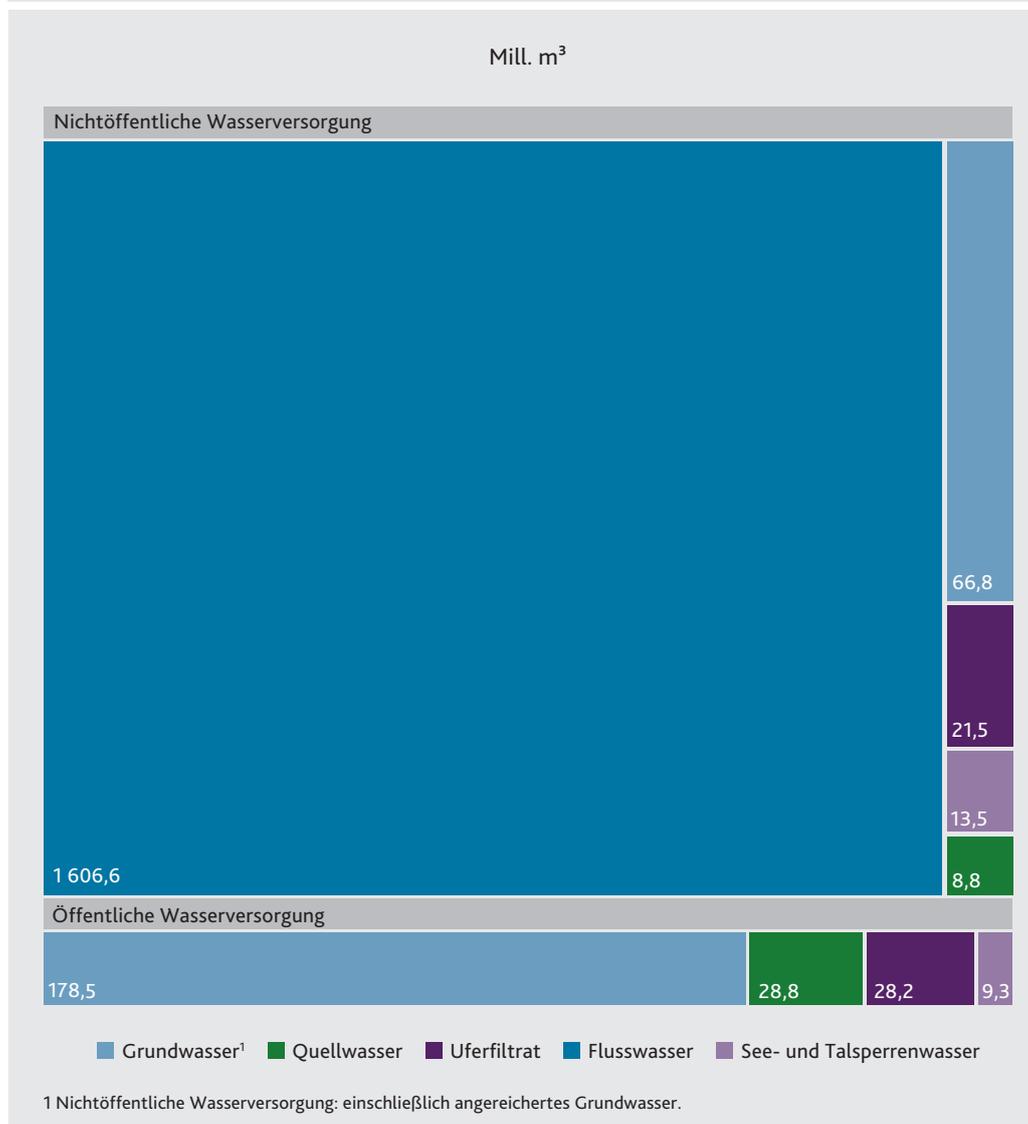
Wasserrechnung Musterhaushalt: 226,97 Euro

auf dem Niveau der Jahrtausendwende und markiert einen Ausreißerwert: Zwischen 2007 und 2016 lag der Pro-Kopf-Wasser-verbrauch zwischen 118,3 und 119,3 Litern pro Einwohnerin bzw. Einwohner und Tag. Bei einem Musterhaushalt mit einem jährlichen Wasserverbrauch von 80 Kubikmetern Wasser belief sich die Wasserrechnung 2019 in Rheinland-Pfalz im Mittel auf 226,97 Euro (0,28 Cent pro Liter).

In Rheinland-Pfalz ist hinsichtlich des Wasserverbrauchs ein deutliches Stadt-Land-Gefälle festzustellen: Die kreisfreien Städte des Landes hatten 2019 einen täglichen Pro-Kopf-Verbrauch von 140,6 Litern. In den Landkreisen verbrauchte jede Einwohnerin bzw. jeder Einwohner täglich im Durchschnitt 120,9 Liter. Gründe hierfür sind zum einen, dass kleine Gewerbebetriebe häufiger in kreisfreien Städten vorkommen und dementsprechend dort der

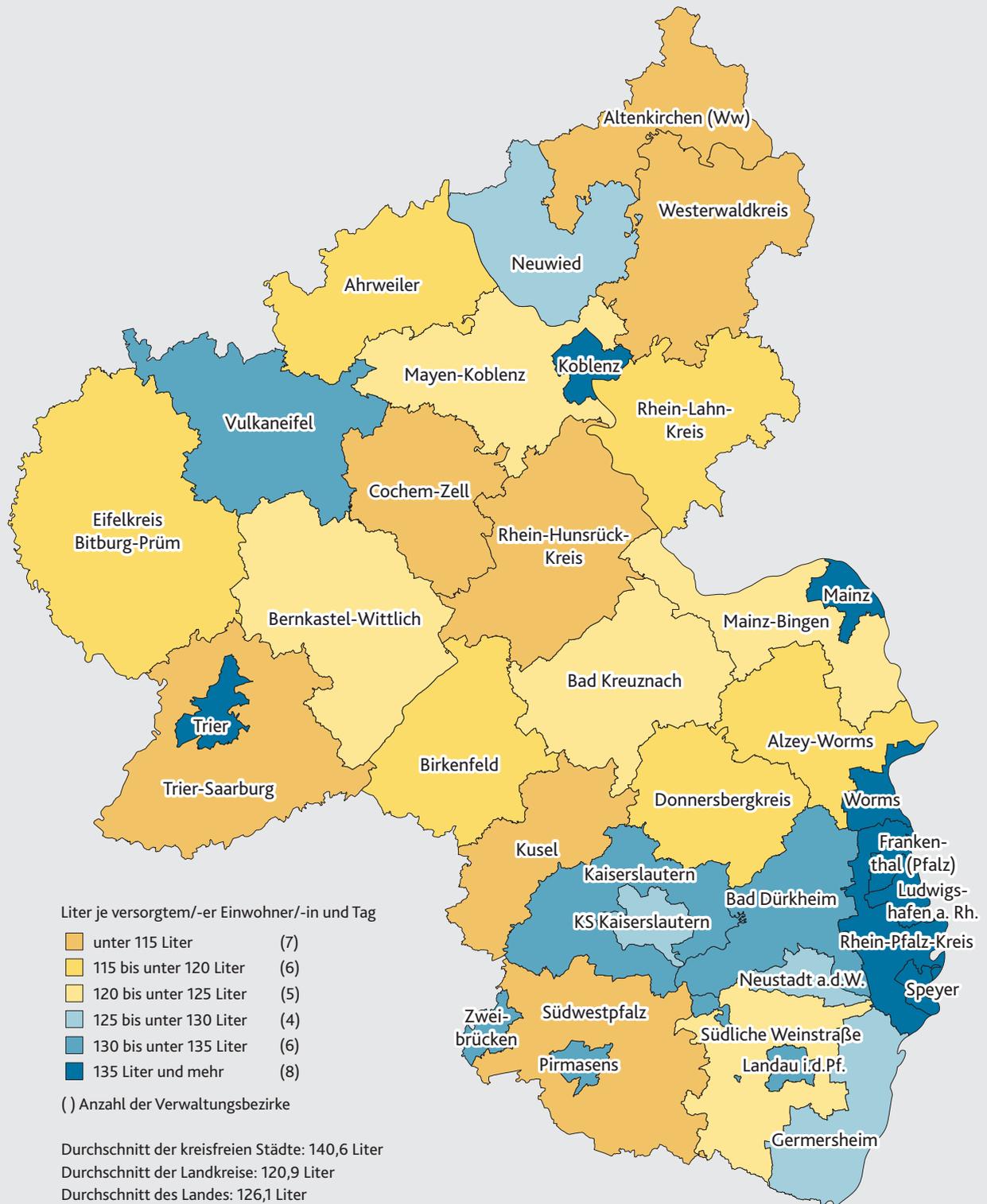
Stadt-Land-Gefälle beim Wasserverbrauch

G3 Öffentliche und nichtöffentliche Wasserversorgung in Rheinland-Pfalz 2019





K 1 Wasserbezug der Haushalte (einschließlich Kleingewerbe) 2019





Wasserverbrauch erhöht ist. Des Weiteren ist die Arbeitsplatzdichte, d. h. die Zahl der Erwerbstätigen am Arbeitsort bezogen auf die Einwohnerzahl, in den kreisfreien Städten im Mittel höher als in den Landkreisen,

sodass in den kreisfreien Städten durch einpendelnde Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer der durchschnittliche pro Kopf-Verbrauch der ortsansässigen Bevölkerung im Mittel erhöht wird.

Info

Für den vorliegenden Beitrag wurden Ergebnisse der alle drei Jahre durchgeführten Erhebung der öffentlichen Wasserversorgung und der Erhebung der nichtöffentlichen Wasserver- und Abwasserentsorgung verwendet.

Im Rahmen der Erhebung der öffentlichen Wasserversorgung werden Anstalten und Körperschaften des öffentlichen Rechts, Unternehmen und andere Einrichtungen, die Anlagen der öffentlichen Wasserversorgung betreiben, befragt. Einbezogen sind zudem privatrechtliche Vereinigungen, Interessengemeinschaften und dergleichen, sofern nicht nur eine sogenannte Hauswasserversorgung (Versorgung einzelner Häuser aus zum Haus gehörenden Brunnen) betrieben wurde.

Die Erhebung der nichtöffentlichen Wasserversorgung und Abwasserentsorgung umfasst alle Betriebe des nichtöffentlichen Bereichs, die

- mindestens 2 000 Kubikmeter Wasser gewinnen,
- Wasser oder Abwasser von mindestens 2 000 Kubikmeter direkt in ein Oberflächengewässer oder in den Untergrund einleiten oder
- aus dem öffentlichen Netz oder von anderen Betrieben mindestens 10 000 Kubikmeter Wasser beziehen.

Diese Erhebung wurde erstmals für das Berichtsjahr 2007 durchgeführt. Sie er-

setzt die bis dahin getrennt durchgeführten Erhebungen:

- über die Wasserversorgung und Abwasserbeseitigung im Verarbeitenden Gewerbe sowie im Bergbau und bei der Gewinnung von Steinen und Erden,
- bei Wärmekraftwerken für die öffentliche Versorgung und
- in der Landwirtschaft.

Wegen der methodischen Änderungen sind die Ergebnisse mit den Erhebungen vor 2007 nicht vergleichbar.

Haushalte und Kleingewerbe

Diese Abnehmergruppe umfasst die privaten Haushalte, das Kleingewerbe und sonstige Kleinabnehmer, bei denen die Mengen für gewerbliche und private Nutzung nicht durch getrennte Wasserzähler erfasst werden.

Letztverbraucher

Letztverbraucher sind Abnehmer, mit denen die Wasserversorgungsunternehmen das abgegebene Wasser unmittelbar abrechnen. Dazu gehören private Haushalte einschließlich Kleingewerbe sowie sonstige Letztverbraucher. Hierzu gehören insbesondere gewerbliche Unternehmen, Bundeswehr, Krankenhäuser, landwirtschaftliche Betriebe, Schulen, Gärten und Parks.



99,9 Prozent Anschlussgrad an die öffentliche Wasserversorgung

0,1 Prozent der Bevölkerung ohne Anschluss an die öffentliche Wasserversorgung

Fast die gesamte rheinland-pfälzische Bevölkerung ist an die öffentliche Wasserversorgung angeschlossen. Ohne öffentliche Wasserversorgung waren lediglich 5 025 Einwohnerinnen und Einwohner. Seit 2016 sind damit 582 Einwohnerinnen und Einwohner weniger ohne öffentliche Wasserversorgung. Bei den Liegenschaften ohne Anschluss handelt es sich hauptsächlich um Anwesen außerhalb der städtischen Bebauung (z. B. Aussiedlerhöfe, aber auch andere Wohnstätten). An die angeschlossenen privaten Haushalte einschließlich Kleingewerbe wurden insgesamt 188 Millionen Kubikmeter Wasser abgegeben. Die sonstigen Abnehmer kamen auf 43,5 Millionen Kubikmeter Wasser. Dazu gehören gewerbliche Unternehmen (Industrie, Handel, Verkehr, Dienstleistungen), öffentliche Einrichtungen, Krankenhäuser, Bundeswehr und Landwirtschaft.

Ein Teil des Wasserverbrauchs fällt auch in den Wasserwerken als Eigenverbrauch an. Im Jahr 2019 belief sich dieser auf rund acht Millionen Kubikmeter. Daneben spielten Wasserverluste (einschließlich Messdifferenzen) mit 23,2 Millionen Kubikmetern, was einem Anteil von 9,9 Prozent gemessen an der gesamten Abgabe an Letztverbraucher entspricht, nach wie vor eine nicht unerhebliche Rolle.

Eigenversorgungsquote – regionale Unterschiede

Die regionale Betrachtung des Verhältnisses aus Wassergewinnung und der Abgabe an Letztverbraucher zeigt deutliche regionale Unterschiede. Manche Städte verfügen auf dem eigenen Gebiet über keine Wasserver-

sorgungsanlagen bzw. über solche, die für die Bedarfsdeckung nicht ausreichen. Das benötigte Wasser wird aus Gebieten des Umlands bereitgestellt. So wurde 2019 beispielsweise im Landkreis Altenkirchen durch eine Leitungsdopplung die Versorgungssicherung des Holperbachtals erhöht. Diese ist Teil eines rund 230 Kilometer langen Hochdrucknetzes zur Versorgung der Verbandsgemeinden des Landkreises.⁴

Im nördlichen Bereich des Rhein-Hunsrück-Kreises befindet sich beispielsweise ein größeres zusammenhängendes Gebiet, welches durch Uferfiltrat-Wassergewinnungsanlagen in Koblenz und Sankt Sebastian mitversorgt wird. Auch die Verbandsgemeinden Nastätten und Loreley im rechtsrheinischen Rhein-Lahn-Kreis können über eine Leitung, die unter dem Rhein verläuft, aus den genannten Wassergewinnungsanlagen mitversorgt werden. Die Dimension der Wasserentnahmestellen in direkter Nähe zu den Letztverbrauchern ohne nennenswerte Weitergabe und Fremdbezug von Wasser ist an diese Strukturen entsprechend angepasst. Auch südlich des Hunsrücks erstreckt sich über die Landkreise Birkenfeld, Kusel, Donnersbergkreis und Alzey-Worms ein Gebiet mit geringer Eigenversorgungsquote.

Es zeigt sich die in Rheinland-Pfalz regional unterschiedlich ausgeprägte Notwendigkeit des Ausgleichs von Wasserdefiziten bzw. -überschüssen. Hauptgründe hierfür sind die regional bereits heute sehr heterogene Wasserverfügbarkeit und -qualität. Der Ausgleich des negativen Wassersaldos erfolgt über entsprechende Leitungssys-

Wasserreiche Gebiete versorgen Umland mit

⁴ Vgl. AK-Kurier (Hrsg.): Leitungsdoppelung sichert Trinkwasserversorgung im AK-Land. Nachricht vom 23.11.2019. /www.ak-kurier.de/akkurier/www/artikel/85049-leitungsdoppelung-sichert-trinkwasserversorgung-im-ak-land [abgerufen am 26. November 2021].



teme und Versorgerstrukturen. Der weiter voranschreitende Klimawandel könnte die regional unterschiedliche Wasserverfügbarkeit sukzessive verstärken und weitere Anpassungsmaßnahmen im Versorgungssystem wie den Ausbau von Ring- und Versorgungsleitungen notwendig machen. Auch kleinräumige, betriebswirtschaftliche Optimierungsprozesse der Wasserversorgung können in diesem Zusammenhang eine Rolle spielen. In einzelnen rheinland-pfälzischen Kommunen kam es im Trockensommer 2019 zu Versorgungsengpässen, sodass beispielsweise die Gartenbewässerung oder auch die Befüllung von privaten Pools temporär untersagt wurde.

Breite Spanne
beim Wasser-
preis

In Rheinland-Pfalz gibt es bezüglich des Wasserpreises deutliche Unterschiede. Er setzt sich aus verschiedenen Komponenten zusammen: Zum einen gehen in den Wasserpreis beispielsweise Abschreibungen auf die Wasserversorgungsinfrastruktur ein (Brunnen, Wasserleitungsnetz etc.). Ein weiterer Kostenfaktor ist der Materialaufwand, zu dem u. a. die Kosten für Wassergewinnung und -aufbereitung zählen. Auch Personal sowie Verbindlichkeiten und deren Bedienung verursachen weitere Kosten. Insgesamt sind die Fixkosten für die Kostenstruktur der öffentlichen Wasserversorgung relativ bedeutend. Ausgegangen von einem Wasserverbrauch von 80 Kubikmetern pro Jahr und Haushalt, beläuft sich der durchschnittliche Gesamtpreis für Wasser im Landkreis Birkenfeld auf 359,28 Euro brutto pro Jahr (0,45 Cent pro Liter). In der kreisfreien Stadt Speyer wären für die gleiche Wassermenge lediglich 148,73 Euro fällig (0,19 Cent pro Liter). Gründe für diese breite Spanne sind zum einen die geologische Beschaffenheit einer Region, die maßgeblich die Erstellungs- und Erhaltungskosten der zur Wasserbereit-

stellung nötigen Infrastruktur, beeinflusst. Aber auch die Ausgestaltung der skizzierten Aufwandspositionen auf kommunaler Ebene beeinflussen die Preise für die Endverbraucher massiv. Die Aufteilung der einmaligen und der verbrauchsunabhängigen Fixkosten sowie die Gestaltung der variablen, verbrauchsabhängigen Kosten erfolgt regional unterschiedlich.

1 717,2 Millionen Kubikmeter Wasser im nichtöffentlichen Bereich

Neben der mengenmäßig relativ geringen Wasserentnahme für die öffentliche Wasserversorgung wurden 2019 im nichtöffentlichen Bereich 1 717,2 Millionen Kubikmetern entnommen. Dazu zählen Betriebe des Produzierenden Gewerbes (Herstellung von chemischen Erzeugnissen, Herstellung von Papier, Pappe und Waren daraus, Metallherzeugung und -bearbeitung, etc.), die Landwirtschaft sowie der Dienstleistungssektor. Das Wasser im nichtöffentlichen Bereich stammt mit rund 94 Prozent zum überwiegenden Teil aus Oberflächengewässern, sprich aus Flüssen, Seen und Talsperren. Auf die Grundwasserentnahme entfiel 2019 ein Anteil von 3,9 Prozent. Die restliche Menge stammte aus Uferfiltrat und Quellwasser. Im Vergleich zu 2016, als 1 646,7 Millionen Kubikmeter entnommen wurden, stieg die Entnahmemenge im Bereich der nichtöffentlichen Wasserversorgung um 4,3 Prozent. Im Jahr 2013 waren es 1 682,5 Millionen Kubikmeter.

Oberflächengewässer:
Hauptquelle
der nicht-
öffentlichen
Wasser-
versorgung

Wasser im Bereich der nichtöffentlichen Wasserversorgung wurde 2019 meist als Prozesswasser z. B. zur Anlagenkühlung (1 471,3 Millionen Kubikmeter; entspricht 86 Prozent) oder für Produktions- und sonstige Zwecke (164,9 Millionen Kubikmeter;



Exkurs: Bewässerung in der Landwirtschaft

Im klimasensitiven Wirtschaftsbereich der Landwirtschaft werden entsprechende Anpassungsmaßnahmen an Trockenphasen ergriffen: Im Jahr 2019 verfügten 937 rheinland-pfälzische Betriebe über technische Bewässerungsanlagen und über einen Zugang zu Wasser. Von den 33 000 Hektar, die damit grundsätzlich hätten bewässert werden können, wurden 21 200 Hektar (64 Prozent) tatsächlich bewässert. Bezogen auf die landwirtschaftlich genutzte Fläche des Landes (699 150 Hektar) waren das drei Prozent, Tendenz steigend.

bzw. zehn Prozent) verwendet. Beim Kühlwasser ergab sich damit im Vergleich zu 2016 ein Plus von 36,7 Millionen Kubikmetern, was u. a. auf die hohen Kühlbedarfe bzw. die geringere Wärmeaufnahmekapazität zwischen Eingang und Ausgang des Kühlprozesses zurückzuführen ist.

Mit 86 Prozent (1 472,1 Millionen Kubikmeter) hat das Verarbeitende Gewerbe den größten Anteil an der Eigengewinnung im nichtöffentlichen Bereich. Die größte Entnahme wies hier der Wirtschaftszweig „Her-

stellung von chemischen Erzeugnissen“ mit 96 Prozent (1 409,7 Millionen Kubikmeter) auf. Auf den Wirtschaftszweig „Energieversorgung“ entfallen 137,7 Millionen Kubikmeter Wasser, auf die Land- bzw. Forstwirtschaft inklusive der Fischerei 27,9 Millionen Kubikmeter Wasser.

Großteil entfällt auf Chemische Industrie

Da es sich bei den Wasserstatistiken aktuell um dreijährige Statistiken handelt, ist das Berichtsjahr 2022 die nächste zu erhebende Zeitscheibe. Nicht zuletzt aufgrund starker interannuell variierender Einflüsse wie beispielsweise der Jahreswitterung auf den Wasserverbrauch bleibt zu überlegen, inwiefern eine Umgestaltung der Wasserstatistiken hin zur im Erhebungskonzept angepassten jährlichen Wasserstatistik weiterentwickelt werden sollte. Dies würde dazu beitragen, dass die amtliche Statistik bessere Daten zum Monitoring der Auswirkungen des Klimawandels auf diesen zentralen und gleichzeitig vulnerablen Bestandteil menschlicher Daseinsvorsorge beisteuern könnte.

Dr. Pascal Kremer leitet das Referat „Landwirtschaft, Weinbau, Umwelt und Energie“.



Unternehmensstrukturen im Dienstleistungssektor 2019



Von Dr. Noreen Geenen

Die ökonomische Bedeutung des tertiären Wirtschaftssektors nimmt in Deutschland und Rheinland-Pfalz weiterhin stetig zu. Während sich die Anteile des Produzierenden Gewerbes und der Land- und Forstwirtschaft an der Gesamtwertschöpfung rückläufig zeigen, steuern die Dienstleistungsbereiche zwei Drittel zur Bruttowertschöpfung bei. Knapp drei Viertel der in Rheinland-Pfalz tätigten Personen arbeiten im tertiären Sektor.

Dienstleistungen bedeutsamster Wirtschaftssektor

Anhaltender Strukturwandel hin zu Dienstleistungen

Der Trend aus Effizienz-, aber auch Qualitätsgründen, Serviceleistungen außerhalb des unternehmerischen Kerngeschäfts an externe Dienstleister zu vergeben, führte zu einem stetigen Anwachsen des tertiären Sektors.¹ Im Jahr 2019 erwirtschaftete dieser Sektor zwei Drittel der rheinland-pfälzischen Wertschöpfung. Um die zunehmend an Bedeutung gewinnenden Dienstleistungsbereiche – und somit die ökonomische Struktur in Deutschland valider abbilden zu können, wurde im Jahr 2000 die Dienstleistungsstatistik eingeführt.

Zu dieser Erhebung liefern in Rheinland-Pfalz jährlich ungefähr 13 000 Dienstleister Angaben zu ihren Umsätzen und Beschäftigtenzahlen. Dadurch wird die Erstellung einer aussagekräftigen Datenbasis erst möglich gemacht. Zuvorderst bilden die

¹ Vgl. Eickelpasch, A.: Outsourcing und Offshoring in der deutschen Industrie. In: Vierteljahrshefte zur Wirtschaftsforschung, 84. Jg. 2015, S. 55–77.

gesammelten und aufbereiteten Daten die Grundlage für Politik, Wirtschaft, Wissenschaft und Verwaltung um faktenbasierte Entscheidungen vorzubereiten und zu überprüfen. Darüber hinaus dienen die Ergebnisse der Dienstleistungsstatistik zur Verbesserung der Berechnungsgrundlagen der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung (VGR). Seit Einbezug der Dienstleister in die Strukturdaten der VGR zeigt sich, dass sich die Anteile der Vorleistungen am Produktionswert in der Entstehungsrechnung erhöhen, während sich die Bruttowertschöpfung entsprechend verringert. Diese in der VGR zu beobachtende Entwicklung spiegelt sich auch in der Struktur der rheinland-pfälzischen Dienstleistungslandschaft wider. Dieser Beitrag liefert zunächst einen Überblick über die Struktur des gesamten, sehr heterogen strukturierten Dienstleistungssektors in Rheinland-Pfalz. Detailliertere Informationen zu den einzelnen Abteilungen werden jeweils als Branchenportraits in den folgenden Monatsheften veröffentlicht.

Dienstleistungsstatistik liefert Daten für viele Entscheidungsträger



Definitionen

Dienstleistungen sind immaterielle Güter, die direkt oder indirekt zur Befriedigung menschlicher Bedürfnisse führen.

Die Dienstleistungsbetriebe differenzieren sich nach der Art der erstellten Leistung, was zu einer breiten und heterogenen Struktur dieses Sektors führt:

Handelsbetriebe: Sammlung und Verteilung von Sachgütern

Bankbetriebe: Aufnehmen von Darlehen, Gewährung von Krediten, Abwicklung des Zahlungsverkehrs zwischen anderen Wirtschaftseinheiten, im An- und Verkauf von Wertpapieren usw.

Verkehrsbetriebe: Personen- und Güterbeförderung, Frachtumschlag, Betrieb von Bahnhöfen, Flughäfen usw.

Versicherungsbetriebe: Risikoübernahme durch Versicherungsverträge usw.

Sonstige Dienstleistungsbetriebe: Hotels, Wirtschaftsprüfungsgesellschaften, Steuerberatungsbetriebe usw.

Die **Dienstleistungsstatistik** bezieht sich gemäß der Klassifikation der Wirtschaftszweige aus 2008 auf die Wirtschaftszweige Verkehr und Lagerei (H), Information und Kommunikation (J), Grundstücks- und Wohnungswesen (L), Freiberufliche, wissenschaftliche und technische Dienstleistungen (M), Sonstige wirtschaftliche Dienstleistungen (N) und Sonstige Dienstleistungen; Reparatur von Datenverarbeitungsgeräten und Gebrauchsgütern (S 95). Die Abschnitte werden im vorliegenden Artikel unter der Bezeichnung **unternehmensbezogene Dienstleistungen** zusammengefasst.

Dienstleistungssektor dominiert Bruttowertschöpfung

Die öffentlichen und privaten Dienstleister, die mit sechs Wirtschaftsabschnitten (O bis T) vielfältig strukturiert sind, vereinigten 2019 knapp ein Viertel der gesamten Bruttowertschöpfung der rheinland-pfälzischen Wirtschaft auf sich. Die Finanz-, Vermietungs- und Unternehmensdienstleister (Abschnitte K bis N), die eine ganze Reihe wichtiger unternehmensnaher Dienstleistungsbranchen umfassen, erwirtschafteten ein gutes Fünftel der gesamten nominalen Bruttowertschöpfung. Vor allem der Anteil des heterogen zusammengesetzten Bereichs „Unternehmensdienstleistungen“ verzeichnete in Relation zur gesamten rheinland-pfälzischen Bruttowertschöpfung eine positive Entwicklung. So trugen die Unternehmensdienstleister, die die freiberuflichen, wissenschaftlichen, technischen und sonstigen Dienstleister umfassen, zur Jahrtausendwende 6,4 Prozent zur Wertschöpfung bei. Im Jahr 2019 lag dieser Anteil bei 8,2 Prozent.

Zwei Drittel der Bruttowertschöpfung auf Dienstleister zurückzuführen

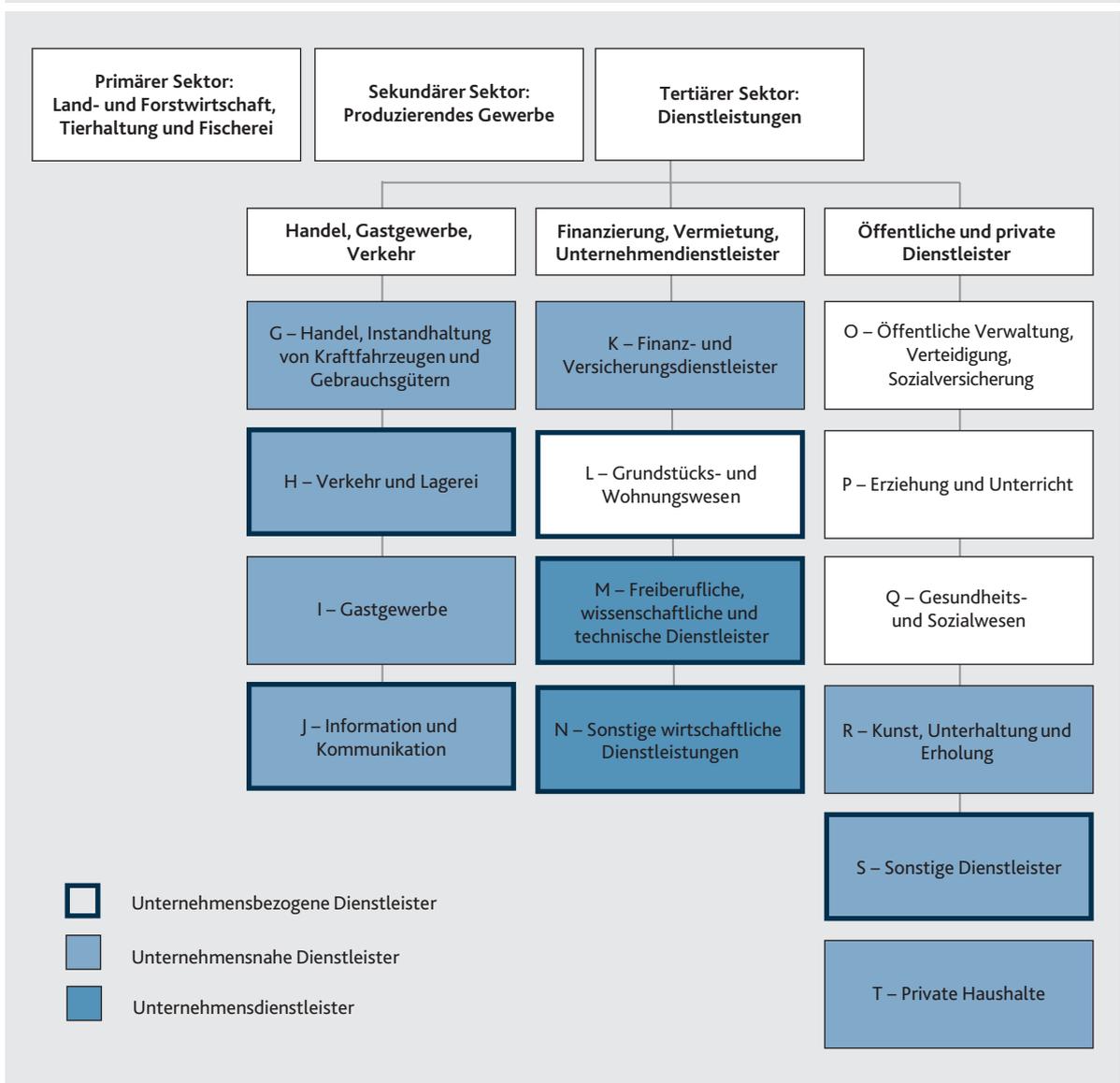
Rund 128 000 Dienstleister in Rheinland-Pfalz

Im Jahr 2019 hatten gut 128 000 Unternehmen (Rechtliche Einheiten)² des tertiären Sektors ihren Sitz in Rheinland-Pfalz. Die rund eine Millionen Beschäftigten dieser Branche erwirtschafteten einen Umsatz von rund 132,4 Milliarden Euro. Das heißt pro Kopf setzten die rheinland-pfälzischen

Dienstleistungsbranche ist größter Arbeitgeber in Rheinland-Pfalz

² Rechtliche Einheiten sind in der amtlichen Statistik als kleinste rechtliche Einheit definiert, die aus handels- bzw. steuerrechtlichen Gründen Bücher führen. Der Begriff „Rechtliche Einheiten“ entstammt den Harmonisierungsbestrebungen des Unternehmensbegriffs von Seiten der EU und ersetzt seit 2020 den früher verwendeten Begriff „Unternehmen“.

Ü1 Klassifikation der Dienstleistungsbereiche



Unternehmen (Rechtliche Einheiten) 2019 durchschnittlich 131 000 Euro um.³

Anteil der freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleister am höchsten

Mehr als zwei Fünftel der Unternehmen (Rechtliche Einheiten) unternehmensbezo-

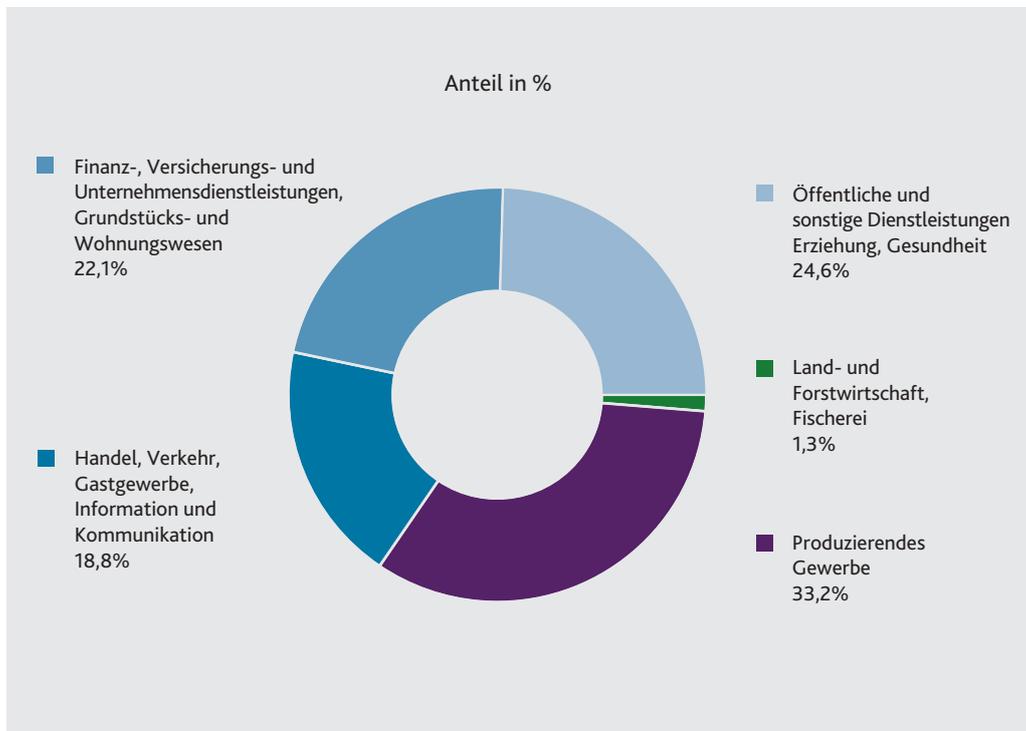
³ Auszug aus dem Unternehmensregister.

gener Dienstleister waren als freiberufliche, wissenschaftliche und technische Dienstleister tätig.⁴ Dazu gehören u. a. Architektur- und Ingenieurbüros (27 Prozent), Rechts-, Steuerberater und Wirtschaftsprüfer (25 Prozent)

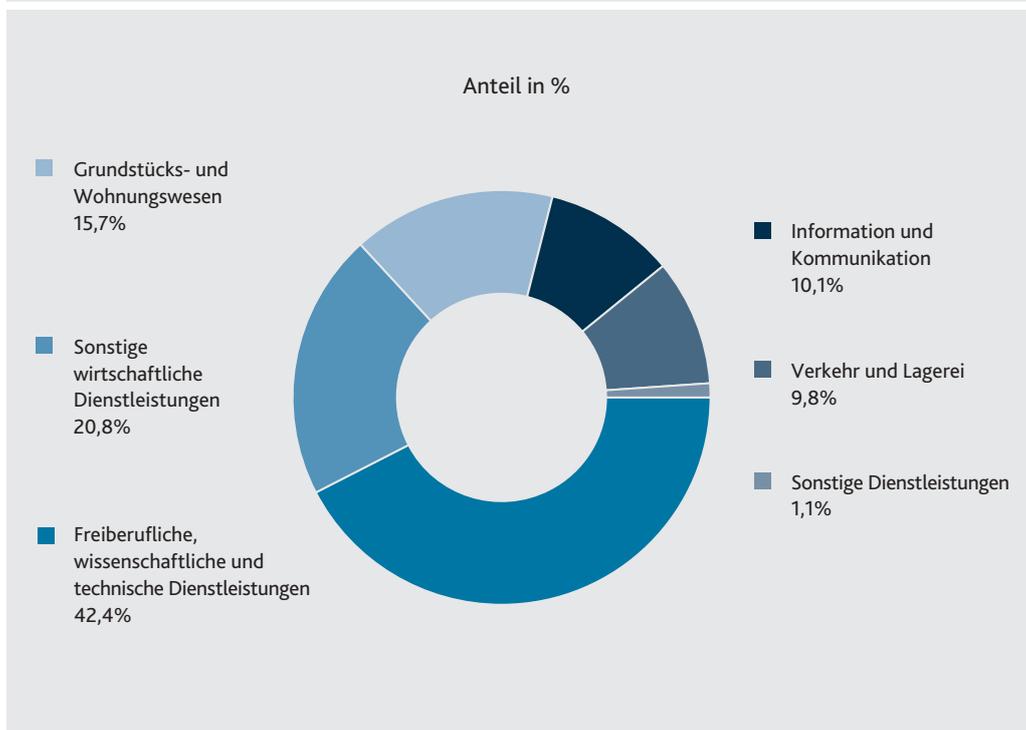
⁴ Die Angaben beruhen auf dem Konzept Rechtlicher Einheiten, d. h. sie stellen hochgerechnete Ergebnisse für Unternehmen (Rechtliche Einheiten) dar, die ihren Sitz in Rheinland-Pfalz haben. Nach diesem Konzept werden alle Zweigniederlassungen, die von Unternehmen (Rechtliche Einheiten) in Rheinland-Pfalz betrieben werden, in die Auswertung einbezogen.



G1 Bruttowertschöpfung 2019 nach Wirtschaftsbereichen



G2 Struktur der Unternehmen (Rechtliche Einheiten) im Dienstleistungssektor 2019





Freiberufliche, wissenschaftliche und technische Dienstleistung bedeutendste Tätigkeit im Dienstleistungssektor

sowie Unternehmensberatungen (22 Prozent). Gut ein Fünftel der Unternehmen (Rechtliche Einheiten) wirtschafteten im Abschnitt der sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen, davon leisteten die Hälfte der Dienstleister ihren Service im Bereich Gebäudebetreuung und Landschaftsbau. Im Bereich des Grundstücks- und Wohnungswesens waren 2019 knapp 16 Prozent der Unternehmen (Rechtliche Einheiten) angesiedelt. Im Jahr 2011 lag dieser Anteil noch bei 21 Prozent.

Freiberufliche, wissenschaftliche und technische Dienstleister am umsatzstärksten

Freiberufliche, wissenschaftliche und technische Dienstleister erwirtschaften ein Drittel des Umsatzes

Die unternehmensbezogenen Dienstleistungen erwirtschafteten 2019 einen Gesamtumsatz von 45,9 Milliarden Euro. Mit 14,5 Milliarden Euro Umsatz blieben die Erbringer von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen wie in den vergangenen Jahren umsatzstärkster Bereich innerhalb der unternehmensbezogenen Dienstleistungen (31 Prozent). Über zwei Fünftel dieses Umsatzes erwirtschaftete der Bereich der Verwaltung und Führung von Unternehmen (Rechtliche Einheiten) und Niederlassungen, welcher innerhalb der letzten zehn Jahre seinen Anteil am gesamtdeutschen Umsatz in dieser Branche verdreifacht hat.

Verkehr und Lagerei mit zweithöchstem Umsatzanteil

Die Branche „Verkehr und Lagerei“ folgte auf dem zweiten Rang mit Erlösen von knapp zwölf Milliarden Euro. Darunter stellten Services, die im Zusammenhang mit der Beförderung von Personen bzw. Gütern, dem Frachtumschlag oder der Wartung und Inbetriebnahme von Verkehrseinrichtungen mit einem Drittel des Umsatzes den größten Anteil.

Datengrundlage

Die hier betrachteten hochgerechneten Ergebnisse stammen aus der jährlichen Strukturerhebung im Dienstleistungsbereich. In wichtigen Wirtschaftsabschnitten des Dienstleistungsbereichs führen die Statistischen Ämter der Länder einmal jährlich eine Stichprobenerhebung mit Auskunftspflicht bei bundesweit höchstens 15 Prozent aller Erhebungseinheiten durch.

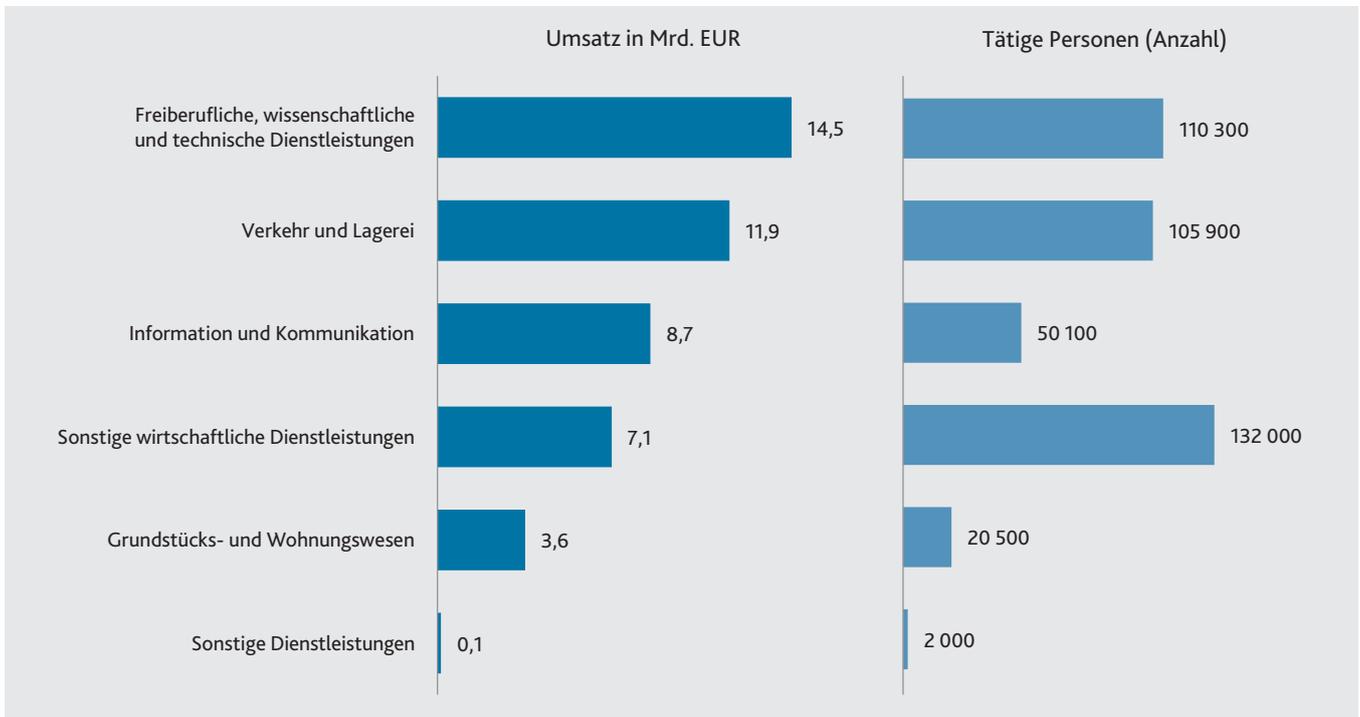
Die Auswahlgrundlage bildet die Gesamtheit der Unternehmen und Einrichtungen, die den Schwerpunkt ihrer wirtschaftlichen Tätigkeit in unternehmensbezogenen Dienstleistungen haben.

Die Ergebnisse beziehen sich, wenn nicht anders gekennzeichnet, auf alle örtlichen Einheiten der genannten Wirtschaftszweige, die in Rheinland-Pfalz ansässig sind (Betriebskonzept).

Der Großteil der Erhebungseinheiten liefert die Daten auf Basis des Jahresabschlusses, der in zahlreichen Fällen erst zwölf Monate nach Ende des Berichtszeitraums zur Verfügung steht. Demnach werden die Auskunftspflichtigen im vierten Quartal des auf das Berichtsjahr folgenden Jahres angeschrieben. Oftmals sind Rückfragen bei den Auskunftspflichtigen erforderlich, um zuverlässige Daten aufbereiten und auswerten zu können. Dies führt dazu, dass die frühestmögliche Veröffentlichung der Ergebnisse erst 18 Monate nach Ende des Berichtsjahres liegt.



G3 Umsatz und tätige Personen in ausgewählten Dienstleistungsbereichen 2019



Information und Kommunikation ist drittgrößter Bereich

Der drittgrößte Bereich „Information und Kommunikation“ verzeichnete 8,7 Milliarden Euro Umsatz. In diesem Bereich trugen insbesondere die leitungsgebundene und sonstige Telekommunikation wie z. B. Internetserviceprovider zum Erlös bei (jeweils 16 Prozent). In den letzten Jahren legte insbesondere dieser Bereich der Telekommunikation deutlich zu. Während die rheinland-pfälzische Telekommunikation im Jahr 2008 noch einen Umsatzanteil von 2,3 Prozent zum deutschen Gesamtumsatz der Telekommunikation beitrug, waren es 2019 bereits vier Prozent.

Drei Viertel der Beschäftigten im Dienstleistungssektor tätig

Der tertiäre Sektor hat sich in den letzten Jahrzehnten zum größten Arbeitgeber in Rheinland-Pfalz entwickelt. Wäh-

rend Anfang der 90er-Jahre zwei von drei Berufstätigen als unmittelbarer oder mittelbarer Dienstleister tätig waren, gingen 2019 annähernd drei Viertel der Beschäftigten ihrer Tätigkeit in diesem Sektor nach (73 Prozent).

Mit einem Anteil von fast einem Drittel der Beschäftigten war unter den unternehmensbezogenen Dienstleistungen der Bereich der sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen größter Arbeitgeber. Dazu zählen u. a. die Gebäudebetreuung, der Garten- und Landschaftsbau mit zusammen 53 400 Beschäftigten sowie andere personalintensive Bereiche wie die Vermittlung und Überlassung von Arbeitskräften (35 400 Beschäftigte). Gerade der Bereich der Arbeitnehmerüberlassung entwickelte sich im Bundesländervergleich in Rheinland-Pfalz in den letzten Jahrzehnten rück-

Zuwachs an Beschäftigten in den letzten Jahrzehnten

Personalintensive Bereiche sind größter Arbeitgeber



läufig: So hatte im Jahr 2008 dieser Bereich noch einen Anteil von 4,7 Prozent an der gesamtdeutschen Beschäftigtenzahl der Arbeitnehmerüberlassungen, 2019 waren es 3,7 Prozent.

und chemische Untersuchung" sowie der „Rechts- und Steuerberater sowie Wirtschaftsprüfer“. Mit einem Anteil von 3,8 Prozent der in Deutschland tätigen Rechts-, Steuerberater und Wirtschaftsprüfer verlief die Entwicklung des rheinland-pfälzischen Arbeitgeberpotenzials in dieser Domäne seit 2008 mit damals vier Prozent nur leicht rückläufig.

Drittgrößter Arbeitgeber der unternehmensbezogenen Dienstleister waren die Dienstleister im Bereich „Verkehr und Lagerei“ mit 105 900 tätigen Personen. Deren größter

Freiberufliche, wissenschaftliche und technische Dienstleister zweitgrößter Anteil

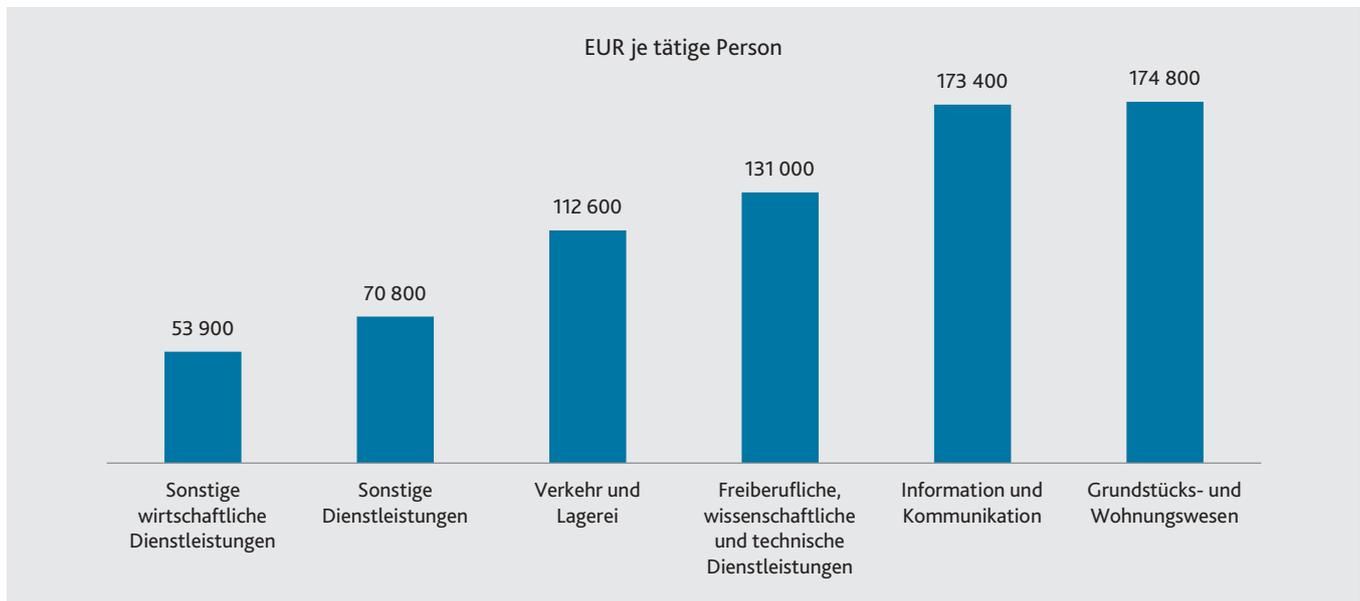
Den zweitgrößten Beschäftigtenanteil wies der umsatzstärkste Bereich, die freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleister, mit insgesamt 110 300 Beschäftigten auf. Davon entfielen jeweils mehr als ein Viertel der Beschäftigten auf die Teilbereiche der „Architektur- und Ingenieurbüros; technische, physikalische

G4 Tätige Personen in ausgewählten Dienstleistungsbereichen 2019





G5 Umsatz in ausgewählten Wirtschaftszweigen unternehmensbezogener Dienstleistungen 2019



Teilbereich „Landverkehr und Transport in Rohrfernleitungen“ beschäftigte rund 44 600 Personen. Das entsprach 4,5 Prozent der in Deutschland im Landverkehr Berufstätigen.

Grundstücks- und Wohnungswesen mit höchstem Pro-Kopf-Umsatz

Durchschnittlich
108 800 Euro
Umsatz pro Kopf

Der Umsatz je Beschäftigten gilt als Indikator für die Effizienz des im Herstellungsprozess eingesetzten Faktors Arbeit. Jede bzw. jeder Beschäftigte im rheinland-pfälzischen unternehmensbezogenen Dienstleistungssektor erwirtschaftete 2019 im Durchschnitt einen Umsatz von 108 800 Euro.

Mit 174 800 erwirtschafteten Euro pro tätiger Person verzeichneten 2019 abermals die Dienstleister des Grundstücks- und Wohnungswesen den höchsten Umsatz je Beschäftigten. Einen ähnlich hohen Wert erreichte der Bereich „Information und Kommunikation“ mit einem Pro-Kopf-Umsatz von 173 400 Euro.

Der besonders personalintensive Bereich, die sonstigen wirtschaftlichen Dienstleister wie beispielsweise Arbeitnehmerüberlassungen, Reisebüros oder Gebäudebetreuung, setzten mit 53 900 Euro pro Beschäftigten den geringsten Wert um.

Personalintensive Bereiche mit geringem Pro-Kopf-Umsatz

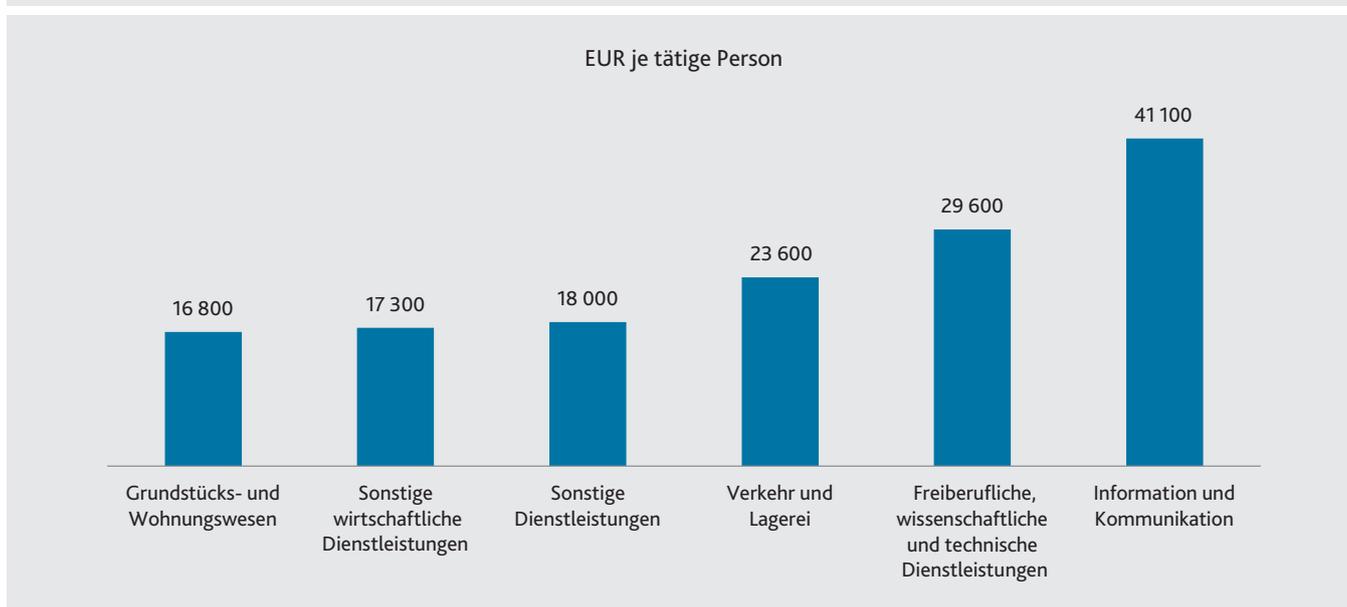
Information und Kommunikation mit höchstem Bruttoentgelt

Das Bruttoentgelt umfasst die an abhängig Beschäftigte geleisteten Bruttoszahungen (Bar- und Sachbezüge), einschließlich aller Zuschläge, Prämien, Zulagen usw., jedoch ohne die Arbeitgeberanteile zur gesetzlichen Sozialversicherung. Im Durchschnitt zahlten die unternehmensbezogenen Dienstleister den rheinland-pfälzischen abhängig Beschäftigten Bruttoentgelte von 24 900 Euro. Dieser vergleichsweise geringe Wert kommt einerseits durch die besondere Struktur der Unternehmen (Rechtliche Einheiten) im Bereich der unternehmensbezogenen Dienstleistungen. Die Mehrzahl der

Durchschnittliches Bruttoentgelt vergleichsweise gering



G6 Bruttoentgelt in ausgewählten Wirtschaftszweigen unternehmensbezogener Dienstleistungen 2019



Unternehmen (Rechtliche Einheiten) stellen kleine bzw. Kleinstunternehmen dar. Zusätzlich werden die Entgelte für tätige Inhaberinnen und Inhaber, die nicht auf einem Arbeits- oder Dienstvertrag beruhen (z. B. Kapitalentnahmen), der kalkulatorische Unternehmerlohn, Aufwendungen für Leiharbeiterinnen und Leiharbeiter sowie außerordentliche Aufwendungen, nicht einbezogen.

Höchstes Bruttoentgelt bei Information und Kommunikation

Das mit 41 100 Euro im Durchschnitt höchste Bruttoentgelt erreichten 2019 die Informations- und Kommunikationsdienstleister. Mit Abstand folgte der in sich heterogene Bereich der freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleister mit einem durchschnittlichen Bruttoentgelt von 29 600 Euro.

Das geringste Bruttoentgelt je tätiger Person entrichteten 2019 mit 16 800 Euro die Dienstleister des Grundstücks- und Wohnungswesen.

Rheinland-Pfalz im Ländervergleich

In 2019 stammten 4,1 Prozent der in Deutschland ansässigen Unternehmen (Rechtliche Einheiten) des unternehmensbezogenen Dienstleistungssektors aus Rheinland-Pfalz.⁵ Im Bundesvergleich belegte Rheinland-Pfalz damit Platz sieben gleichauf mit Hamburg und Sachsen. Die Spitzenstellung erreichte Nordrhein-Westfalen mit einem Anteil von gut einem Fünftel. Schlusslicht war der Stadtstaat Bremen (0,8 Prozent).

Platz 7 im Bundesvergleich

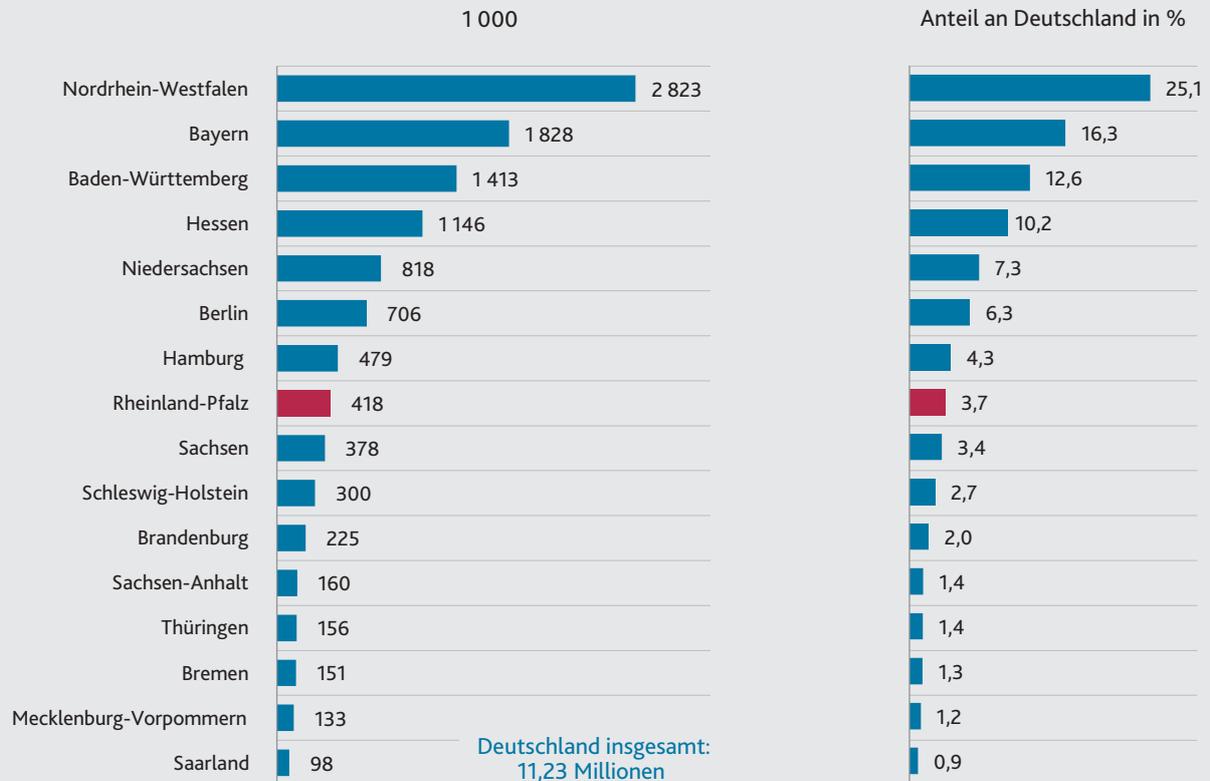
Am Gesamtumsatz des Dienstleistungssektors in Deutschland hatten die rheinland-pfälzischen Unternehmen (Rechtliche

⁵ Die Angaben im Ländervergleich beruhen auf dem Konzept Rechtlicher Einheiten, d. h. sie stellen hochgerechnete Ergebnisse für Unternehmen (Rechtliche Einheiten) dar, die ihren Sitz in Rheinland-Pfalz haben. Nach diesem Konzept werden alle Zweigniederlassungen, die von Unternehmen (Rechtliche Einheiten) in Rheinland-Pfalz betrieben werden, in die Auswertung einbezogen.

Die bisher und im weiteren Verlauf beschriebenen Merkmale beziehen die in Rheinland-Pfalz ansässigen Betriebe/Zweigniederlassungen (Betriebskonzept) unabhängig vom Sitz der Unternehmen (Rechtliche Einheiten) ein.



G7 Umsatz der Unternehmen (Rechtliche Einheiten) unternehmensbezogener Dienstleistungen¹ 2019 nach Bundesländern



¹ Die Angaben basieren auf dem Konzept der Rechtlichen Einheiten.

Gesamtumsatz im Bundesvergleich auf Rang acht

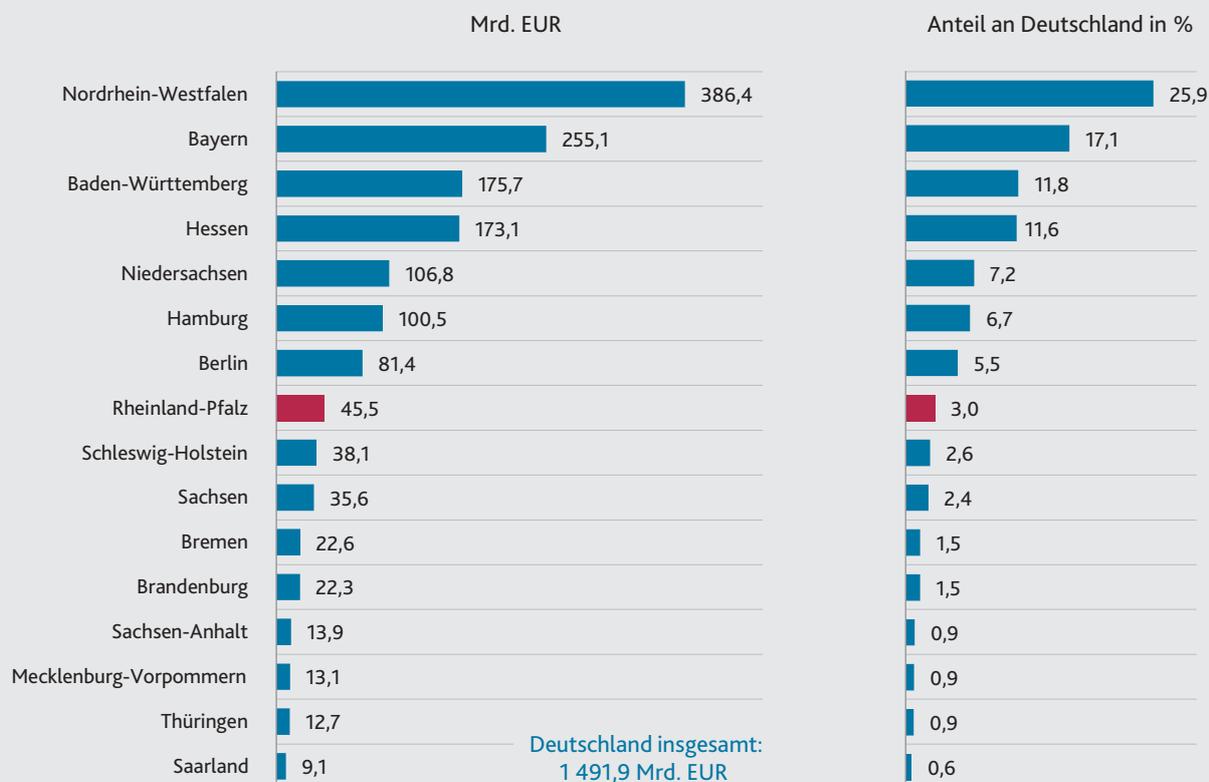
Einheiten) 2019 einen Anteil von drei Prozent. Damit lag Rheinland-Pfalz im Vergleich der Bundesländer an achter Stelle. Spitzenreiter war die vergleichsweise große Volkswirtschaft Nordrhein-Westfalen, die über ein Viertel des Wertschöpfungsanteils des Dienstleistungssektors aufwies. Mit 0,6 Prozent hatte das Saarland den geringsten Anteil an der deutschen Wertschöpfung im Dienstleistungssektor. Die Vorletzten Mecklenburg-Vorpommern, Sachsen-Anhalt und Thüringen kamen auf einen Anteil von jeweils 0,9 Prozent.

Eine ähnliche Rangreihe ergibt sich hinsichtlich der Beschäftigungsanteile im Dienstleistungssektor. Die Unternehmen (Rechtliche Einheiten) in Rheinland-Pfalz beschäftigten 3,7 Prozent der in Deutschland im Dienstleistungssektor tätigen Personen (Rang acht). Größter Arbeitgeber unter den Bundesländern war Nordrhein-Westfalen. Jede bzw. jeder vierte Erwerbstätige im Dienstleistungssektor war 2019 in einem in Nordrhein-Westfalen ansässigen Unternehmen (Rechtliche Einheit) tätig. Den letzten Platz im Ländervergleich nahm abermals das Saarland ein.

Nordrhein-Westfalen größter Arbeitgeber



G8 Tätige Personen der Unternehmen (Rechtliche Einheiten) unternehmensbezogener Dienstleistungen¹ 2019 nach Bundesländern



¹ Die Angaben basieren auf dem Konzept der Rechtlichen Einheiten.

Corona trübt Ausblick 2020

Umsatzeinbrüche bei Reisebüros, Vermietern von Kraftwagen sowie Arbeitskräfteüberlassung

Der coronabedingte Lockdown ab Mitte März 2020 wirkte sich unterschiedlich auf die Umsätze des Dienstleistungssektors aus. Mit der „Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen“, zu denen Reisebüros und Reiseveranstalter, die Vermietung von Kraftfahrzeugen und Maschinen sowie die Vermittlung und Überlassung von Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern zählen, wurden in jeweiligen Preisen zwölf Prozent weniger umgesetzt als 2019. Der umsatzstärkste Bereich „Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und

technischen Dienstleistungen“, zu dem z. B. Architektur- und Ingenieurbüros sowie die Rechts-, Steuer- und Unternehmensberatungen gehören, verzeichnete einen deutlichen Rückgang um 7,4 Prozent. Demgegenüber konnte der Dienstleistungsbereich „Verkehr und Lagerei“ seine Umsätze steigern (+1,6 Prozent). Dieser Bereich umfasst u. a. den Betrieb von Verkehrswegen, Bahnhöfen und Flughäfen sowie Post-, Kurier- und Expressdienste, Schiff- und Luftfahrt. Auch die Erlöse im Bereich „Information und Kommunikation“ wuchsen um 1,6 Prozent.



Beschäftigungsabbau in allen vier Bereichen der unternehmensbezogenen Dienstleistungen

Die Dienstleistungen verzeichneten in den Bereichen „Verkehr und Lagerei“, „Information und Kommunikation“ sowie bei den Unternehmensdienstleistern im Vergleich zu 2019 rückläufige Beschäftigtenzahlen. Am deutlichsten war der Personalabbau im Bereich „Sonstige wirtschaftliche Dienstleistungen“ (–4,4 Prozent). Die Dienstleister im Bereich „Verkehr und Lagerei“ beschäftigten 2,2 Prozent weniger Men-

schen als noch im Jahr zuvor. Im Bereich „Information und Kommunikation“ ging die Beschäftigung um 1,4 Prozent zurück. „Freiberufliche, wissenschaftliche und technische Dienstleistungen“ wurden von 0,1 Prozent weniger Beschäftigten ausgeführt.

Dr. Noreen Geenen leitet das Referat „Unternehmensstatistiken“.

Datengrundlage: Ausblick

Die Daten für den Ausblick 2020 stammen aus der Konjunkturerhebung im Dienstleistungsbereich. Diese Erhebung stellt vierteljährlich Indizes des Umsatzes und der Beschäftigung sowie Veränderungsdaten bereit. Die Datenerhebung erfolgt in Form eines Mixmodells aus Verwaltungsdatennutzung und ergänzender Primärerhebung. Verwendet werden die Daten der Finanzverwaltung zur Umsatzsteuervoranmeldung sowie der Bundesagentur für Arbeit zu den Beschäftigten. Berücksichtigt werden Unternehmen (Rechtliche Einheiten) oder Einrichtungen zur Ausübung einer freiberuflichen Tätigkeit in den Wirtschaftsabschnitten Verkehr und Lagerei, Information und Kommunikation, Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen sowie Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen. Aus dieser Konjunkturstatistik liegen keine absoluten Werte und keine Regionalangaben vor.



Zahlenspiegel Rheinland-Pfalz

| | | | | |
|---------|---------|---------|---------|---------|
| 520 | 129 151 | 130 953 | 128 093 | 127 842 |
| 5 752 | 134 121 | 128 093 | 133 450 | 128 432 |
| 26 058 | 126 824 | 133 450 | 157 264 | 113 123 |
| 134 628 | 134 545 | 157 264 | 111 776 | 110 138 |
| 157 811 | 157 827 | 111 776 | 80 756 | 77 052 |
| 113 466 | 113 035 | 80 756 | 63 568 | 61 111 |
| 87 007 | 84 980 | 63 568 | 77 648 | |
| 65 282 | 64 829 | 77 648 | 92 396 | |
| 78 320 | 78 146 | 92 396 | 125 873 | |
| 95 409 | 94 429 | 125 873 | 103 807 | |
| | 125 677 | 103 807 | 69 | |
| | 27 027 | | | |



Der Zahlenspiegel für Rheinland-Pfalz dokumentiert die wichtigsten Ergebnisse überwiegend monatlicher Statistiken. Es werden dabei die letzten aktuell vorliegenden vier Monate sowie drei der vergleichbaren Vorjahresmonate nachgewiesen. Bei vierteljährlich vorliegenden Ergebnissen werden die jeweils aktuellsten sieben Quartale veröffentlicht.

Die mit einem Stern * gekennzeichneten Merkmale weisen alle Bundesländer in ihrem Zahlenspiegel nach. Davon nicht veröffentlicht werden in Rheinland-Pfalz die hierzulande unbedeutende Geflügelfleischerzeugung und der Preisindex für Wohngebäude, der für Rheinland-Pfalz nicht gesondert berechnet wird.

| Bevölkerung ⁵ | Einheit | 2019 | 2020 | | | 2021 | | | | |
|--|---------|----------------------|----------------------|-------|-------|-------|-------|-------|-------|-------|
| | | Durchschnitt | Mai | Juni | Juli | April | Mai | Juni | Juli | |
| * Bevölkerung am Monatsende | 1 000 | 4 089 ^{1,2} | 4 096 ^{1,2} | 4 092 | 4 093 | 4 095 | 4 099 | 4 099 | 4 101 | 4 102 |
| darunter Ausländer/-innen ³ | 1 000 | 461 ^{1,2} | 477 ^{1,2} | 474 | 475 | 476 | 488 | 489 | 490 | 491 |

Natürliche Bevölkerungsbewegung⁴

| | | | | | | | | | | |
|---|--------|-------|-------|-------|-------|-------|-------|-------|-------|-------|
| * Eheschließungen ⁵ | Anzahl | 1 736 | 1 576 | 1 649 | 1 938 | 2 263 | 1 087 | 1 860 | 1 952 | 2 500 |
| * Lebendgeborene ⁶ | Anzahl | 3 098 | 3 136 | 3 189 | 3 255 | 3 377 | 3 078 | 3 160 | 3 329 | 3 562 |
| je 1 000 Einwohner/-innen | Anzahl | 9,1 | 9,2 | 9,2 | 9,7 | 9,7 | 9,1 | 9,1 | 9,9 | 10,2 |
| * Gestorbene (ohne Totgeborene) ⁷ | Anzahl | 3 968 | 4 098 | 3 941 | 3 580 | 3 708 | 4 005 | 3 996 | 3 805 | 4 113 |
| je 1 000 Einwohner/-innen | Anzahl | 11,7 | 12,0 | 11,3 | 10,6 | 10,7 | 11,9 | 11,5 | 11,3 | 11,8 |
| * darunter im 1. Lebensjahr Gestorbene ⁷ | Anzahl | 9 | 11 | 12 | 10 | 14 | 5 | 8 | 10 | 12 |
| je 1 000 Lebendgeborene | Anzahl | 3,0 | 3,4 | 3,8 | 3,1 | 4,1 | 1,6 | 2,5 | 3,0 | 3,4 |
| * Überschuss der Geborenen (+) bzw. Gestorbenen (-) | Anzahl | -870 | -962 | -752 | -325 | -331 | -927 | -836 | -476 | -551 |
| je 1 000 Einwohner/-innen | Anzahl | -2,6 | -2,8 | -2,2 | -1,0 | -1,0 | -2,8 | -2,4 | -1,4 | -1,6 |

Wanderungen

| | | | | | | | | | | |
|---|--------|--------|--------|--------|--------|--------|--------|--------|--------|--------|
| * Zuzüge über die Landesgrenze | Anzahl | 12 440 | 10 786 | 6 390 | 9 743 | 12 687 | 10 033 | 9 126 | 10 791 | 12 247 |
| * darunter aus dem Ausland | Anzahl | 6 347 | 5 052 | 2 618 | 4 110 | 6 140 | 4 388 | 4 057 | 5 280 | 5 778 |
| * Fortzüge über die Landesgrenze | Anzahl | 10 837 | 9 367 | 7 614 | 8 919 | 10 246 | 8 807 | 8 195 | 8 668 | 10 330 |
| * darunter in das Ausland | Anzahl | 4 921 | 3 809 | 2 532 | 3 505 | 4 125 | 3 526 | 3 502 | 3 930 | 4 401 |
| * Wanderungsgewinn (+) bzw. Wanderungsverlust (-) | Anzahl | 1 603 | 1 418 | -1 224 | 824 | 2 441 | 1 226 | 931 | 2 123 | 1 917 |
| * Innerhalb des Landes Umgezogene ⁸ | Anzahl | 13 922 | 13 203 | 11 326 | 14 043 | 15 373 | 12 860 | 11 880 | 12 552 | 14 294 |

Erwerbstätigkeit

| Beschäftigte ^{9,10,11} | Einheit | 2018 | 2019 | | | 2020 | | | 2021 | |
|---|---------|--------|--------|--------|--------|--------|--------|--------|--------|-------|
| | | 30.06. | 30.09. | 31.12. | 31.03. | 30.06. | 30.09. | 31.12. | 31.03. | |
| * Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Arbeitsort ¹² | 1 000 | 1 412 | 1 435 | 1 462 | 1 447 | 1 441 | 1 429 | 1 454 | 1 447 | 1 445 |
| * Frauen | 1 000 | 656 | 667 | 679 | 677 | 673 | 667 | 678 | 677 | 674 |

1 Fortschreibung des Bevölkerungsstandes auf der Basis des Zensus 2011. – 2 Jahresdurchschnitt hier: Bevölkerung am 31.12. – 3 Quelle: Bevölkerungsfortschreibung. – 4 Monatsergebnisse sind vorläufig. – 5 Nach dem Ereignisort. – 6 Nach der Wohngemeinde der Mutter. – 7 Nach der Wohngemeinde des Verstorbenen. – 8 Ohne innerhalb der Gemeinde Umgezogene. – 9 Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit. – 10 Aufgrund einer rückwirkenden Revision der Beschäftigungsstatistik im August 2014 weichen diese Daten von zuvor veröffentlichten Daten ab. Vergleiche Methodenbericht im Internetangebot der Bundesagentur für Arbeit. – 11 Jahresdurchschnitt: hier Beschäftigte am 30.06. – 12 Einschließlich Personen "ohne Angabe" zur Wirtschaftsgliederung.



noch: Erwerbstätigkeit

Beschäftigte^{1,2,3}

| | Einheit | 2018 | 2019 | | | 2020 | | | 2021 | |
|--|---------|------|--------|--------|--------|--------|--------|--------|--------|--------|
| | | | 30.06. | 30.09. | 31.12. | 31.03. | 30.06. | 30.09. | 31.12. | 31.03. |
| * Ausländer/-innen | 1 000 | 155 | 170 | 177 | 170 | 173 | 174 | 181 | 178 | 183 |
| * Teilzeitbeschäftigte | 1 000 | 410 | 422 | 427 | 428 | 427 | 423 | 429 | 431 | 429 |
| * darunter Frauen | 1 000 | 334 | 342 | 346 | 347 | 347 | 343 | 347 | 349 | 347 |
| davon nach Wirtschaftsbereichen ⁴ | | | | | | | | | | |
| * Land- und Forstwirtschaft, Fischerei | 1 000 | 14 | 14 | 15 | 11 | 13 | 14 | 15 | 11 | 13 |
| * produzierendes Gewerbe | 1 000 | 434 | 442 | 449 | 442 | 440 | 436 | 441 | 436 | 436 |
| * Handel, Verkehr und Gastgewerbe | 1 000 | 312 | 319 | 325 | 323 | 319 | 316 | 322 | 320 | 316 |
| * Erbringung von Unternehmens- dienstleistungen | 1 000 | 227 | 225 | 230 | 225 | 225 | 223 | 228 | 228 | 230 |
| * Erbringung von öffentlichen und privaten Dienstleistungen | 1 000 | 425 | 435 | 443 | 445 | 444 | 440 | 448 | 451 | 450 |

Arbeitsmarkt⁵

| | Einheit | 2019 | 2020 | | | 2021 | | | | |
|---|---------|--------|--------------|---------|---------|---------|---------|---------|---------|--------|
| | | | Durchschnitt | Sept. | Okt. | Nov. | Aug. | Sept. | Okt. | Nov. |
| * Arbeitslose | Anzahl | 97 717 | 117 912 | 122 522 | 118 669 | 115 511 | 110 431 | 104 229 | 100 289 | 97 596 |
| * Frauen | Anzahl | 43 707 | 51 857 | 54 374 | 52 831 | 51 544 | 50 672 | 47 555 | 45 619 | 44 310 |
| Männer | Anzahl | 54 010 | 66 055 | 68 147 | 65 838 | 63 967 | 59 759 | 56 673 | 54 670 | 53 286 |
| SGB III (Arbeitslosengeld I) ⁶ | Anzahl | 41 433 | 55 862 | 58 669 | 56 994 | 55 160 | 46 185 | 41 782 | 40 247 | 39 461 |
| SGB II (Arbeitslosengeld II) ⁷ | Anzahl | 56 284 | 62 051 | 63 853 | 61 675 | 60 351 | 64 246 | 62 447 | 60 042 | 58 135 |
| * Arbeitslosenquote ⁸ | % | 4,3 | 5,2 | 5,4 | 5,2 | 5,1 | 4,9 | 4,6 | 4,4 | 4,3 |
| * Frauen | % | 4,1 | 4,9 | 5,1 | 5,0 | 4,8 | 4,8 | 4,5 | 4,3 | 4,2 |
| * Männer | % | 4,5 | 5,5 | 5,7 | 5,5 | 5,3 | 5,0 | 4,7 | 4,6 | 4,4 |
| * Jüngere von 15–25 Jahren | % | 4,0 | 5,0 | 5,6 | 4,9 | 4,4 | 4,8 | 4,1 | 3,5 | 3,3 |
| Jüngere von 15–20 Jahren | % | 3,0 | 3,5 | 4,2 | 3,4 | 3,1 | 4,2 | 3,6 | 2,8 | 2,6 |
| Ältere von 50–65 Jahren | % | 4,2 | 4,9 | 5,0 | 5,0 | 5,0 | 4,7 | 4,6 | 4,5 | 4,4 |
| Ältere von 55–65 Jahren | % | 4,7 | 5,4 | 5,5 | 5,5 | 5,5 | 5,3 | 5,1 | 5,1 | 5,0 |
| * Ausländer/-innen ⁹ | % | 11,3 | 13,1 | 13,3 | 12,6 | 12,3 | 11,5 | 11,1 | 10,6 | 10,4 |
| Deutsche | % | 3,5 | 4,2 | 4,4 | 4,3 | 4,2 | 4,0 | 3,7 | 3,6 | 3,5 |
| * Kurzarbeiter/-innen ¹⁰ | Anzahl | 5 728 | 104 908 | 75 479 | 66 971 | 87 546 | ... | ... | ... | ... |
| * Gemeldete Arbeitsstellen ¹¹ | Anzahl | 39 492 | 30 971 | 30 243 | 31 038 | 31 279 | 40 893 | 41 643 | 42 069 | 42 497 |

Soziales

Leistungsbezug nach SGB II¹²

| | Einheit | 2019 | 2020 | | | 2021 | | | | |
|---|---------|---------|--------------|---------|---------|---------|---------|---------|---------|-------|
| | | | Durchschnitt | Juli | Aug. | Sept. | Juni | Juli | Aug. | Sept. |
| * Personen in Bedarfsgemeinschaften | Anzahl | 227 968 | 229 300 | 236 445 | 233 589 | 229 057 | 225 848 | 222 643 | 219 332 | ... |
| * darunter Frauen | Anzahl | 113 208 | 113 854 | 117 295 | 115 923 | 113 761 | 112 175 | 110 680 | 109 124 | ... |
| davon | | | | | | | | | | |
| * erwerbsfähige Leistungs- berechtigte | Anzahl | 151 888 | 153 669 | 159 299 | 156 762 | 153 521 | 152 738 | 150 239 | 147 290 | ... |
| * nicht erwerbsfähige Leistungs- berechtigte | Anzahl | 63 706 | 62 673 | 63 978 | 63 334 | 62 568 | 59 722 | 59 100 | 58 421 | ... |
| * darunter unter 15 Jahren | Anzahl | 61 813 | 60 655 | 61 892 | 61 300 | 60 570 | 57 832 | 57 238 | 56 601 | ... |

1 Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit. – 2 Aufgrund einer rückwirkenden Revision der Beschäftigungsstatistik im August 2014 weichen diese Daten von zuvor veröffentlichten Daten ab. Vergleiche Methodenbericht im Internetangebot der Bundesagentur für Arbeit. – 3 Jahresdurchschnitt: hier Beschäftigte am 30.06. – 4 Abgrenzung nach WZ 2008. – 5 Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit; ab Januar 2005 unter Einschluss der Grundsicherung für Arbeitsuchende. Ergebnisse sind vorläufig. Die jeweils aktuellen Werte sind im Internetangebot der Bundesagentur für Arbeit als detaillierte Übersichten zu finden. – 6 Arbeitslosengeld I ist als Leistung der Arbeitslosenversicherung eine Lohnersatzleistung. – 7 Arbeitslosengeld II bezeichnet die Geldleistungen für erwerbsfähige Hilfebedürftige im Rahmen der Grundsicherung. – 8 Arbeitslose in Prozent aller zivilen Erwerbspersonen. – 9 Ab September 2021 werden Staatenlose und Personen ohne Angabe zur Staatsangehörigkeit nun zu den Ausländern gezählt und nicht mehr unter "keine Angabe" erfasst. – 10 Einschließlich witterungsbedingter Saisonarbeit. – 11 Ohne geförderte Stellen des zweiten Arbeitsmarktes, ab Januar 2014 einschließlich der Meldung von offenen Stellen durch kooperierende Unternehmen im automatisierten Verfahren. – 12 Quelle: Bundesagentur für Arbeit. Im Zuge einer Revision wurden ab dem Berichtsjahr 2016 die Definitionen für Bedarfsgemeinschaften überarbeitet. Ein Vergleich mit den Vorjahren ist daher nur eingeschränkt möglich.

**Bautätigkeit****(Baugenehmigungen)****Baugenehmigungen für Wohngebäude**

| | Einheit | 2019 | 2020 | | | 2021 | | | | |
|--|----------------------|--------------|-------|-------|-------|-------|-------|-------|-------|-------|
| | | Durchschnitt | Juli | Aug. | Sept. | Juni | Juli | Aug. | Sept. | |
| * Wohngebäude (Neubau) | | | | | | | | | | |
| insgesamt | Anzahl | 515 | 554 | 623 | 598 | 636 | 657 | 571 | 609 | 601 |
| * mit 1 oder 2 Wohnungen | Anzahl | 453 | 489 | 547 | 512 | 553 | 542 | 500 | 545 | 512 |
| davon | | | | | | | | | | |
| öffentliche Bauherren und Organisationen ohne Erwerbszweck | Anzahl | 4 | 4 | 3 | 6 | 5 | 13 | 2 | 2 | 4 |
| Unternehmen | Anzahl | 57 | 70 | 121 | 113 | 54 | 93 | 58 | 56 | 82 |
| private Haushalte | Anzahl | 454 | 480 | 499 | 479 | 567 | 551 | 511 | 551 | 515 |
| Wohnungen in Wohngebäuden | Anzahl | 1 119 | 1 173 | 1 403 | 1 540 | 1 192 | 1 523 | 1 146 | 1 141 | 1 541 |
| * Umbauter Raum | 1 000 m ³ | 702 | 730 | 870 | 865 | 788 | 920 | 713 | 757 | 848 |
| * Wohnfläche | 1 000 m ² | 130 | 135 | 158 | 165 | 146 | 176 | 132 | 140 | 159 |
| Wohnräume | Anzahl | 5 113 | 5 308 | 6 091 | 6 507 | 5 907 | 6 608 | 5 239 | 5 451 | 6 146 |
| * Veranschlagte Kosten der Bauwerke | Mill. EUR | 237 | 253 | 321 | 289 | 275 | 351 | 276 | 287 | 338 |

Baugenehmigungen für Nichtwohngebäude

| | | | | | | | | | | |
|--|----------------------|-----|-----|-----|-------|-----|-----|-----|-----|-----|
| * Nichtwohngebäude (Neubau) | | | | | | | | | | |
| insgesamt | Anzahl | 113 | 104 | 132 | 92 | 105 | 114 | 95 | 112 | 114 |
| davon | | | | | | | | | | |
| öffentliche Bauherren und Organisationen ohne Erwerbszweck | Anzahl | 12 | 13 | 21 | 9 | 15 | 10 | 13 | 12 | 13 |
| Unternehmen | Anzahl | 77 | 68 | 78 | 56 | 64 | 82 | 62 | 74 | 79 |
| private Haushalte | Anzahl | 24 | 23 | 33 | 27 | 26 | 22 | 20 | 26 | 22 |
| Wohnungen in Nichtwohngebäuden | Anzahl | 18 | 29 | 17 | 26 | 53 | 7 | 4 | 20 | 13 |
| * Umbauter Raum | 1 000 m ³ | 675 | 839 | 753 | 1 563 | 773 | 525 | 712 | 685 | 762 |
| * Nutzfläche | 1 000 m ² | 106 | 168 | 124 | 156 | 105 | 72 | 94 | 112 | 100 |
| * Veranschlagte Kosten der Bauwerke | Mill. EUR | 108 | 120 | 119 | 82 | 137 | 73 | 86 | 134 | 214 |

Genehmigte Wohnungen (Wohn- und Nichtwohngebäude)

| | | | | | | | | | | |
|--|--------|-------|-------|-------|-------|-------|-------|-------|-------|-------|
| * Wohnungen (Neubau und Bau- maßnahmen an bestehenden Gebäuden) | Anzahl | 1 245 | 1 382 | 1 699 | 1 566 | 1 429 | 1 798 | 1 408 | 1 362 | 1 847 |
| * Wohnräume (einschließlich Küchen) | Anzahl | 5 788 | 6 140 | 7 311 | 6 566 | 7 018 | 7 684 | 6 369 | 6 512 | 7 368 |



Landwirtschaft

| | Einheit | 2019 | 2020 | | | 2021 | | | | |
|---|---------|--------------|--------|--------|--------|--------|--------|--------|--------|--------|
| | | Durchschnitt | Juli | Aug. | Sept. | Juni | Juli | Aug. | Sept. | |
| * Schlachtmengen (ohne Geflügel) ¹ | t | 11 591 | 11 443 | 10 727 | 11 068 | 11 530 | 10 165 | 10 115 | 10 125 | 11 379 |
| darunter | | | | | | | | | | |
| * Rinder insgesamt | t | 1 636 | 1 604 | 1 455 | 1 366 | 1 635 | 1 065 | 1 154 | 1 076 | 1 277 |
| darunter | | | | | | | | | | |
| * Kälber | t | 8 | 9 | 8 | 4 | 7 | 5 | 4 | 5 | 6 |
| * Jungrinder | t | 7 | 8 | 3 | 4 | 9 | 5 | 2 | 3 | 9 |
| * Schweine | t | 9 825 | 9 791 | 9 211 | 9 652 | 9 850 | 9 072 | 8 912 | 9 018 | 10 068 |
| * Eierzeugung ² | 1 000 | 18 991 | 19 395 | 18 197 | 20 740 | 21 164 | 22 304 | 22 498 | 20 720 | 20 672 |

Produzierendes Gewerbe

Verarbeitendes Gewerbe sowie Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden³

| | | | | | | | | | | |
|---|-----------|---------|---------|---------|---------|---------|---------|---------|---------|---------|
| * Betriebe | Anzahl | 1 037 | 1 044 | 1 052 | 1 049 | 1 047 | 1 025 | 1 025 | 1 025 | 1 025 |
| * Beschäftigte ⁴ | Anzahl | 262 937 | 257 903 | 256 722 | 257 287 | 257 897 | 256 039 | 256 230 | 257 381 | 258 915 |
| * Geleistete Arbeitsstunden | 1 000 h | 32 881 | 31 098 | 31 271 | 29 406 | 32 249 | 32 187 | 31 823 | 29 492 | 32 033 |
| * Entgelte | Mill. EUR | 1 176 | 1 127 | 1 066 | 1 030 | 1 060 | 1 229 | 1 112 | 1 066 | 1 076 |
| * Umsatz (ohne Umsatzsteuer) | Mill. EUR | 7 711 | 7 021 | 7 179 | 6 270 | 7 246 | 8 290 | 8 621 | 8 045 | 8 608 |
| davon | | | | | | | | | | |
| Vorleistungsgüterproduzenten und Energie ⁵ | Mill. EUR | 4 164 | 3 844 | 3 729 | 3 392 | 3 901 | 4 641 | 4 611 | 4 461 | 4 766 |
| Investitionsgüterproduzenten | Mill. EUR | 2 310 | 2 006 | 2 191 | 1 747 | 2 143 | 2 352 | 2 335 | 1 881 | 2 069 |
| Gebrauchsgüterproduzenten | Mill. EUR | 82 | 86 | 103 | 77 | 92 | 88 | 89 | 87 | 89 |
| Verbrauchsgüterproduzenten | Mill. EUR | 1 156 | 1 086 | 1 156 | 1 054 | 1 109 | 1 209 | 1 586 | 1 616 | 1 684 |
| darunter | | | | | | | | | | |
| Herstellung von chemischen Erzeugnissen | Mill. EUR | 2 323 | 2 092 | 1 936 | 1 763 | 2 008 | 2 498 | 2 535 | 2 499 | 2 627 |
| Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenteilen | Mill. EUR | 1 133 | 980 | 1 142 | 870 | 1 161 | 1 118 | 1 127 | 802 | 939 |
| darunter | | | | | | | | | | |
| * Auslandsumsatz | Mill. EUR | 4 349 | 3 905 | 3 991 | 3 352 | 3 996 | 4 668 | 4 837 | 4 466 | 4 791 |
| Exportquote ⁶ | % | 56,4 | 55,6 | 55,6 | 53,5 | 55,2 | 56,3 | 56,1 | 55,5 | 55,7 |
| Index des Auftragseingangs im verarbeitenden Gewerbe (Volumenindex) | 2015=100 | 101,8 | 95,7 | 90,3 | 83,5 | 99,9 | 150,1 | 126,2 | 95,4 | 127,0 |
| davon | | | | | | | | | | |
| Vorleistungsgüterproduzenten | 2015=100 | 106,4 | 102,0 | 96,7 | 90,5 | 103,7 | 119,7 | 117,9 | 104,5 | 108,5 |
| Investitionsgüterproduzenten | 2015=100 | 96,2 | 89,0 | 83,7 | 74,7 | 97,4 | 128,9 | 120,6 | 84,9 | 151,5 |

1 Aus gewerblichen Schlachtungen von Tieren in- und ausländischer Herkunft (Rinder, Schweine, Schafe, Pferde, Ziegen); einschließlich Schlachtfetten, jedoch ohne Innereien. – 2 Erzeugte Eier in Betrieben bzw. Unternehmen mit mindestens 3 000 Hennenhaltungsplätzen; einschließlich Junghennen-, Bruch- und Knickeiern. – 3 Betriebe mit 50 und mehr Beschäftigten. – 4 Einschließlich der tätigen Inhaber. – 5 Ohne Energie- und Wasserversorgung. – 6 Anteil des Auslandsumsatzes am Gesamtumsatz.

**noch: Produzierendes Gewerbe****Verarbeitendes Gewerbe sowie Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden¹**

| Einheit | 2019 | 2020 | | | 2021 | | | | | |
|---|----------|--------------|-------|-------|-------|-------|-------|-------|-------|-------|
| | | Durchschnitt | Juli | Aug. | Sept. | Juni | Juli | Aug. | Sept. | |
| Gebrauchsgüterproduzenten | 2015=100 | 148,9 | 181,2 | 189,5 | 171,4 | 215,9 | 203,6 | 172,0 | 172,8 | 198,7 |
| Verbrauchsgüterproduzenten | 2015=100 | 101,0 | 89,0 | 81,9 | 81,2 | 85,1 | 346,7 | 176,5 | 92,1 | 104,4 |
| darunter | | | | | | | | | | |
| Herstellung von chemischen Erzeugnissen | 2015=100 | 106,9 | 101,8 | 95,3 | 86,3 | 102,7 | 121,3 | 118,5 | 108,4 | 108,5 |
| Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenteilen | 2015=100 | 89,4 | 80,4 | 80,5 | 72,0 | 90,4 | 134,0 | 113,9 | 54,2 | 177,8 |

Energie- und Wasserversorgung, Abwasser- und Abfallentsorgung, Beseitigung von Umweltverschmutzungen²

| | | | | | | | | | | |
|--|-----------|-------|--------|-------|--------|--------|--------|--------|--------|--------|
| * Betriebe ³ | Anzahl | 172 | 170 | 170 | 170 | 170 | 170 | 170 | 171 | 171 |
| * Beschäftigte ^{3,4} | Anzahl | 9 898 | 10 084 | 9 975 | 10 138 | 10 177 | 10 009 | 10 014 | 10 109 | 10 195 |
| * Geleistete Arbeitsstunden ³ | 1 000 h | 1 195 | 1 228 | 1 223 | 1 161 | 1 287 | 1 251 | 1 237 | 1 145 | 1 286 |
| * Entgelte ³ | Mill. EUR | 46 | 48 | 44 | 44 | 43 | 48 | 45 | 45 | 44 |
| Stromerzeugung der Kraftwerke für die allgemeine Versorgung ⁵ | | | | | | | | | | |
| * Bruttostromerzeugung | Mill. kWh | 346 | 353 | 409 | 359 | 371 | 153 | 243 | 196 | 248 |
| * Nettostromerzeugung | Mill. kWh | 333 | 340 | 394 | 345 | 357 | 143 | 231 | 184 | 234 |

**Baugewerbe
Bauhauptgewerbe⁶**

| | | | | | | | | | | |
|---|-----------|--------|--------|--------|--------|--------|--------|--------|--------|--------|
| * Beschäftigte (einschließlich tätiger Inhaber) | Anzahl | 21 518 | 22 582 | 22 628 | 23 089 | 23 004 | 23 604 | 23 575 | 23 832 | 23 905 |
| * Geleistete Arbeitsstunden | 1 000 h | 2 131 | 2 297 | 2 524 | 2 350 | 2 639 | 2 584 | 2 488 | 2 371 | 2 683 |
| davon | | | | | | | | | | |
| * Wohnungsbau | 1 000 h | 379 | 440 | 477 | 446 | 483 | 479 | 468 | 423 | 472 |
| * gewerblicher Bau ⁷ | 1 000 h | 696 | 754 | 806 | 755 | 838 | 847 | 748 | 782 | 870 |
| * öffentlicher und Straßenbau | 1 000 h | 1 056 | 1 103 | 1 242 | 1 148 | 1 318 | 1 258 | 1 272 | 1 167 | 1 340 |
| darunter Straßenbau | 1 000 h | 577 | 591 | 695 | 628 | 716 | 684 | 719 | 652 | 726 |
| * Entgelte | Mill. EUR | 76 | 80 | 82 | 79 | 82 | 91 | 84 | 85 | 84 |

1 Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 50 und mehr Beschäftigten. – 2 Für das aktuelle Kalenderjahr vorläufige Ergebnisse. – 3 Betriebe von Unternehmen der Energie- und Wasserversorgung mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten. – 4 Einschließlich der tätigen Inhaber. – 5 Kraftwerke mit einer elektrischen Engpassleistung ab 1 MW. – 6 Bau von Gebäuden, Tiefbau, Abbrucharbeiten und vorbereitende Baustellenarbeiten; Ergebnisse des Monatsberichts bei Betrieben von Unternehmen mit 20 und mehr Beschäftigten. – 7 Einschließlich landwirtschaftlicher Bauten sowie Unternehmen der Bahn und Post.



noch: Baugewerbe

Bauhauptgewerbe¹

| | Einheit | 2019 | 2020 | | | 2021 | | | | |
|---|-----------|--------------|------|------|-------|------|------|------|-------|-----|
| | | Durchschnitt | Juli | Aug. | Sept. | Juni | Juli | Aug. | Sept. | |
| * Baugewerblicher Umsatz (ohne Umsatzsteuer) | Mill. EUR | 339 | 365 | 392 | 359 | 392 | 422 | 375 | 339 | 396 |
| davon | | | | | | | | | | |
| * Wohnungsbau | Mill. EUR | 61 | 73 | 89 | 74 | 77 | 74 | 79 | 62 | 78 |
| * gewerblicher Bau ² | Mill. EUR | 120 | 125 | 123 | 118 | 125 | 165 | 126 | 114 | 132 |
| * öffentlicher und Straßenbau | Mill. EUR | 158 | 166 | 180 | 167 | 189 | 182 | 170 | 163 | 186 |
| darunter Straßenbau | Mill. EUR | 83 | 82 | 90 | 80 | 92 | 95 | 89 | 87 | 96 |

Ausbaugewerbe (Baainstallation und son- stiger Ausbau)³

| | Einheit | 2019 | 2020 | | | | 2021 | | | |
|---|-----------|--------------|--------|--------|--------|--------|--------|--------|--------|--------|
| | | Durchschnitt | 1. Q. | 2. Q. | 3. Q. | 4. Q. | 1. Q. | 2. Q. | 3. Q. | |
| Betriebe ⁴ | Anzahl | 405 | 385 | 389 | 387 | 383 | 379 | 488 | 487 | 484 |
| * Beschäftigte (einschließlich tätiger Inhaber) ⁴ | Anzahl | 16 810 | 16 524 | 16 724 | 16 500 | 16 635 | 16 235 | 18 767 | 18 816 | 19 137 |
| * Geleistete Arbeitsstunden | 1 000 h | 5 075 | 4 859 | 4 962 | 4 815 | 4 949 | 4 712 | 5 610 | 5 606 | 5 652 |
| * Entgelte | Mill. EUR | 148 | 149 | 145 | 147 | 148 | 155 | 160 | 166 | 168 |
| * Baugewerblicher Umsatz (ohne Umsatzsteuer) | Mill. EUR | 527 | 537 | 433 | 483 | 527 | 706 | 445 | 552 | 609 |

Handel⁵

Großhandel⁶

| | Einheit | 2019 | 2020 | | | 2021 | | | | |
|-------------------------------|----------|--------------|-------|-------|-------|-------|-------|-------|-------|-------|
| | | Durchschnitt | Juli | Aug. | Sept. | Juni | Juli | Aug. | Sept. | |
| * Beschäftigte | 2015=100 | 102,7 | 102,5 | 101,7 | 102,6 | 102,8 | 102,5 | 102,2 | 102,8 | 103,8 |
| * Umsatz nominal ⁷ | 2015=100 | 109,7 | 109,9 | 115,1 | 103,9 | 112,8 | 120,8 | 119,6 | 111,2 | 124,3 |
| * Umsatz real ⁷ | 2015=100 | 105,7 | 106,8 | 111,6 | 100,9 | 109,6 | 110,5 | 108,6 | 100,5 | 111,9 |

Einzelhandel⁸

| | | | | | | | | | | |
|-------------------------------|----------|-------|-------|-------|-------|-------|-------|-------|-------|-------|
| * Beschäftigte | 2015=100 | 104,0 | 105,4 | 105,4 | 106,2 | 106,3 | 105,4 | 105,0 | 105,5 | 105,1 |
| * Umsatz nominal ⁷ | 2015=100 | 111,3 | 118,2 | 122,9 | 117,2 | 117,3 | 129,3 | 126,4 | 116,6 | 117,0 |
| * Umsatz real ⁷ | 2015=100 | 107,1 | 112,3 | 116,8 | 111,4 | 111,3 | 120,5 | 117,7 | 108,6 | 108,3 |

1 Bau von Gebäuden, Tiefbau, Abbrucharbeiten und vorbereitende Baustellenarbeiten; Ergebnisse des Monatsberichts bei Betrieben von Unternehmen mit 20 und mehr Beschäftigten. – 2 Einschließlich landwirtschaftlicher Bauten sowie Unternehmen der Bahn und Post. – 3 Vor 2018 Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten. Ab 2018 Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 23 und mehr Beschäftigten; Vierteljahresergebnisse. – 4 Am Ende des Berichtsvierteljahres. – 5 Die Ergebnisse für Einzelhandel und Gastgewerbe beruhen auf Stichprobenerhebungen; die Berichtskreise werden jährlich durch Stichprobenrotation aktualisiert. Im Groß- und Kfz-Handel basieren die Ergebnisse ab Januar 2011 auf einem Mixmodell (Nutzung von Verwaltungsdaten und Befragung aller großen Unternehmen). – 6 Einschließlich Handelsvermittlung. – 7 Ohne Umsatzsteuer. – 8 Einschließlich Tankstellen.

**noch: Handel¹****Kfz-Handel^{1,2}**

| Einheit | 2019 | 2020 | | | | 2021 | | | | |
|-------------------------------|----------|--------------|-------|-------|-------|-------|-------|-------|-------|-------|
| | | Durchschnitt | Juli | Aug. | Sept. | Juni | Juli | Aug. | Sept. | |
| * Beschäftigte | 2015=100 | 108,5 | 108,4 | 106,3 | 109,0 | 108,9 | 104,7 | 102,8 | 105,1 | 104,9 |
| * Umsatz nominal ³ | 2015=100 | 119,1 | 115,5 | 136,0 | 111,3 | 127,1 | 131,2 | 122,1 | 111,8 | 119,9 |
| * Umsatz real ³ | 2015=100 | 113,2 | 108,0 | 126,1 | 103,5 | 118,4 | 119,9 | 111,2 | 101,4 | 108,4 |

Gastgewerbe^P

| | | | | | | | | | | |
|-------------------------------|----------|-------|------|-------|-------|-------|------|-------|-------|-------|
| * Beschäftigte | 2015=100 | 100,1 | 84,7 | 88,6 | 91,0 | 93,4 | 82,7 | 87,7 | 89,4 | 90,3 |
| * Umsatz nominal ³ | 2015=100 | 114,6 | 76,1 | 113,1 | 123,5 | 121,1 | 83,4 | 110,7 | 119,7 | 121,2 |
| * Umsatz real ³ | 2015=100 | 105,1 | 67,1 | 97,8 | 106,9 | 104,8 | 72,1 | 95,3 | 102,6 | 103,8 |

Tourismus⁴

| | | | | | | | | | | |
|-------------------------------|-------|-------|-------|-------|-------|-------|-------|-------|-------|-------|
| * Gästeankünfte | 1 000 | 760 | 458 | 886 | 954 | 920 | 529 | 698 | 841 | 856 |
| * darunter von Auslandsgästen | 1 000 | 160 | 70 | 188 | 191 | 142 | 45 | 108 | 143 | 132 |
| * Gästeübernachtungen | 1 000 | 1 918 | 1 287 | 2 491 | 2 710 | 2 459 | 1 522 | 1 995 | 2 470 | 2 289 |
| * darunter von Auslandsgästen | 1 000 | 445 | 218 | 618 | 658 | 417 | 131 | 343 | 457 | 384 |

Verkehr**Straßenverkehrsunfälle**

| Einheit | 2019 | 2020 | | | | 2021 | | | | |
|--|--------|--------------|-------|-------|-------|-------|-------|-------|-------|-----|
| | | Durchschnitt | Juni | Juli | Aug. | Mai | Juni | Juli | Aug. | |
| * Unfälle mit Personenschaden und Sachschaden ⁵ | Anzahl | 1 777 | 1 561 | 1 763 | 1 807 | 1 876 | 1 413 | 1 835 | 1 735 | ... |
| * darunter Unfälle mit Personenschaden | Anzahl | 1 203 | 1 079 | 1 265 | 1 337 | 1 391 | 974 | 1 340 | 1 243 | ... |
| * Getötete Personen | Anzahl | 13 | 11 | 7 | 10 | 16 | 9 | 14 | 11 | ... |
| darunter | | | | | | | | | | |
| Pkw-Insassen | Anzahl | 6 | 5 | 1 | 4 | 9 | 3 | 4 | 7 | ... |
| Benutzer motorisierter Zweiräder | Anzahl | 4 | 3 | 3 | 2 | 3 | 4 | 6 | 2 | ... |
| Radfahrer | Anzahl | 2 | 1 | - | 1 | 3 | 1 | 1 | 1 | ... |
| Fußgänger | Anzahl | 1 | 1 | 3 | 1 | 1 | - | 1 | 1 | ... |
| * Verletzte Personen | Anzahl | 1 546 | 1 361 | 1 576 | 1 657 | 1 722 | 1 214 | 1 704 | 1 535 | ... |

¹ Die Ergebnisse für Einzelhandel und Gastgewerbe beruhen auf Stichprobenerhebungen; die Berichtskreise werden jährlich durch Stichprobenrotation aktualisiert. Im Groß- und Kfz-Handel basieren die Ergebnisse ab Januar 2011 auf einem Mixmodell (Nutzung von Verwaltungsdaten und Befragung aller großen Unternehmen). – ² Sowie Instandhaltung und Reparatur von Kfz. – ³ Ohne Umsatzsteuer. – ⁴ Betriebe ab zehn Betten, einschließlich Campingplätzen (Touristik-Camping) ab zehn Stellplätzen. – ⁵ Schwerwiegender Unfall mit Sachschaden (im engeren Sinne) und sonstiger Sachschadensunfall unter Einfluss berauschender Mittel.



noch: Verkehr

Straßenverkehrsunfälle

| | Einheit | 2019 | 2020 | | | 2021 | | | | |
|---------------------------|---------|--------------|------|------|------|------|------|------|------|-----|
| | | Durchschnitt | Juni | Juli | Aug. | Mai | Juni | Juli | Aug. | |
| schwer verletzte Personen | Anzahl | 291 | 257 | 308 | 342 | 391 | 242 | 318 | 296 | ... |
| darunter | | | | | | | | | | |
| Pkw-Insassen | Anzahl | 132 | 98 | 88 | 98 | 110 | 86 | 97 | 96 | ... |
| Benutzer motorisierter | | | | | | | | | | |
| Zweiräder | Anzahl | 71 | 69 | 101 | 115 | 122 | 82 | 88 | 87 | ... |
| Radfahrer | Anzahl | 49 | 55 | 86 | 92 | 79 | 52 | 90 | 75 | ... |
| Fußgänger | Anzahl | 27 | 20 | 19 | 12 | 10 | 13 | 27 | 19 | ... |

Kraftfahrzeuge¹

| | Einheit | 2019 | 2020 | | | 2021 | | | | |
|--|---------|--------------|--------|--------|--------|--------|--------|--------|--------|--------|
| | | Durchschnitt | Juli | Aug. | Sept. | Juni | Juli | Aug. | Sept. | |
| * Zulassungen fabrikneuer Kraftfahrzeuge | Anzahl | 13 937 | 12 034 | 16 435 | 12 880 | 13 248 | 13 460 | 11 861 | 10 320 | 10 447 |
| darunter | | | | | | | | | | |
| Krafträder | Anzahl | 733 | 992 | 1 746 | 1 252 | 987 | 1 442 | 1 251 | 972 | 895 |
| * Personenkraftwagen ² | Anzahl | 11 573 | 9 583 | 12 974 | 10 075 | 10 756 | 10 422 | 9 083 | 7 848 | 8 208 |
| * Lastkraftwagen | Anzahl | 1 137 | 980 | 1 091 | 1 098 | 1 005 | 1 018 | 974 | 1 026 | 879 |
| Zugmaschinen | Anzahl | 394 | 380 | 518 | 371 | 405 | 466 | 430 | 382 | 352 |

Personenbeförderung

| | Einheit | 2019 | 2020 | | | | 2021 | | | |
|--------------------------------------|---------|--------------|--------|--------|--------|--------|--------|--------|--------|-----|
| | | Durchschnitt | 1. Q. | 2. Q. | 3. Q. | 4. Q. | 1. Q. | 2. Q. | 3. Q. | |
| Beförderte Personen im Linienverkehr | 1 000 | 58 509 | 47 678 | 57 468 | 39 172 | 47 815 | 46 258 | 51 647 | 52 112 | ... |
| Personenkilometer ³ | Mill. | 649 | 511 | 610 | 416 | 508 | 508 | 492 | 518 | ... |

Binnenschifffahrt

| | Einheit | 2019 | 2020 | | | 2021 | | | | |
|----------------|---------|--------------|-------|------|-------|------|-------|-------|------|-----|
| | | Durchschnitt | Juni | Juli | Aug. | Mai | Juni | Juli | Aug. | |
| * Gütereingang | 1 000 t | 1 053 | 1 018 | 975 | 1 070 | 967 | 1 098 | 1 063 | 969 | ... |
| * Güterversand | 1 000 t | 858 | 838 | 932 | 955 | 784 | 898 | 921 | 858 | ... |

Außenhandel⁴

Ausfuhr (Spezialhandel)⁵

| | | | | | | | | | | |
|-------------------------------------|-----------|-------|-------|-------|-------|-------|-------|-------|-------|-------|
| * Insgesamt | Mill. EUR | 4 445 | 4 071 | 3 891 | 4 097 | 3 712 | 4 278 | 4 837 | 4 603 | 4 519 |
| darunter | | | | | | | | | | |
| * Güter der Ernährungswirtschaft | Mill. EUR | 324 | 313 | 324 | 322 | 334 | 354 | 347 | 336 | 332 |
| * Güter der gewerblichen Wirtschaft | Mill. EUR | 4 061 | 3 716 | 3 529 | 3 738 | 3 328 | 3 869 | 4 412 | 4 177 | 4 072 |

1 Quelle: Kaffahrt-Bundesamt. – 2 Fahrzeuge zur Personenbeförderung mit höchstens acht Sitzplätzen außer dem Fahrersitz; einschließlich Wohnmobile und Krankenwagen. – 3 Verkehrsleistung berechnet aus Anzahl der Fahrgäste und Fahrtweiten. – 4 Wegen der unterschiedlichen Abgrenzung von Spezialhandel und Generalhandel ist eine Saldierung der Ein- und Ausfuhrergebnisse nicht sinnvoll. – 5 Für Antwortausfälle und Befreiungen sind Zuschätzungen bei den EU-Ländern und damit auch im Insgesamt enthalten.

noch: Außenhandel¹Ausfuhr (Spezialhandel)²

| Einheit | 2019 | 2020 | | | 2021 | | | | | |
|--|-----------|--------------|-------|-------|-------|-------|-------|-------|-------|-------|
| | | Durchschnitt | Juni | Juli | Aug. | Mai | Juni | Juli | Aug. | |
| * Rohstoffe | Mill. EUR | 27 | 29 | 31 | 31 | 26 | 33 | 38 | 31 | 26 |
| * Halbwaren | Mill. EUR | 152 | 144 | 140 | 144 | 125 | 163 | 178 | 160 | 153 |
| * Fertigwaren | Mill. EUR | 3 883 | 3 543 | 3 358 | 3 563 | 3 176 | 3 674 | 4 197 | 3 986 | 3 893 |
| * Vorerzeugnisse | Mill. EUR | 988 | 906 | 837 | 838 | 791 | 1 002 | 1 127 | 1 054 | 1 059 |
| * Enderzeugnisse | Mill. EUR | 2 895 | 2 637 | 2 521 | 2 725 | 2 385 | 2 672 | 3 070 | 2 932 | 2 835 |
| davon nach | | | | | | | | | | |
| * Europa | Mill. EUR | 3 002 | 2 707 | 2 629 | 2 740 | 2 467 | 2 992 | 3 453 | 3 166 | 3 144 |
| darunter in/nach | | | | | | | | | | |
| EU-Länder (28) | Mill. EUR | 2 688 | - | - | - | - | - | - | - | - |
| EU-Länder (27) | Mill. EUR | 2 416 | 2 195 | 2 142 | 2 198 | 1 982 | 2 477 | 2 663 | 2 521 | 2 259 |
| Belgien | Mill. EUR | 202 | 185 | 165 | 168 | 168 | 184 | 221 | 189 | 193 |
| Luxemburg | Mill. EUR | 54 | 50 | 57 | 50 | 51 | 61 | 55 | 60 | 42 |
| Dänemark | Mill. EUR | 50 | 45 | 42 | 43 | 40 | 57 | 54 | 50 | 49 |
| Finnland | Mill. EUR | 32 | 29 | 33 | 29 | 27 | 30 | 40 | 31 | 27 |
| Frankreich | Mill. EUR | 447 | 392 | 390 | 414 | 341 | 441 | 459 | 450 | 368 |
| Griechenland | Mill. EUR | 44 | 78 | 105 | 42 | 79 | 27 | 102 | 36 | 110 |
| Irland | Mill. EUR | 35 | 27 | 32 | 27 | 30 | 22 | 37 | 35 | 21 |
| Italien | Mill. EUR | 251 | 218 | 200 | 229 | 176 | 275 | 290 | 297 | 214 |
| Niederlande | Mill. EUR | 270 | 247 | 236 | 261 | 207 | 258 | 251 | 281 | 218 |
| Österreich | Mill. EUR | 181 | 171 | 175 | 177 | 165 | 192 | 210 | 200 | 182 |
| Schweden | Mill. EUR | 79 | 66 | 66 | 55 | 53 | 71 | 72 | 62 | 60 |
| Spanien | Mill. EUR | 212 | 176 | 171 | 200 | 154 | 203 | 197 | 204 | 170 |
| Portugal | Mill. EUR | 27 | 25 | 21 | 20 | 20 | 41 | 42 | 40 | 38 |
| Großbritannien | Mill. EUR | 272 | 213 | 191 | 210 | 202 | 184 | 206 | 218 | 180 |
| * Afrika | Mill. EUR | 126 | 97 | 99 | 109 | 89 | 118 | 99 | 103 | 95 |
| * Amerika | Mill. EUR | 624 | 583 | 527 | 556 | 517 | 518 | 580 | 625 | 598 |
| darunter nach USA | Mill. EUR | 431 | 415 | 364 | 371 | 367 | 326 | 384 | 411 | 399 |
| * Asien | Mill. EUR | 651 | 640 | 602 | 619 | 598 | 598 | 643 | 634 | 600 |
| darunter nach China | Mill. EUR | 200 | 227 | 241 | 262 | 233 | 191 | 192 | 198 | 173 |
| * Australien, Ozeanien und übrigen Gebieten | Mill. EUR | 42 | 43 | 35 | 72 | 42 | 53 | 62 | 74 | 81 |

Einfuhr (Generalhandel)²

| | | | | | | | | | | |
|--|-----------|-------|-------|-------|-------|-------|-------|-------|-------|-------|
| * Insgesamt | Mill. EUR | 3 272 | 2 951 | 2 927 | 2 858 | 2 791 | 3 625 | 3 586 | 3 546 | 3 219 |
| darunter | | | | | | | | | | |
| * Güter der Ernährungswirtschaft | Mill. EUR | 283 | 308 | 327 | 304 | 283 | 352 | 342 | 301 | 335 |
| * Güter der gewerblichen Wirtschaft | Mill. EUR | 2 756 | 2 518 | 2 490 | 2 435 | 2 370 | 3 062 | 2 995 | 2 997 | 2 608 |
| davon | | | | | | | | | | |
| * Rohstoffe | Mill. EUR | 38 | 32 | 28 | 29 | 28 | 39 | 43 | 39 | 39 |
| * Halbwaren | Mill. EUR | 255 | 204 | 181 | 165 | 166 | 266 | 247 | 230 | 207 |
| * Fertigwaren | Mill. EUR | 2 463 | 2 283 | 2 282 | 2 241 | 2 176 | 2 757 | 2 705 | 2 728 | 2 362 |

¹ Wegen der unterschiedlichen Abgrenzung von Spezialhandel und Generalhandel ist eine Saldierung der Ein- und Ausfuhrergebnisse nicht vertretbar. – ² Für Antwortausfälle und Befreiungen sind Zuschätzungen bei den EU-Ländern und damit auch im Insgesamt enthalten.



noch: Außenhandel¹

Einfuhr (Generalhandel)²

| Einheit | 2019 | 2020 | | | | 2021 | | | | |
|--|--------------|-------|-------|-------|-------|-------|-------|-------|-------|-------|
| | Durchschnitt | Juni | Juli | Aug. | Mai | Juni | Juli | Aug. | | |
| davon | | | | | | | | | | |
| * Vorerzeugnisse | Mill. EUR | 579 | 501 | 485 | 454 | 426 | 606 | 587 | 678 | 627 |
| * Enderzeugnisse | Mill. EUR | 1 883 | 1 782 | 1 797 | 1 787 | 1 750 | 2 152 | 2 119 | 2 050 | 1 735 |
| davon aus | | | | | | | | | | |
| * Europa | Mill. EUR | 2 421 | 2 127 | 2 184 | 2 098 | 2 033 | 2 438 | 2 598 | 2 563 | 2 298 |
| darunter aus | | | | | | | | | | |
| EU-Ländern (28) | Mill. EUR | 2 174 | - | - | - | - | - | - | - | - |
| EU-Ländern (27) | Mill. EUR | 2 071 | 1 804 | 1 902 | 1 771 | 1 711 | 2 098 | 2 248 | 2 170 | 2 004 |
| Belgien | Mill. EUR | 234 | 198 | 183 | 164 | 167 | 234 | 226 | 242 | 249 |
| Luxemburg | Mill. EUR | 50 | 42 | 40 | 45 | 47 | 43 | 42 | 52 | 52 |
| Dänemark | Mill. EUR | 23 | 40 | 40 | 55 | 41 | 44 | 48 | 60 | 44 |
| Finnland | Mill. EUR | 14 | 13 | 9 | 11 | 10 | 12 | 11 | 16 | 14 |
| Frankreich | Mill. EUR | 293 | 272 | 283 | 276 | 259 | 287 | 332 | 305 | 292 |
| Griechenland | Mill. EUR | 17 | 15 | 24 | 11 | 7 | 38 | 17 | 23 | 20 |
| Irland | Mill. EUR | 99 | 45 | 57 | 23 | 29 | 48 | 54 | 64 | 85 |
| Italien | Mill. EUR | 221 | 200 | 189 | 228 | 173 | 259 | 291 | 255 | 204 |
| Niederlande | Mill. EUR | 289 | 248 | 261 | 220 | 212 | 232 | 294 | 274 | 247 |
| Österreich | Mill. EUR | 127 | 138 | 146 | 179 | 96 | 159 | 169 | 179 | 140 |
| Schweden | Mill. EUR | 36 | 26 | 25 | 26 | 21 | 77 | 28 | 35 | 21 |
| Spanien | Mill. EUR | 208 | 144 | 246 | 104 | 237 | 136 | 160 | 145 | 135 |
| Portugal | Mill. EUR | 20 | 21 | 18 | 26 | 21 | 26 | 33 | 31 | 26 |
| Großbritannien | Mill. EUR | 103 | 92 | 84 | 90 | 97 | 70 | 78 | 121 | 71 |
| * Afrika | Mill. EUR | 56 | 50 | 30 | 39 | 33 | 63 | 60 | 45 | 45 |
| * Amerika | Mill. EUR | 278 | 247 | 196 | 205 | 196 | 326 | 299 | 246 | 299 |
| darunter aus USA | Mill. EUR | 213 | 189 | 138 | 145 | 148 | 224 | 218 | 190 | 178 |
| * Asien | Mill. EUR | 507 | 516 | 503 | 508 | 521 | 789 | 618 | 682 | 567 |
| darunter aus China | Mill. EUR | 239 | 260 | 278 | 275 | 272 | 339 | 313 | 335 | 321 |
| * Australien, Ozeanien und übrigen Gebieten | Mill. EUR | 6 | 7 | 10 | 6 | 5 | 6 | 7 | 7 | 5 |

Gewerbeanzeigen³

| Einheit | 2019 | 2020 | | | 2021 | | | | | |
|------------------------|--------------|-------|-------|-------|-------|-------|-------|-------|-------|-------|
| | Durchschnitt | Juli | Aug. | Sept. | Juni | Juli | Aug. | Sept. | | |
| * Gewerbebeanmeldungen | Anzahl | 2 614 | 2 611 | 2 948 | 2 570 | 2 888 | 2 836 | 2 636 | 2 507 | 2 915 |
| darunter | | | | | | | | | | |
| Betriebsgründungen | Anzahl | 467 | 428 | 455 | 392 | 446 | 456 | 470 | 402 | 534 |
| sonstige Neugründungen | Anzahl | 1 702 | 1 725 | 1 985 | 1 726 | 1 970 | 1 838 | 1 678 | 1 633 | 1 838 |
| * Gewerbeabmeldungen | Anzahl | 2 496 | 2 265 | 2 171 | 1 977 | 2 201 | 1 974 | 2 009 | 1 877 | 2 254 |
| darunter | | | | | | | | | | |
| Betriebsaufgaben | Anzahl | 382 | 354 | 333 | 272 | 295 | 277 | 303 | 245 | 345 |
| sonstige Stilllegungen | Anzahl | 1 650 | 1 454 | 1 333 | 1 268 | 1 434 | 1 212 | 1 228 | 1 183 | 1 391 |

¹ Wegen der unterschiedlichen Abgrenzung von Spezialhandel und Generalhandel ist eine Saldierung der Ein- und Ausfuhrergebnisse nicht sinnvoll. – ² Für Antwortausfälle und Befreiungen sind Zuschätzungen bei den EU-Ländern und damit auch im Ingesamt enthalten. – ³ Ohne Automatenaufsteller und Reisegewerbe.

**Insolvenzen**

| | Einheit | 2019 | 2020 | | | | 2021 | | | |
|--|-----------|--------------|------|------|-------|------|------|------|-------|-----|
| | | Durchschnitt | Juli | Aug. | Sept. | Juni | Juli | Aug. | Sept. | |
| * Insgesamt | Anzahl | 390 | 280 | 289 | 188 | 142 | 455 | 439 | 393 | 364 |
| davon | | | | | | | | | | |
| * Unternehmen | Anzahl | 58 | 52 | 41 | 57 | 48 | 46 | 43 | 39 | 31 |
| * Verbraucher | Anzahl | 229 | 146 | 145 | 56 | 37 | 289 | 296 | 249 | 243 |
| * ehemals selbstständig Tätige | Anzahl | 86 | 66 | 80 | 57 | 41 | 105 | 88 | 83 | 74 |
| * sonstige natürliche Personen, ¹ | | | | | | | | | | |
| Nachlässe | Anzahl | 17 | 16 | 23 | 18 | 16 | 15 | 12 | 22 | 16 |
| * Voraussichtliche Forderungen | Mill. EUR | 57 | 65 | 31 | 74 | 54 | 48 | 45 | 62 | 40 |

Handwerk²

| | Einheit | 2019 | 2020 | | | | 2021 | | | |
|---|-----------------------|--------------|-------|-------|-------|-------|-------|-------|-------|-------|
| | | Durchschnitt | 1. Q. | 2. Q. | 3. Q. | 4. Q. | 1. Q. | 2. Q. | 3. Q. | |
| * Beschäftigte ³ | 2009=100 ⁴ | 99,8 | 98,3 | 98,6 | 97,2 | 99,0 | 97,6 | 97,8 | 98,0 | 99,5 |
| * Umsatz (ohne Umsatzsteuer) ⁵ | 2009=100 ⁶ | 121,3 | 123,7 | 106,2 | 113,1 | 127,5 | 147,8 | 95,8 | 101,8 | 104,4 |

Preise

| | Einheit | 2019 | 2020 | | | 2021 | | | | |
|--|----------|--------------|-------|-------|-------|-------|-------|-------|-------|-------|
| | | Durchschnitt | Sept. | Okt. | Nov. | Aug. | Sept. | Okt. | Nov. | |
| * Verbraucherpreisindex (Gesamtindex) | 2015=100 | 104,7 | 105,3 | 105,3 | 105,4 | 104,6 | 109,6 | 109,6 | 110,3 | 109,9 |
| * Nettokaltmieten (Teilindex) | 2015=100 | 104,5 | 106,0 | 106,1 | 106,3 | 106,3 | 107,1 | 107,3 | 107,4 | 107,5 |

Verdienste⁷

| | Einheit | 2019 | 2020 | | | | 2021 | | | |
|--|---------|--------------|-------|-------|-------|-------|-------|-------|-------|-----|
| | | Durchschnitt | 1. Q. | 2. Q. | 3. Q. | 4. Q. | 1. Q. | 2. Q. | 3. Q. | |
| * Bruttomonatsverdienste ⁸ der voll- zeitbeschäftigten Arbeitnehmer ⁹ im produzierenden Gewerbe und im Dienstleistungsbereich | EUR | 4 213 | 4 186 | 3 865 | 3 715 | 3 858 | 3 919 | 3 867 | 3 970 | ... |
| * Frauen | EUR | 3 704 | 3 761 | 3 517 | 3 398 | 3 528 | 3 548 | 3 527 | 3 602 | ... |
| * Männer | EUR | 4 423 | 4 360 | 4 005 | 3 846 | 3 993 | 4 072 | 4 008 | 4 121 | ... |
| * Leistungsgruppe 1 ¹⁰ | EUR | 7 874 | 7 891 | 7 013 | 6 907 | 7 020 | 7 072 | 7 039 | 7 151 | ... |
| * Leistungsgruppe 2 ¹⁰ | EUR | 4 880 | 4 932 | 4 580 | 4 437 | 4 561 | 4 611 | 4 566 | 4 652 | ... |
| * Leistungsgruppe 3 ¹⁰ | EUR | 3 612 | 3 569 | 3 318 | 3 182 | 3 321 | 3 379 | 3 308 | 3 416 | ... |
| * Leistungsgruppe 4 ¹⁰ | EUR | 2 981 | 2 888 | 2 752 | 2 516 | 2 707 | 2 757 | 2 698 | 2 809 | ... |
| * Leistungsgruppe 5 ¹⁰ | EUR | 2 549 | 2 450 | 2 349 | 2 226 | 2 371 | 2 369 | 2 283 | 2 369 | ... |

1 Beispielsweise Gesellschafter oder Mithafter. – 2 Zulassungspflichtiges Handwerk laut Anlage A der Handwerksordnung; die Angaben für die letzten zwei Quartale sind jeweils vorläufig. – 3 Am Ende eines Kalendervierteljahres. – 4 30.09. – 5 Vierteljahresergebnis – 6 Vierteljahresdurchschnitt. – 7 Durch strukturelle Veränderungen innerhalb des Berichtskreises ist ab dem 1. Quartal 2012 die Vergleichbarkeit mit früheren Berichtszeiträumen beeinträchtigt. – 8 Nachgewiesen werden Vierteljahresdurchschnitte ohne Sonderzahlungen. Im Jahresdurchschnitt sind die Sonderzahlungen mit enthalten. – 9 Einschließlich Beamte. – 10 Leistungsgruppe 1: Arbeitnehmer in leitender Stellung; Leistungsgruppe 2: herausgehobene Fachkräfte; Leistungsgruppe 3: Fachkräfte; Leistungsgruppe 4: angelernte Arbeitnehmer; Leistungsgruppe 5: ungelernete Arbeitnehmer.



noch: Verdienste¹

| | Einheit | 2019 | 2020 | | | | 2021 | | | |
|---|---------|--------------|---------|---------|---------|-------|---------|---------|---------|-----|
| | | Durchschnitt | 1. Q. | 2. Q. | 3. Q. | 4. Q. | 1. Q. | 2. Q. | 3. Q. | |
| * Produzierendes Gewerbe | EUR | 4 524 | 4 391 | 3 966 | 3 750 | 3 917 | 4 034 | 3 943 | 4 103 | ... |
| * Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden | EUR | 3 960 | 4 039 | 3 709 | 3 604 | 3 761 | 3 857 | 3 830 | 3 789 | ... |
| * verarbeitendes Gewerbe | EUR | 4 738 | 4 567 | 4 139 | 3 837 | 4 026 | 4 152 | 4 112 | 4 225 | ... |
| * Energieversorgung | EUR | 5 801 | 5 790 | 5 060 | 5 089 | 5 156 | 5 130 | 5 153 | 5 299 | ... |
| * Wasserversorgung ² | EUR | 3 619 | 3 846 | 3 546 | 3 545 | 3 580 | 3 652 | 3 562 | 3 622 | ... |
| * Baugewerbe | EUR | 3 648 | 3 744 | 3 343 | 3 360 | 3 494 | 3 586 | 3 307 | 3 655 | ... |
| * Dienstleistungsbereich | EUR | 4 007 | 4 048 | 3 796 | 3 692 | 3 818 | 3 842 | 3 816 | 3 878 | ... |
| * Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kfz | EUR | 3 866 | 3 826 | 3 529 | 3 311 | 3 511 | 3 491 | 3 401 | 3 547 | ... |
| * Verkehr und Lagerei | EUR | 3 139 | 3 100 | 2 921 | 2 815 | 2 905 | 2 961 | 2 934 | 2 960 | ... |
| * Gastgewerbe | EUR | 2 324 | 1 977 | 2 109 | 1 534 | 2 164 | (1 871) | (1 395) | 1 631 | ... |
| * Information und Kommunikation | EUR | 5 385 | 5 396 | 4 975 | 4 893 | 4 955 | 4 994 | 5 026 | 5 093 | ... |
| * Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen | EUR | 5 564 | 5 645 | 4 892 | 4 760 | 4 847 | 4 861 | 4 894 | 4 875 | ... |
| * Grundstücks- und Wohnungswesen | EUR | 4 382 | (4 408) | (3 822) | 3 833 | 3 859 | (4 056) | (3 969) | 4 031 | ... |
| * Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen | EUR | 5 067 | 4 969 | 4 559 | 4 448 | 4 462 | 4 609 | 4 624 | 4 669 | ... |
| * Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen | EUR | 2 774 | 2 914 | 2 773 | 2 632 | 2 854 | 2 876 | 2 801 | 2 954 | ... |
| * öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung | EUR | 4 048 | 4 175 | 4 027 | 4 042 | 4 070 | 4 070 | 4 096 | 4 128 | ... |
| * Erziehung und Unterricht | EUR | 4 556 | 4 752 | 4 578 | 4 569 | 4 645 | 4 659 | 4 694 | 4 703 | ... |
| * Gesundheits- und Sozialwesen | EUR | 4 087 | 4 192 | 3 883 | 3 862 | 3 995 | 4 034 | 3 970 | 4 037 | ... |
| * Kunst, Unterhaltung und Erholung | EUR | 3 432 | 2 939 | 3 142 | (2 515) | 2 882 | (2 633) | (2 273) | (2 482) | ... |
| * Erbringung von sonstigen Dienstleistungen | EUR | 3 818 | 3 871 | 3 594 | 3 589 | 3 670 | 3 718 | 3 591 | 3 678 | ... |

Geld und Kredit³

| | Einheit | 2019 | 2020 | | | | 2021 | | | |
|-----------------------------------|-----------|--------------|---------|---------|---------|---------|---------|---------|---------|-----|
| | | Durchschnitt | 31.03. | 30.06. | 30.09. | 31.12. | 31.03. | 30.06. | 30.09. | |
| Kredite an Nichtbanken | Mill. EUR | 126 521 | 120 254 | 118 155 | 119 551 | 121 456 | 121 852 | 123 861 | 124 993 | ... |
| kurzfristige Kredite (bis 1 Jahr) | Mill. EUR | 10 028 | 7 893 | 8 906 | 7 821 | 7 586 | 7 260 | 7 836 | 7 658 | ... |

¹ Durch strukturelle Veränderungen innerhalb des Berichtskreises ist ab dem 1. Quartal 2012 die Vergleichbarkeit mit früheren Berichtszeiträumen beeinträchtigt. – ² Einschließlich Abwasser- und Abfallentsorgung und Beseitigung von Umweltverschmutzungen. – ³ Die Angaben umfassen die in Rheinland-Pfalz gelegenen Niederlassungen der zur monatlichen Bilanzstatistik berichtenden Kreditinstitute (ohne Landeszentralbank).



noch: Geld und Kredit¹

| Einheit | 2019 | 2020 | | | | 2021 | | |
|---------|--------------|--------|--------|--------|--------|--------|--------|--------|
| | Durchschnitt | 31.03. | 30.06. | 30.09. | 31.12. | 31.03. | 30.06. | 30.09. |

Kredite an Nichtbanken

| | | | | | | | | | | |
|--|-----------|---------|---------|---------|---------|---------|---------|---------|---------|-----|
| mittelfristige Kredite (über 1 bis 5 Jahre) | Mill. EUR | 9 990 | 7 715 | 7 655 | 7 661 | 7 774 | 7 769 | 7 786 | 7 561 | ... |
| langfristige Kredite (über 5 Jahre) | Mill. EUR | 106 504 | 104 646 | 101 594 | 104 069 | 106 096 | 106 823 | 108 239 | 109 774 | ... |
| Kredite an inländische Nichtbanken | Mill. EUR | 120 662 | 117 565 | 115 364 | 117 069 | 118 828 | 118 999 | 121 013 | 122 220 | ... |
| Unternehmen und Privatpersonen | Mill. EUR | 113 091 | 109 870 | 107 652 | 109 466 | 111 115 | 111 247 | 113 250 | 114 535 | ... |
| öffentliche Haushalte | Mill. EUR | 7 571 | 7 695 | 7 712 | 7 603 | 7 713 | 7 752 | 7 763 | 7 685 | ... |
| Kredite an ausländische Nichtbanken | Mill. EUR | 5 860 | 2 689 | 2 791 | 2 482 | 2 628 | 2 853 | 2 848 | 2 773 | ... |

Einlagen und aufgenommene

Kredite von Nichtbanken

| | | | | | | | | | | |
|---|-----------|---------|---------|---------|---------|---------|---------|---------|---------|-----|
| Sichteinlagen | Mill. EUR | 79 307 | 87 046 | 81 309 | 86 830 | 89 074 | 90 972 | 92 738 | 93 083 | ... |
| Termineinlagen | Mill. EUR | 16 087 | 15 329 | 15 438 | 15 148 | 15 186 | 15 545 | 15 147 | 14 800 | ... |
| Sparbriefe | Mill. EUR | 2 251 | 1 907 | 2 021 | 1 964 | 1 870 | 1 772 | 1 638 | 1 505 | ... |
| Spareinlagen | Mill. EUR | 26 011 | 25 203 | 25 289 | 25 172 | 25 136 | 25 215 | 25 299 | 25 317 | ... |
| Einlagen von inländischen Nichtbanken | Mill. EUR | 121 699 | 127 638 | 122 141 | 127 324 | 129 474 | 131 613 | 133 021 | 132 895 | ... |
| Unternehmen und Privat- personen | Mill. EUR | 118 494 | 123 943 | 118 688 | 123 880 | 126 041 | 127 164 | 129 363 | 129 118 | ... |
| öffentliche Haushalte | Mill. EUR | 3 205 | 3 695 | 3 453 | 3 444 | 3 433 | 4 449 | 3 658 | 3 777 | ... |
| Einlagen von ausländischen Nichtbanken | Mill. EUR | 1 957 | 1 847 | 1 916 | 1 790 | 1 792 | 1 891 | 1 801 | 1 810 | ... |

Steuern

| Einheit | 2019 | 2020 | | | 2021 | | | |
|---------|--------------|------|-------|------|------|------|-------|------|
| | Durchschnitt | Aug. | Sept. | Okt. | Juli | Aug. | Sept. | Okt. |

**Aufkommen nach
Steuerarten**

| | | | | | | | | | | |
|----------------------------|-----------|-------|-------|-------|-------|-------|-------|-------|-------|-------|
| Gemeinschaftsteuern | Mill. EUR | 4 731 | 4 263 | 4 265 | 4 132 | 3 504 | 8 046 | 5 568 | 5 667 | 4 875 |
| Steuern vom Einkommen | Mill. EUR | 1 470 | 1 411 | 1 404 | 1 597 | 809 | 1 577 | 1 529 | 1 847 | 805 |
| Lohnsteuer | Mill. EUR | 1 000 | 995 | 1 303 | 757 | 737 | 849 | 1 351 | 787 | 724 |
| Lohnsteuer-Zerlegung | Mill. EUR | 197 | 191 | 597 | - | - | - | 611 | - | - |
| veranlagte Einkommensteuer | Mill. EUR | 240 | 199 | -17 | 499 | 12 | 373 | 35 | 656 | 25 |
| Kapitalertragsteuer | Mill. EUR | 98 | 94 | 139 | 74 | 51 | 187 | 62 | 63 | 30 |

¹ Die Angaben umfassen die in Rheinland-Pfalz gelegenen Niederlassungen der zur monatlichen Bilanzstatistik berichtenden Kreditinstitute (ohne Landeszentralbank).



noch: Steuern

| Einheit | 2019 | 2020 | | | | 2021 | | | |
|---------|--------------|------|-------|------|------|------|-------|------|--|
| | Durchschnitt | Aug. | Sept. | Okt. | Juli | Aug. | Sept. | Okt. | |

Gemeinschaftsteuern

| | | | | | | | | | | |
|---|-----------|-------|-------|-------|-------|-------|-------|-------|-------|-------|
| Abgeltungsteuer auf Zins- und Veräußerungserträge | Mill. EUR | 19 | 21 | 35 | 4 | 4 | 9 | 68 | 9 | 7 |
| Abgeltungsteuer-Zerlegung auf Zins- und Veräußerungserträge | Mill. EUR | 14 | 15 | 30 | - | - | - | 61 | - | - |
| Körperschaftsteuer | Mill. EUR | 114 | 103 | -56 | 263 | 5 | 159 | 13 | 332 | 19 |
| Körperschaftsteuer-Zerlegung | Mill. EUR | -2 | -18 | -2 | - | - | - | -21 | - | - |
| Steuern vom Umsatz | Mill. EUR | 3 261 | 2 852 | 2 860 | 2 534 | 2 695 | 6 469 | 4 039 | 3 820 | 4 070 |
| Umsatzsteuer | Mill. EUR | 579 | 515 | 661 | 502 | 500 | 560 | 734 | 610 | 642 |
| Einfuhrumsatzsteuer | Mill. EUR | 2 683 | 2 337 | 2 200 | 2 032 | 2 195 | 5 908 | 3 305 | 3 211 | 3 427 |

Zölle

| | | | | | | | | | |
|-----------|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|
| Mill. EUR | 231 | 223 | 241 | 224 | 231 | 242 | 248 | 283 | 295 |
|-----------|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|

Bundessteuern

| | | | | | | | | | | |
|-------------------------------------|-----------|----|----|----|-----|----|----|----|----|----|
| darunter | Mill. EUR | 91 | 87 | 55 | 119 | 69 | 31 | 16 | 73 | 15 |
| Verbrauchssteuern (ohne Biersteuer) | Mill. EUR | 30 | 28 | 22 | 31 | 31 | 8 | 7 | 4 | 3 |
| Solidaritätszuschlag | Mill. EUR | 61 | 59 | 32 | 88 | 38 | 22 | 9 | 69 | 11 |

Landessteuern

| | | | | | | | | | | |
|--|-----------|-----|----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|----|
| Mill. EUR | 95 | 104 | 95 | 118 | 100 | 105 | 120 | 129 | 116 | |
| Erbschaftsteuer | Mill. EUR | 25 | 27 | 25 | 44 | 25 | 30 | 32 | 27 | 35 |
| Grunderwerbsteuer | Mill. EUR | 50 | 56 | 56 | 47 | 56 | 67 | 63 | 77 | 64 |
| Rennwett-, Lotterie- und Sportwettsteuer | Mill. EUR | 15 | 17 | 13 | 20 | 14 | 4 | 21 | 21 | 14 |
| Feuerschutzsteuer | Mill. EUR | 2 | 2 | 1 | 2 | 1 | 1 | 1 | 2 | 1 |
| Biersteuer | Mill. EUR | 2 | 2 | 0 | 5 | 4 | 3 | 3 | 2 | 2 |

| Einheit | 2019 | 2020 | | | | 2021 | | |
|---------|--------------|-------|-------|-------|-------|-------|-------|-------|
| | Durchschnitt | 1. Q. | 2. Q. | 3. Q. | 4. Q. | 1. Q. | 2. Q. | 3. Q. |

| | | | | | | | | | | |
|---------------------------------------|-----------|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|
| Gemeindesteuern | Mill. EUR | 753 | 651 | 718 | 570 | 595 | 722 | 673 | 713 | 866 |
| Grundsteuer A | Mill. EUR | 5 | 5 | 5 | 5 | 6 | 4 | 4 | 5 | 6 |
| Grundsteuer B | Mill. EUR | 143 | 148 | 139 | 154 | 163 | 135 | 143 | 161 | 162 |
| Gewerbesteuer (brutto) | Mill. EUR | 581 | 479 | 550 | 394 | 406 | 564 | 514 | 536 | 682 |
| sonstige Gemeindesteuern ¹ | Mill. EUR | 25 | 20 | 24 | 17 | 20 | 20 | 12 | 10 | 16 |

¹ Einschließlich Restabwicklung der Grunderwerbsteuer.

**noch: Steuern****Steuerverteilung****Steuereinnahmen der
Gemeinden und Gemeinde-
verbände**

| Einheit | 2019 | 2020 | | | | 2021 | | | | |
|---|--------------|-------|-------|-------|-------|-------|-------|-------|-------|-----|
| | Durchschnitt | 1. Q. | 2. Q. | 3. Q. | 4. Q. | 1. Q. | 2. Q. | 3. Q. | | |
| Mill. EUR | 1 229 | 1 157 | 721 | 1 112 | 1 034 | 1 759 | 660 | 1 239 | 1 334 | |
| Gewerbesteuer (netto) ¹ | Mill. EUR | 488 | 428 | 508 | 344 | 370 | 490 | 497 | 490 | 633 |
| Anteil an der Lohnsteuer und veranlagten Einkommensteuer | Mill. EUR | 483 | 463 | 44 | 507 | 400 | 899 | 7 | 491 | 430 |
| Anteil an der Umsatzsteuer | Mill. EUR | 86 | 93 | 2 | 85 | 75 | 211 | -4 | 82 | 87 |

Steuereinnahmen des Landes

| Einheit | 2019 | 2020 | | | 2021 | | | | | |
|--|--------------|-------|-------|-------|-------|-------|-------|-------|-------|-------|
| | Durchschnitt | Aug. | Sept. | Okt. | Juli | Aug. | Sept. | Okt. | | |
| Mill. EUR | 1 161 | 1 136 | 1 250 | 1 254 | 814 | 1 135 | 1 587 | 1 421 | 1 030 | |
| Landessteuern | Mill. EUR | 95 | 104 | 95 | 118 | 100 | 105 | 120 | 129 | 116 |
| Anteil an den Steuern vom Einkommen | Mill. EUR | 565 | 526 | 533 | 627 | 205 | 612 | 593 | 735 | 266 |
| Lohnsteuer | Mill. EUR | 351 | 336 | 482 | 250 | 171 | 280 | 497 | 256 | 229 |
| veranlagte Einkommensteuer | Mill. EUR | 102 | 85 | -7 | 212 | 5 | 158 | 15 | 279 | 11 |
| Kapitalertragsteuer | Mill. EUR | 48 | 45 | 71 | 31 | 24 | 91 | 45 | 30 | 14 |
| Abgeltungsteuer auf Zins- und Veräußerungserträge | Mill. EUR | 8 | 9 | 15 | 2 | 2 | 4 | 30 | 4 | 3 |
| Körperschaftsteuer | Mill. EUR | 57 | 51 | -28 | 132 | 2 | 79 | 6 | 166 | 10 |
| Anteil an den Steuern vom Umsatz | Mill. EUR | 478 | 497 | 622 | 509 | 488 | 390 | 874 | 557 | 615 |
| Umsatzsteuer | Mill. EUR | 358 | 334 | 427 | 312 | 323 | 352 | 461 | 391 | 403 |
| Einfuhrumsatzsteuer | Mill. EUR | 121 | 162 | 195 | 197 | 165 | 38 | 413 | 166 | 211 |
| Anteil an der Gewerbesteuer- umlage | Mill. EUR | 7 | 6 | 0 | - | 15 | 20 | 0 | - | 23 |
| Gewerbesteuerumlage- Anhebung (LFA) | Mill. EUR | 13 | 1 | - | - | - | - | - | - | - |
| Gewerbesteuerumlage- Unternehmenssteuerreform | Mill. EUR | 3 | 3 | 0 | - | 6 | 8 | 0 | - | 10 |
| Steuereinnahmen des Bundes | Mill. EUR | 2 255 | 2 140 | 2 040 | 2 063 | 1 757 | 4 064 | 2 676 | 2 797 | 2 419 |
| Bundessteuern | Mill. EUR | 91 | 87 | 55 | 119 | 69 | 31 | 16 | 73 | 15 |
| Anteil an den Steuern vom Einkommen | Mill. EUR | 640 | 614 | 603 | 703 | 347 | 696 | 656 | 814 | 345 |
| Anteil an den Steuern vom Umsatz | Mill. EUR | 1 517 | 1 433 | 1 382 | 1 241 | 1 326 | 3 318 | 2 004 | 1 910 | 2 036 |
| Anteil an der Gewerbesteuer- umlage | Mill. EUR | 7 | 6 | 0 | - | 15 | 20 | 0 | - | 23 |

1 Nach Abzug der Gewerbesteuerumlage.

Neuerscheinungen im November 2021

Statistische Berichte

Bildung, Kultur, Rechtspflege, Wahlen

Berufsqualifikationsfeststellungsverfahren 2020 – Erhebung nach § 17 Berufsqualifikationsfeststellungsgesetz (BQFG)

Kennziffer: B2033 202000

Weiterbildung 2020

Kennziffer: B4013 202000

Land- und Forstwirtschaft, Fischerei

Weinbestände am 31. Juli 2021

Kennziffer: C4023 202100

Produzierendes Gewerbe, Handwerk

Verarbeitendes Gewerbe sowie Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden im September 2021 – Ergebnisse des Monatsberichts für Betriebe mit 50 und mehr Beschäftigten

Kennziffer: E1023 202109

Index des Auftragseingangs für das Verarbeitende Gewerbe im September 2021

Kennziffer: E1033 202109

Auftragsbestand im Verarbeitenden Gewerbe im September 2021

Kennziffer: E1113 202109

Elektrizitäts- und Wärmeerzeugung der Kraftwerke im September 2021

Kennziffer: E4023 202109

Gewinnung, Verwendung und Abgabe von Klärgas 2020

Kennziffer: E4113 202000

Wohnungswesen, Bautätigkeit

Baugenehmigungen im September 2021

Kennziffer: F2033 202109

Handel, Tourismus, Gastgewerbe

Beschäftigte und Umsatz im Handel und im Gastgewerbe im August 2021

Kennziffer: G1023 202108

Aus- und Einfuhr 2020

Kennziffer: G3013 202000

Aus- und Einfuhr im August 2021

Kennziffer: G3023 202108

Gäste und Übernachtungen im Tourismus im September 2021

Kennziffer: G4023 202109

Dienstleistungen, Geld, Kredit

Strukturerhebung im Dienstleistungsbereich 2019

Kennziffer: J1023 201900

Verdienste, Arbeitskosten und -zeiten

Verdienste und Arbeitszeiten im Produzierenden Gewerbe und im Dienstleistungsbereich im 2. Vierteljahr 2021

Kennziffer: N1013 202142

Umwelt

Unfälle mit wassergefährdenden Stoffen 2020

Kennziffer: Q1053 202000

Öffentliche Klärschlamm Entsorgung 2020

Kennziffer: Q1063 202000

Bestimmte klimawirksame Stoffe 2020

Kennziffer: Q4013 202000

Querschnittsveröffentlichungen

Daten zur Konjunktur im August 2021

Kennziffer: Z1013 202108



Gemeinschaftsveröffentlichungen der statistischen Ämter des Bundes und der Länder

Bruttoanlageinvestitionen in den Ländern der Bundesrepublik Deutschland 1991 bis 2019 – Reihe 1 Länderergebnisse, Band 3 – (Berechnungsstand: August 2021)
Kennziffer: P1235 201900

Umweltökonomische Gesamtrechnungen der Länder – Indikatoren und Kennzahlen – Tabellenband (Ausgabe 2021)
Kennziffer: P5135 202100

Sonstige Veröffentlichungen

Statistische Monatshefte Rheinland-Pfalz – Ausgabe November 2021
Kennziffer: Z2201 202111

Wohnungsmarkt Rheinland-Pfalz – Basisindikatoren 2021
Kennziffer: F1019 202100

Verzeichnisse und Adressarien

Verzeichnis der Kommunalverwaltungen – Oberbürgermeister, Landräte und Bürgermeister
Stand: November 2021
Kennziffer: A5034E202100

Die Veröffentlichungen stehen im Internet unter www.statistik.rlp.de zum kostenfreien Download zur Verfügung. Die Statistischen Berichte gibt es ausschließlich als PDF-Datei. Alle übrigen Veröffentlichungen können beim Statistischen Landesamt, Vertrieb der Veröffentlichungen, 56128 Bad Ems, bestellt werden.
Telefon: 02603 71-2450, Telefax: 02603 71-194322, E-Mail: vertrieb@statistik.rlp.de.

Impressum

Hier können Sie alle Beiträge der Statistischen Monatshefte, die seit dem Jahr 2001 erschienen sind, kostenlos herunterladen.



Herausgeber:
Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz
Mainzer Straße 14-16
56130 Bad Ems

Telefon: 02603 71-0
Telefax: 02603 71-3150

E-Mail: monatsheft@statistik.rlp.de
Internet: www.statistik.rlp.de

Redaktion: Jeanette Vogel

Druck: Landesamt für Vermessung und Geobasisinformation Rheinland-Pfalz, Koblenz

Titelfoto: © Anastasiya – stock.adobe.com

Autorenfotos: Manfred Riege

Bestellnummer: Z2201
ISSN: 0174-2914

Einzelpreis der Printausgabe: 5,50 EUR

Jahresbezugspreise: Printausgabe: 60,00 EUR
Online-Abonnement: kostenfrei

Kostenfreier Download im Internet:
www.statistik.rlp.de/de/publikationen/statistische-monatshefte